



MEDIENECHO

November 2022

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**



Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „VOLONTARIAT bewegt“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

Impressum: Jugend Eine Welt Österreich – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Tel. +43 1 879 07 07- 0 , E-Mail: presse@jugendeinewelt.at

Medienecho November 2022

Inhalt

4. Presse

Presseaussendungen auf der Jugend Eine Welt Homepage

5. Aktuelles

Aktuelles auf der Jugend Eine Welt Homepage

7. Weltfühgeborenentag

Jugend Eine Welt zum Weltfrühgeborenentag

19. Internationaler Tag der Kinderrechte

Reinhard Heiserer: „Qualitätsvolle Schulbildung entscheidet über Zukunft“

29. Fußballprojekte in Ecuador

Der Ball als Chance für ein besseres Leben

35. Dramatische Lage in Tigray

Jugend Eine Welt zu der humanitären Notlage im Norden Äthiopiens

50. Lieferkettengesetz

Jugend Eine Welt: Starkes EU-Lieferkettengesetz dringend nötig

62. Helferinnen in der Ukraine

Wie Helferinnen den Alltag meistern

70. Weitere Presseartikel

Weitere Presseartikel von Jugend Eine Welt

91. Soziale Medien

Facebook und Instagram

92. Newsletter

Unser Newsletter im November

96. Veranstaltungen

Nothilfe-Schulung bei Jugend Eine Welt

98. Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt

Alle unsere Arbeitsbereiche



PRESSEARTIKEL auf der Website von Jugend Eine Welt

PRESSE 29.11.2022



STARKES EU-LIEFERKETTENGES- SETZ DRINGEND NÖTIG

Justizministerin Zadić und Wirtschaftsminister Kocher sind gefordert

PRESSE 24.11.2022



LAGE IN TIGRAY WEITER DRAMATISCH

Hungerleidende Bevölkerung im Norden Äthopiens wartet auf Hilfe

PRESSE 18.11.2022



DER BALL ALS CHANCE FÜR EIN BESSERES LEBEN

Jugend Eine Welt unterstützt Projekte im WM-Teilnehmerland Ecuador

PRESSE 18.11.2022



JEDES KIND HAT EIN RECHT AUF BILDUNG!

Jugend Eine Welt zum Internationalen Tag der Kinderrechte

PRESSE 15.11.2022



WICHTIGE HILFE FÜR DIE „KLEINEN HELDEN“

Jugend Eine Welt unterstützt Projekte zur Versorgung von Frühchen

AKTUELLES auf der Website von Jugend Eine Welt

AKTUELLES 24.11.2022



#GIVING TUESDAY: DANKE

Allen UnterstützerInnen und FreundInnen
ein herzliches DANKE!

AKTUELLES 11.11.2022



NOTHILFE-SCHULUNG BEI JUGEND EINE WELT

In der Ukrainehilfe tätige PartnerInnen
kamen zur Fortbildung nach Wien.

 AKTUELLES 10.11.2022



NOTHILFE UKRAINE

News und Updates rund um unsere
Hilfsmaßnahmen

AKTUELLES 07.11.2022

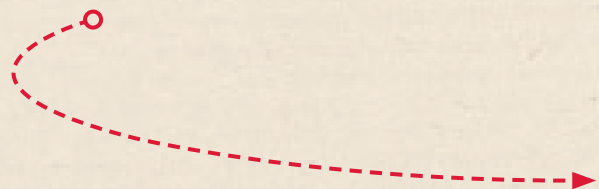


IM EINSATZ FÜR EINE BESSERE WELT

Unsere Senior Experts helfen dort, wo
Hilfe gebraucht wird



Pressearbeit Jugend Eine Welt



Weltfrühgeborenentag



ÜBERLEBENSWICHTIGE HILFE FÜR DIE „KLEINEN HELDEN“

Jugend Eine Welt unterstützt ausgewählte Projekte zur Versorgung von Frühchen

„Frühchen gehören zu der größten PatientInnengruppe unter Kindern. Weltweit kommt jedes zehnte Neugeborene als Frühchen auf die Welt. Während bei uns in Österreich die Versorgung für frühgeborene Babys bestens gewährleistet ist, sieht die Situation in anderen Teilen unserer einen Welt anders aus. Wir dürfen daher bei der Hilfe nicht auf den Globalen Süden vergessen. 60 Prozent aller Frühgeburten ereignen sich in Afrika südlich der Sahara und in Asien“, erinnert **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**, im Vorfeld des Weltfrühgeborenentages am 17. November 2022.

Attat-Krankenhaus in Äthiopien

Neben Schul- und Berufsausbildungsprojekten für benachteiligte Kinder und Jugendliche unterstützt die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt seit der Gründung vor 25 Jahren auch medizinische Einrichtungen im Globalen Süden. Eine dieser ist das Attat-Krankenhaus in Äthiopien. Das ländliche Spital befindet sich 200 Kilometer südwestlich der Hauptstadt Addis Abeba, im Gurageland, eine der ärmsten Regionen Äthiopiens. Das Einzugsgebiet des Krankenhauses wurde bis vor wenigen Jahren auf rund eine Million EinwohnerInnen geschätzt, in den letzten Jahren wurden weitere medizinische Angebote anderer Akteure aktiv (Einzugsradius von ca. 100 km). Aus 43 größeren und kleineren Gesundheitszentren in der Region werden PatientInnen an das Spital überwiesen. Die Einrichtung ist auch eine ganz wichtige Anlaufstelle für werdende Mütter in der Region. Pro Jahr verzeichnet das Attat-Krankenhaus rund 4.000 Geburten, davon 880 per Kaiserschnitt. „Wir haben vor einigen Jahren ein eige-

nes Haus für werdende Mütter gleich um die Ecke des Spitals geschaffen. Dieses bietet 44 Betten und eine Küche. Die Hochschwangeren sind nur zwei Minuten vom Kreißsaal entfernt. Unser Team kann somit deutlich schneller handeln und Geburtskomplikationen bei Frauen als auch beim Neugeborenen verhindern. Die Kindersterblichkeit bei uns ist heute minimal“, erzählt **Sr. Rita Schiffer**.



Weltfrühgeborenentag



ÜBERLEBENSWICHTIGE HILFE FÜR DIE „KLEINEN HELDEN“

Jugend Eine Welt unterstützt ausgewählte Projekte zur Versorgung von Frühchen

Die Missionsärztliche Schwester und ausgebildete Gynäkologin leitet seit 25 Jahren das Attat-Krankenhaus und wurde erst kürzlich in Berlin mit dem **Else Kröner Fresenius Preis** ausgezeichnet. Mit 100.000 Euro ist er einer der wichtigsten und höchstdotierten Preise im Bereich der medizinischen Entwicklungszusammenarbeit.



Frühchen-Station im Kinderspital in Odessa

Mit bewundernswerter Energie ist auch **Dr. Anna Bantovska** in einem von Jugend Eine Welt unterstützten Kinderspital in Odessa im Einsatz. Kürzlich besuchte sie auf Einladung von Jugend Eine Welt Wien und traf sich mit UnterstützungspartnerInnen aus mehreren europäischen Ländern.

Die junge Ärztin betreut in der größten Kinderintensiv-Station der südkrainischen Hafenstadt Früh- und Neugeborene. *„Die Anzahl an Frühgeburten ist trotz der Kriegswirren gleichgeblieben. Wir beobachten allerdings, dass viele werdende Mütter aus den umliegenden großen Städten, die stark von den Angriffen der Russen betroffen sind, zu uns nach Odessa kommen, um ihr Baby hier auf die Welt zu bringen. Sie würden zwar gerne ins Ausland flüchten, doch aufgrund der dort vorherrschenden sprachlichen Barriere und der nicht gewohnten Umgebung haben sie Angst davor.“* Bestehende Krankheiten oder körperliche Probleme bei Schwangeren werden durch die tägliche Unsicherheit vor Angriffen natürlich verstärkt, erzählt Dr. Bantovska und erwähnt explizit *„Infektionen, Herz- oder Nierenprobleme – eben Komplikationen, die auch die Babys betreffen und dadurch zu einer Frühgeburt führen.“*



Weltfrühgeborenentag



ÜBERLEBENSWICHTIGE HILFE FÜR DIE „KLEINEN HELDEN“

Jugend Eine Welt unterstützt ausgewählte Projekte zur Versorgung von Frühchen



Größtes Geschenk: Das Lächeln der Eltern und des Kindes

Erst unlängst brachte ein weiterer Hilfstransport von Jugend Eine Welt, neben wichtiger medizinischer Hilfsgüter, auch einen dringend benötigten Inkubator für Frühchen auf die Babystation von Dr. Bantovska im Kinderspital von Odessa. Dieser rettete bereits Leben. So zum Beispiel einem kleinen Mädchen, das mit einem Gewicht von nur 2 Kilogramm per Notkaiserschnitt in der 35. Schwangerschaftswoche auf die Welt kam. *„Das Mädchen hatte vom ersten Tag an Krämpfe und musste beatmet werden. Insgesamt verbrachte es 19 Tage auf der Intensivstation, davon elf Tage unter Beatmung. Es gab diverse Komplikationen, u.a. eine Magen-Darm-Blutung“*, erzählt Dr. Bantovska sichtlich gerührt. *„Heute, ein paar Wochen später, ist das Mädchen bei seiner Mutter, wird mit dem Fläschchen gefüttert, atmet selbstständig und hat auch eine gute neurologische Prognose. Es war harte Arbeit, aber wir sehen das Ergebnis: Das Lächeln der Eltern und des Kindes.“*

Frühchen- und Kleinkindförderung ist Schlüssel für stärkere Familienresilienz

„Egal ob in der Ukraine oder in Äthiopien. Die „Kleinen Helden“, wie Frühgeborene oft genannt werden, sind auf unsere Hilfe angewiesen“, appelliert Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer und verdeutlicht weiter, dass eine höhere Überlebensrate bei Neugeborenen und Kleinkindern bzw. die weitere Förderung dieser letztendlich auch zu einer stärkeren Familienresilienz führen. Denn die hohe Kinderanzahl von Familien u.a. in Afrika südlich der Sahara, ist nachweislich auf die hohe Kindersterblichkeitsrate in Folge mangelnder Gesundheitsversorgung und fehlender Bewusstseinsbildung für das Thema zurückzuführen. Gleichzeitig verdeutlichen Forschungsergebnisse im Dossier „Bildung: Schlüssel zur nachhaltigen Entwicklung weltweit“ von Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Lutz (von der Yidan Prize Foundation in Zusammenarbeit mit dem Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital in Auftrag gegeben und als deutschsprachige Ausgabe von Jugend Eine Welt in Österreich publiziert), dass eine hohe Kinderanzahl nachhaltige Investitionen seitens der Eltern in die Gesundheit und Bildung ihrer Kinder erschweren. „Bitte schauen Sie nicht weg, sondern helfen Sie mit ihrer Spende“, so Heiserer abschließend.

Weltfrühgeborenentag - Presse

Datum: 15.11.2022
Medium: www.ots.at



Weltfrühgeborenentag: Überlebenswichtige Hilfe für die „Kleinen Helden“

Jugend Eine Welt unterstützt ausgewählte Projekte zur Versorgung von Frühchen | Heiserer: „60% aller Frühgeburten ereignen sich in Afrika südlich der Sahara und in Asien.“

„Frühchen gehören zu der größten PatientInnengruppe unter Kindern. Weltweit kommt jedes zehnte Neugeborene als Frühchen auf die Welt. Während bei uns in Österreich die Versorgung für frühgeborene Babys bestens gewährleistet ist, sieht die Situation in anderen Teilen unserer einen Welt anders aus. Wir dürfen daher bei der Hilfe nicht auf den Globalen Süden vergessen. 60 Prozent aller Frühgeburten ereignen sich in Afrika südlich der Sahara und in Asien“

(Reinhard Heiserer, Geschäftsführer Jugend Eine Welt)

Wien (OTS) - „Frühchen gehören zu der größten PatientInnengruppe unter Kindern. Weltweit kommt jedes zehnte Neugeborene als Frühchen auf die Welt. Während bei uns in Österreich die Versorgung für frühgeborene Babys bestens gewährleistet ist, sieht die Situation in anderen Teilen unserer einen Welt anders aus. Wir dürfen daher bei der Hilfe nicht auf den Globalen Süden vergessen. 60 Prozent aller Frühgeburten ereignen sich in Afrika südlich der Sahara und in Asien“, erinnert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, im Vorfeld des Weltfrühgeborenentages am 17. November 2022.

Attat-Krankenhaus in Äthiopien

Neben Schul- und Berufsausbildungsprojekten für benachteiligte Kinder und Jugendliche unterstützt die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt seit der Gründung vor 25 Jahren auch medizinische Einrichtungen im Globalen Süden. Eine dieser ist das Attat-Krankenhaus in Äthiopien. Das ländliche Spital befindet sich 200 Kilometer südwestlich der Hauptstadt Addis Abeba, im Gurageland, eine der ärmsten Regionen Äthiopiens. Die Einrichtung ist auch eine ganz wichtige Anlaufstelle für werdende Mütter. Pro Jahr verzeichnet das Attat-Krankenhaus rund 4.000 Geburten, davon 880 per Kaiserschnitt. „Wir haben vor einigen Jahren ein eigenes Haus für werdende Mütter gleich um die Ecke des Spitals geschaffen. Dieses bietet 44 Betten und eine Küche. Die Hochschwangeren sind nur zwei Minuten vom Kreißsaal entfernt. Unser Team kann somit deutlich schneller handeln und Geburtskomplikationen bei Frauen als auch beim Neugeborenen verhindern. Die Kindersterblichkeit bei uns ist heute minimal“, erzählt Sr. Rita Schiffer. Die Missionsärztliche Schwester und ausgebildete Gynäkologin leitet seit 25 Jahren das Attat-Krankenhaus und wurde erst kürzlich in Berlin mit dem Else Kröner Fresenius Preis ausgezeichnet. Mit 100.000 Euro ist er einer der wichtigsten und höchstdotierten Preise im Bereich der medizinischen Entwicklungszusammenarbeit ([hier](#) geht's zum Preisträgerfilm).

Frühchen-Station im Kinderspital in Odessa

Mit bewundernswerter Energie ist auch Dr. Hanna Bantovska in einem von Jugend Eine Welt unterstützten Kinderspital in Odessa im Einsatz. Kürzlich besuchte sie auf Einladung von Jugend Eine Welt Wien und traf sich mit UnterstützungspartnerInnen aus mehreren europäischen Ländern. Die junge Ärztin betreut in der größten Kinderintensiv-Station der südkrainischen Hafenstadt Früh- und Neugeborene. „Die Anzahl an Frühgeburten ist trotz der Kriegswirren gleichgeblieben. Wir beobachten allerdings, dass viele werdende Mütter aus den umliegenden großen Städten, die stark

Weltfrühgeborenentag - Presse

Datum: 15.11.2022
Medium: www.ots.at



von den Angriffen der Russen betroffen sind, zu uns nach Odessa kommen, um ihr Baby hier auf die Welt zu bringen. Sie würden zwar gerne ins Ausland flüchten, doch aufgrund der dort vorherrschenden sprachlichen Barriere und der nicht gewohnten Umgebung haben sie Angst davor.“ Bestehende Krankheiten oder körperliche Probleme bei Schwangeren werden durch die tägliche Unsicherheit vor Angriffen natürlich verstärkt, erzählt Dr. Bantovska und erwähnt explizit „Infektionen, Herz- oder Nierenprobleme – eben Komplikationen, die auch die Babys betreffen und dadurch zu einer Frühgeburt führen.“

Frühchen- und Kleinkindförderung ist Schlüssel für stärkere Familienresilienz

„Egal ob in der Ukraine oder in Äthiopien. Die „Kleinen Helden“, wie Frühgeborene oft genannt werden, sind auf unsere Hilfe angewiesen“, appelliert Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer und verdeutlicht weiter, dass eine höhere Überlebensrate bei Neugeborenen und Kleinkindern bzw. die weitere Förderung dieser letztendlich auch zu einer stärkeren Familienresilienz führen. Denn die hohe Kinderanzahl von Familien u.a. in Afrika südlich der Sahara, ist nachweislich auf die hohe Kindersterblichkeitsrate in Folge mangelnder Gesundheitsversorgung und fehlender Bewusstseinsbildung für das Thema zurückzuführen. Gleichzeitig verdeutlichen Forschungsergebnisse im [Dossier „Bildung: Schlüssel zur nachhaltigen Entwicklung weltweit“](#) von Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Lutz (von der Yidan Prize Foundation in Zusammenarbeit mit dem Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital in Auftrag gegeben und als deutschsprachige Ausgabe von Jugend Eine Welt in Österreich publiziert), dass eine hohe Kinderanzahl nachhaltige Investitionen seitens der Eltern in die Gesundheit und Bildung ihrer Kinder erschweren. „Bitte schauen Sie nicht weg, sondern helfen Sie mit ihrer Spende“, so Heiserer abschließend.

Spendenkonto Jugend Eine Welt: IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

Die ausführliche Langfassung der Presseinformation inkl. weiterer Fotos finden Sie [hier](#)

Rückfragen & Kontakt:

Mag. Thomas Zach MA
Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +4366488632574 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

Weltfrühgeborenentag - Presse

Datum: 15.11.2022

Medium: www.kathpress.at





"Jugend Eine Welt" unterstützt Projekte für Frühgeborene

Hilfsorganisation macht anlässlich des Weltfrühgeborenentages (17. November) auf schwierige Situation von "Frühchen" im Globalen Süden aufmerksam

Wien, 15.11.2022 (KAP) Auf die schwierige Situation von frühgeborenen Kindern in Ländern des Globalen Südens macht die Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" aufmerksam. "60 Prozent aller Frühgeburten ereignen sich in Afrika südlich der Sahara und in Asien", wies Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt", in einer Aussendung am Dienstag anlässlich des Weltfrühgeborenentages (17. November) hin. "Während bei uns in Österreich die Versorgung frühgeborener Babys bestens gewährleistet ist, sieht die Situation in anderen Teilen unserer einen Welt anders aus", so Heiserer.

"Frühchen" gehörten zu der größten Patientengruppe unter Kindern. Weltweit komme jedes zehnte Neugeborene als Frühchen auf die Welt, erklärte Heiserer. "Jugend Eine Welt" unterstützt ausgewählte Projekte zur Versorgung von Frühchen - eine überlebenswichtige Hilfe für die "kleinen Helden", zeigte sich der Geschäftsführer überzeugt.

Hilfe für Frühgeborene und ihre Mütter leiste man etwa in Äthiopien und der Ukraine. Im Gurageland, einer der ärmsten Regionen Äthiopiens südwestlich der Hauptstadt Addis Abeba, unterstütze die Organisation ein Krankenhaus, dessen Einzugsgebiet auf rund eine Million Menschen geschätzt wird. Die Einrichtung sei eine wichtige Anlaufstelle für werdende Mütter in der Region. Pro Jahr verzeichne das Krankenhaus rund 4.000 Geburten, davon 880 per Kaiserschnitt.

Weltfrühgeborenentag - Presse

Datum: 15.11.2022

Medium: www.kathpress.at



"Die Kindersterblichkeit bei uns ist heute minimal", erzählte die dort tätige Rita Schiffer. Die Missionsärztliche Schwester und ausgebildete Gynäkologin leitet seit 25 Jahren die Einrichtung in Äthiopien und wurde erst kürzlich in Berlin mit dem mit 100.000 Euro dotierten Else-Kröner-Fresenius-Preis für Medizinische Entwicklungszusammenarbeit ausgezeichnet.

Frühchen-Station in Odessa

Ebenfalls unterstützt wird von "Jugend Eine Welt" ein Kinderspital in der ukrainischen Stadt Odessa. In der größten Kinder-Intensivstation der südukrainischen Hafenstadt werden auch Früh- und Neugeborene behandelt. Viele werdende Mütter würden aus den umliegenden Städten, die stark von den Angriffen der Russen betroffen sind, nach Odessa kommen, um ihr Baby hier auf die Welt zu bringen. Erst kürzlich habe man neben Medikamenten auch einen dringend benötigten Inkubator für Frühchen auf die Babystation im Kinderspital von Odessa bringen können, so Heiserer. Dieser habe bereits Leben gerettet. (Spendenkonto "Jugend Eine Welt": IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, oder: www.jugendeinewelt.at)

Weltfrühgeborenentag - Presse

Datum: 15.11.2022

Medium: www.top-news.at



Weltfrühgeborenentag: Überlebenswichtige Hilfe für die „Kleinen Helden“

Jugend Eine Welt unterstützt ausgewählte Projekte zur Versorgung von Frühchen | Heiserer: „60% aller Frühgeburten ereignen sich in Afrika südlich der Sahara und in Asien.“

„Frühchen gehören zu der größten PatientInnengruppe unter Kindern. Weltweit kommt jedes zehnte Neugeborene als Frühchen auf die Welt. Während bei uns in Österreich die Versorgung für frühgeborene Babys bestens gewährleistet ist, sieht die Situation in anderen Teilen unserer einen Welt anders aus. Wir dürfen daher bei der Hilfe nicht auf den Globalen Süden vergessen. 60 Prozent aller Frühgeburten ereignen sich in Afrika südlich der Sahara und in Asien“, erinnert REINHARD HEISERER, GESCHÄFTSFÜHRER VON JUGEND EINE WELT, im Vorfeld des Weltfrühgeborenentages am 17. November 2022.

ATTAT-KRANKENHAUS IN ÄTHIOPIEN

Neben Schul- und Berufsausbildungsprojekten für benachteiligte Kinder und Jugendliche unterstützt die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt seit der Gründung vor 25 Jahren auch medizinische Einrichtungen im Globalen Süden. Eine dieser ist das Attat-Krankenhaus in Äthiopien. Das ländliche Spital befindet sich 200 Kilometer südwestlich der Hauptstadt Addis Abeba, im Gurageland, eine der ärmsten Regionen Äthiopiens. Die Einrichtung ist auch eine ganz wichtige Anlaufstelle für werdende Mütter. Pro Jahr verzeichnet das Attat-Krankenhaus rund 4.000 Geburten, davon 880 per Kaiserschnitt. „Wir haben vor einigen Jahren ein eigenes Haus für werdende Mütter gleich um die Ecke des Spitals geschaffen. Dieses bietet 44 Betten und eine Küche. Die Hochschwangeren sind nur zwei Minuten vom Kreißsaal entfernt. Unser Team kann somit deutlich schneller handeln und Geburtskomplikationen bei Frauen als auch beim Neugeborenen verhindern. Die Kindersterblichkeit bei uns ist heute minimal“, erzählt SR. RITA SCHIFFER. Die Missionsärztliche Schwester und ausgebildete Gynäkologin leitet seit 25 Jahren das Attat-Krankenhaus und wurde erst kürzlich in Berlin mit dem Else Kröner Fresenius Preis ausgezeichnet. Mit 100.000 Euro ist er einer der wichtigsten und höchstdotierten Preise im Bereich der medizinischen Entwicklungszusammenarbeit (hier gehts zum Preisträgerfilm).

FRÜHCHEN-STATION IM KINDERSPITAL IN ODESSA

Mit bewundernswerter Energie ist auch DR. HANNA BANTOVSKA in einem von Jugend Eine Welt unterstützten Kinderspital in Odessa im Einsatz. Kürzlich besuchte sie auf Einladung von Jugend Eine Welt Wien und traf sich mit UnterstützungspartnerInnen aus mehreren europäischen Ländern. Die junge Ärztin betreut in der größten Kinderintensiv-Station der südukrainischen Hafenstadt Früh- und Neugeborene. „Die Anzahl an Frühgeburten ist trotz der Kriegswirren gleichgeblieben. Wir beobachten allerdings, dass viele werdende Mütter aus den umliegenden großen Städten, die stark von den Angriffen der Russen betroffen sind, zu uns nach Odessa kommen, um ihr Baby hier auf die

Weltfrühgeborenentag - Presse

Datum: 15.11.2022

Medium: www.top-news.at



Welt zu bringen. Sie würden zwar gerne ins Ausland flüchten, doch aufgrund der dort vorherrschenden sprachlichen Barriere und der nicht gewohnten Umgebung haben sie Angst davor.“
„Bestehende Krankheiten oder körperliche Probleme bei Schwangeren werden durch die tägliche Unsicherheit vor Angriffen natürlich verstärkt, erzählt Dr. Bantovska und erwähnt explizit „Infektionen, Herz- oder Nierenprobleme – eben Komplikationen, die auch die Babys betreffen und dadurch zu einer Frühgeburt führen.“

FRÜHCHEN- UND KLEINKINDFÖRDERUNG IST SCHLÜSSEL FÜR STÄRKERE FAMILIENRESILIENZ

„Egal ob in der Ukraine oder in Äthiopien. Die „Kleinen Helden“, wie Frühgeborene oft genannt werden, sind auf unsere Hilfe angewiesen“, appelliert Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer und verdeutlicht weiter, dass eine höhere Überlebensrate bei Neugeborenen und Kleinkindern bzw. die weitere Förderung dieser letztendlich auch zu einer stärkeren Familienresilienz führen. Denn die hohe Kinderanzahl von Familien u.a. in Afrika südlich der Sahara, ist nachweislich auf die hohe Kindersterblichkeitsrate in Folge mangelnder Gesundheitsversorgung und fehlender Bewusstseinsbildung für das Thema zurückzuführen. Gleichzeitig verdeutlichen Forschungsergebnisse im Dossier „Bildung: Schlüssel zur nachhaltigen Entwicklung weltweit“ von Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Lutz (von der Yidan Prize Foundation in Zusammenarbeit mit dem Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital in Auftrag gegeben und als deutschsprachige Ausgabe von Jugend Eine Welt in Österreich publiziert), dass eine hohe Kinderanzahl nachhaltige Investitionen seitens der Eltern in die Gesundheit und Bildung ihrer Kinder erschweren. „Bitte schauen Sie nicht weg, sondern helfen Sie mit ihrer Spende“, so Heiserer abschließend.

Spendenkonto Jugend Eine Welt: IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

Die ausführliche Langfassung der Presseinformation inkl. weiterer Fotos finden Sie hier

Mag. Thomas Zach MA

Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. +4366488632574 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

Weltfrühgeborenentag - Presse

Datum: 15.11.2022

Medium: www.hietzing.at

Hietzing



Jugend Eine Welt unterstützt ausgewählte Projekte zur Versorgung von Frühchen | Heiserer: „60 Prozent aller Frühgeburten ereignen sich in Afrika südlich der Sahara und in Asien“

Foto: JEW



Überlebenswichtige Hilfe für die „Kleinen Helden“

16.11.2022

„Frühchen gehören zu der größten PatientInnengruppe unter Kindern. Weltweit kommt jedes zehnte Neugeborene als Frühchen auf die Welt. Während bei uns in Österreich die Versorgung für frühgeborene Babys bestens gewährleistet ist, sieht die Situation in anderen Teilen unserer einen Welt anders aus. Wir dürfen daher bei der Hilfe nicht auf den Globalen Süden vergessen. 60 Prozent aller Frühgeburten ereignen sich in Afrika südlich der Sahara und in Asien“, erinnert **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, im Vorfeld des Weltfrühgeborenentages am 17. November 2022.**

Weltfrühgeborenentag - Presse

Datum: 15.11.2022

Medium: www.hietzing.at



Attat-Krankenhaus in Äthiopien

Neben Schul- und Berufsausbildungsprojekten für benachteiligte Kinder und Jugendliche unterstützt die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt seit der Gründung vor 25 Jahren auch medizinische Einrichtungen im Globalen Süden. Eine dieser ist das Attat-Krankenhaus in Äthiopien. Das ländliche Spital befindet sich 200 Kilometer südwestlich der Hauptstadt Addis Abeba, im Gurageland, eine der ärmsten Regionen Äthiopiens. Das Einzugsgebiet des Krankenhauses wurde bis vor wenigen Jahren auf rund eine Million EinwohnerInnen geschätzt, in den letzten Jahren wurden weitere medizinische Angebote anderer Akteure aktiv (Einzugsradius von ca. 100 km). Aus 43 größeren und kleineren Gesundheitszentren in der Region werden PatientInnen an das Spital überwiesen. Die Einrichtung ist auch eine ganz wichtige Anlaufstelle für werdende Mütter in der Region. Pro Jahr verzeichnet das Attat-Krankenhaus rund 4.000 Geburten, davon 880 per Kaiserschnitt. „Wir haben vor einigen Jahren ein eigenes Haus für werdende Mütter gleich um die Ecke des Spitals geschaffen. Dieses bietet 44 Betten und eine Küche. Die Hochschwangeren sind nur zwei Minuten vom Kreißsaal entfernt. Unser Team kann somit deutlich schneller handeln und Geburtskomplikationen bei Frauen als auch beim Neugeborenen verhindern. Die Kindersterblichkeit bei uns ist heute minimal“, erzählt Sr. Rita Schiffer. Die Missionsärztliche Schwester und ausgebildete Gynäkologin leitet seit 25 Jahren das Attat-Krankenhaus und wurde erst kürzlich in Berlin mit dem [Else Kröner Fresenius Preis](#) ausgezeichnet. Mit 100.000 Euro ist er einer der wichtigsten und höchstdotierten Preise im Bereich der medizinischen Entwicklungszusammenarbeit ([hier](#) geht's zum Preisträgerfilm).

Frühchen-Station im Kinderspital in Odessa

Mit bewundernswerter Energie ist auch Dr. Hanna Bantovska in einem von Jugend Eine Welt unterstützten Kinderspital in Odessa im Einsatz. Kürzlich besuchte sie auf Einladung von Jugend Eine Welt Wien und traf sich mit UnterstützungspartnerInnen aus mehreren europäischen Ländern. Die junge Ärztin betreut in der größten Kinderintensiv-Station der südukrainischen Hafenstadt Früh- und Neugeborene. „Die Anzahl an Frühgeburten ist trotz der Kriegswirren gleichgeblieben. Wir beobachten allerdings, dass viele werdende Mütter aus den umliegenden großen Städten, die stark von den Angriffen der Russen betroffen sind, zu uns nach Odessa kommen, um ihr Baby hier auf die Welt zu bringen. Sie würden zwar gerne ins Ausland flüchten, doch aufgrund der dort vorherrschenden sprachlichen Barriere und der nicht gewohnten Umgebung haben sie Angst davor.“ Bestehende Krankheiten oder körperliche

Weltfrühgeborenentag - Presse

Datum: 15.11.2022

Medium: www.hietzing.at



Umgebung haben sie Angst davor." Bestehende Krankheiten oder körperliche Probleme bei Schwangeren werden durch die tägliche Unsicherheit vor Angriffen natürlich verstärkt, erzählt Dr. Bantovska und erwähnt explizit „Infektionen, Herz- oder Nierenprobleme – eben Komplikationen, die auch die Babys betreffen und dadurch zu einer Frühgeburt führen.“

Größtes Geschenk: Das Lächeln der Eltern und des Kindes

Erst unlängst brachte ein weiterer Hilfstransport von Jugend Eine Welt, neben wichtiger medizinischer Hilfsgüter, auch einen dringend benötigten Inkubator für Frühchen auf die Babystation von Dr. Bantovska im Kinderspital von Odessa. Dieser rettete bereits Leben. So zum Beispiel einem kleinen Mädchen, das mit einem Gewicht von nur 2 Kilogramm per Notkaiserschnitt in der 35. Schwangerschaftswoche auf die Welt kam. „Das Mädchen hatte vom ersten Tag an Krämpfe und musste beatmet werden. Insgesamt verbrachte es 19 Tage auf der Intensivstation, davon elf Tage unter Beatmung. Es gab diverse Komplikationen, u.a. eine Magen-Darm-Blutung“, erzählt Dr. Bantovska sichtlich gerührt. „Heute, ein paar Wochen später, ist das Mädchen bei seiner Mutter, wird mit dem Fläschchen gefüttert, atmet selbstständig und hat auch eine gute neurologische Prognose. Es war harte Arbeit, aber wir sehen das Ergebnis: Das Lächeln der Eltern und des Kindes.“

Frühchen- und Kleinkindförderung ist Schlüssel für stärkere Familienresilienz

„Egal ob in der Ukraine oder in Äthiopien. Die „Kleinen Helden“, wie Frühgeborene oft genannt werden, sind auf unsere Hilfe angewiesen“, appelliert Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer und verdeutlicht weiter, dass eine höhere Überlebensrate bei Neugeborenen und Kleinkindern bzw. die weitere Förderung dieser letztendlich auch zu einer stärkeren Familienresilienz führen. Denn die hohe Kinderanzahl von Familien u.a. in Afrika südlich der Sahara, ist nachweislich auf die hohe Kindersterblichkeitsrate in Folge mangelnder Gesundheitsversorgung und fehlender Bewusstseinsbildung für das Thema zurückzuführen. Gleichzeitig verdeutlichen Forschungsergebnisse im [Dossier „Bildung: Schlüssel zur nachhaltigen Entwicklung weltweit“](#) von Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Lutz (von der Yidan Prize Foundation in Zusammenarbeit mit dem Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital in Auftrag gegeben und als deutschsprachige Ausgabe von Jugend Eine Welt in Österreich publiziert), dass eine hohe Kinderanzahl nachhaltige Investitionen seitens der Eltern in die Gesundheit und Bildung ihrer Kinder erschweren. „Bitte schauen Sie nicht weg, sondern helfen Sie mit ihrer Spende“, so Heiserer abschließend.

Internationaler Tag der Kinderrechte



JEDES KIND HAT EIN RECHT AUF BILDUNG!

Internat. Tag der Kinderrechte | GF Heiserer: „Qualitätsvolle Schulbildung entscheidet über Zukunft“

„In sehr vielen Ländern des Globalen Südens haben Kinder aufgrund ihrer sozialen Situation keine oder nur sehr begrenzte Chancen auf Bildung. Beispielsweise, weil sie aus armen Familien stammen, die sich den Schulbesuch ihrer Kinder nicht leisten können bzw. auf ihre Mitarbeit oder ihren Zuverdienst angewiesen sind. Oder weil sie als Waisen-, Flüchtlings- oder Straßenkinder auf sich allein gestellt und aus dem formellen Bildungssystem herausgefallen sind. Unser Ziel muss es sein, jedem Kind eine qualitätsvolle Schulbildung zu ermöglichen. Jedes Kind hat ein Recht darauf!“, erinnert **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**, anlässlich des Internationalen Tages der Kinderrechte am 20. November.

SDG 4 als Richtschnur für Entwicklungszusammenarbeit

Dieser wurde 1989, im Zuge der Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention, ins Leben gerufen, und mahnt, dass jedem Kind – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sozialem Status – universelle Rechte zustehen. Heiserer verweist im Zuge dessen auf das SDG 4 „Hochwertige Bildung“. Dieses vierte nachhaltige Entwicklungsziel ist eine wichtige Richtschnur in der Entwicklungszusammenarbeit der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt und besagt, dass bis zum Jahr 2030 inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleistet und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle gefördert werden soll. *„Das SDG 4 wurde 2015 mit 16 anderen SDGs/ Sustainable Development Goals bzw. der „Agenda 2030“ beschlossen. Jede und jeder Einzelne ist seitdem aufgerufen, an der Verwirklichung der Weltziele mitzuwirken, damit künftige Generationen*

in einer friedlichen Welt ohne Armut, Hunger und Umweltzerstörung aufwachsen können.“



Globaler Süden: Faktor Bildung entscheidet über Zukunft

Laut Heiserer hänge die Umsetzung der Vision einer gerechteren und zukunftsfähigen Welt in der Realität auch entscheidend von der Verwirklichung der Kinderrechte ab. Gemäß einer Studie von UNICEF werden im Jahr 2030 – sollte sich die bisherige Entwicklung fortsetzen – weltweit noch immer 225 Millionen Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 17 Jahren nicht zur Schule gehen. Darüber hinaus ist die Wahrscheinlichkeit, dass Mädchen in Krisensituationen, in etwa nach einer Naturkatastrophe oder nach Kriegen, der Bildungseinrichtung

Internationaler Tag der Kinderrechte



JEDES KIND HAT EIN RECHT AUF BILDUNG!

Internat. Tag der Kinderrechte | GF Heiserer: „Qualitätsvolle Schulbildung entscheidet über Zukunft“

fernbleiben, mehr als doppelt so hoch als wie bei Buben. Dabei dient der Faktor Bildung im Globalen Süden auch als entscheidender Schutz für Mädchen. Studien belegen, dass nur ein einziges Jahr auf einer weiterführenden Schule die Wahrscheinlichkeit einer Zwangsheirat um fünf Prozentpunkte oder mehr verringert.



Bildung hat Auswirkung auf Kinderanzahl

Gleichzeitig verdeutlichen die Forschungsergebnisse von Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Lutz im Dossier „Bildung: Schlüssel zur nachhaltigen Entwicklung weltweit“ (von der Yidan Prize Foundation in Zusammenarbeit mit dem Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital in Auftrag gegeben und als deutschsprachige Ausgabe von Jugend Eine Welt in Österreich publiziert), dass eine höhere Bildung bei Frauen Auswirkungen auf die Anzahl der Kinder hat. So bekommen Nigerias Frauen ohne jegliche Bildung im Durchschnitt 6,7 Kinder. Diese Tatsache erschwere laut Lutz den Familien u.a. ausreichend in die Bildung ihrer Sprösslinge zu investieren. Frauen mit besserer Ausbildung haben gemäß der Studie hingegen weniger als drei Kinder.

Schlüssel zu einem guten Leben

„Die Bildungsangebote, die wir gemeinsam mit unseren langjährigen ProjektpartnerInnen vor Ort umsetzen, geben benachteiligten Kindern einen Schlüssel in die Hand, der die Türe zu einem guten Leben aufsperrt. Auf Basis der ihnen vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten können sie später einen Beruf erlernen, der ihre Existenz sichert und ihnen ein Leben in Würde ermöglicht“, erklärt Heiserer. „Nehmen wir daher den Internationalen Tag der Kinderrechte als Anlass, um Bewusstsein zu schaffen. Bitte helfen Sie weiterhin und ermöglichen Sie den Kindern und Jugendlichen eine für sie und die gesamte Gesellschaft wichtige Schul- und Berufsausbildung. Alle jungen Menschen haben eine Chance verdient!“, so der Mitgründer von Jugend Eine Welt abschließend.

Internationaler Tag der Kinderrechte - Presse

Datum: 18.11.2022
Medium: www.ots.at



OTS0066 5 II 0664 JEW0001 CA Fr, 18.Nov 2022
Kinder/Bildung/Menschenrechte/Entwicklungshilfe/Soziales

Jugend Eine Welt zum Internationalen Tag der Kinderrechte: Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung!



Indische Schulkinder beim Lernen | BREADS (Bangalore Rural Educational Development Society - Entwicklungsbüro der Salesianer in Bangalore in Südwestindien)

Credit: BREADS
Fotograf: BREADS

Utl.: GF-Heiserer erinnert: „Eine qualitätsvolle Schulbildung entscheidet über die spätere Zukunft.“ =

Wien (OTS) - „In sehr vielen Ländern des Globalen Südens haben Kinder aufgrund ihrer sozialen Situation keine oder nur sehr begrenzte Chancen auf Bildung. Beispielsweise, weil sie aus armen Familien stammen, die sich den Schulbesuch ihrer Kinder nicht leisten können bzw. auf ihre Mitarbeit oder ihren Zuverdienst angewiesen sind. Oder weil sie als Waisen-, Flüchtlings- oder Straßenkinder auf sich allein gestellt und aus dem formellen Bildungssystem herausgefallen sind. Unser Ziel muss es sein, jedem Kind eine qualitätsvolle Schulbildung zu ermöglichen. Jedes Kind hat ein Recht darauf!“, erinnert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, anlässlich des Internationalen Tages der Kinderrechte am 20. November.

Zwtl.: SDG 4 als Richtschnur für Entwicklungszusammenarbeit

Dieser wurde 1989, im Zuge der Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention, ins Leben gerufen, und mahnt, dass jedem Kind - unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sozialem Status - universelle Rechte zustehen. Heiserer verweist im Zuge dessen auf das SDG 4 „Hochwertige Bildung“. Dieses vierte nachhaltige Entwicklungsziel ist eine wichtige Richtschnur in der Entwicklungszusammenarbeit der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt und besagt, dass bis zum Jahr 2030 inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleistet und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle

Internationaler Tag der Kinderrechte - Presse

Datum: 18.11.2022
Medium: www.ots.at



gefördert werden soll. „Das SDG 4 wurde 2015 mit 16 anderen SDGs/Sustainable Development Goals bzw. der „Agenda 2030“ beschlossen. Jede und jeder Einzelne ist seitdem aufgerufen, an der Verwirklichung der Weltziele mitzuwirken, damit künftige Generationen in einer friedlichen Welt ohne Armut, Hunger und Umweltzerstörung aufwachsen können.“

Zwtl.: Globaler Süden: Faktor Bildung entscheidet über Zukunft

Laut Heiserer hänge die Umsetzung der Vision einer gerechteren und zukunftsfähigen Welt in der Realität auch entscheidend von der Verwirklichung der Kinderrechte ab. Gemäß einer Studie von UNICEF werden im Jahr 2030 – sollte sich die bisherige Entwicklung fortsetzen – weltweit noch immer 225 Millionen Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 17 Jahren nicht zur Schule gehen. Darüber hinaus ist die Wahrscheinlichkeit, dass Mädchen in Krisensituationen, in etwa nach einer Naturkatastrophe oder nach Kriegen, der Bildungseinrichtung fernbleiben, mehr als doppelt so hoch als wie bei Buben. Dabei dient der Faktor Bildung im Globalen Süden auch als entscheidender Schutz für Mädchen. Studien belegen, dass nur ein einziges Jahr auf einer weiterführenden Schule die Wahrscheinlichkeit einer Zwangsheirat um fünf Prozentpunkte oder mehr verringert.

Zwtl.: Bildung hat Auswirkung auf Kinderanzahl

Gleichzeitig verdeutlichen die Forschungsergebnisse von Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Lutz im [Dossier „Bildung: Schlüssel zur nachhaltigen Entwicklung weltweit“] (<http://www.jugendeinewelt.at/Dossier-Bildung>) (von der Yidan Prize Foundation in Zusammenarbeit mit dem Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital in Auftrag gegeben und als deutschsprachige Ausgabe von Jugend Eine Welt in Österreich publiziert), dass eine höhere Bildung bei Frauen Auswirkungen auf die Anzahl der Kinder hat. So bekommen Nigerias Frauen ohne jegliche Bildung im Durchschnitt 6,7 Kinder. Diese Tatsache erschwere laut Lutz den Familien u.a. ausreichend in die Bildung ihrer Sprösslinge zu investieren. Frauen mit besserer Ausbildung haben gemäß der Studie hingegen weniger als drei Kinder.

Zwtl.: Schlüssel zu einem guten Leben

„Die Bildungsangebote, die wir gemeinsam mit unseren langjährigen ProjektpartnerInnen vor Ort umsetzen, geben benachteiligten Kindern

Internationaler Tag der Kinderrechte - Presse

Datum: 18.11.2022
Medium: www.ots.at



einen Schlüssel in die Hand, der die Türe zu einem guten Leben aufsperrt. Auf Basis der ihnen vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten können sie später einen Beruf erlernen, der ihre Existenz sichert und ihnen ein Leben in Würde ermöglicht“, erklärt Heiserer. „Nehmen wir daher den Internationalen Tag der Kinderrechte als Anlass, um Bewusstsein zu schaffen. Bitte helfen Sie weiterhin und ermöglichen Sie den Kindern und Jugendlichen eine für sie und die gesamte Gesellschaft wichtige Schul- und Berufsausbildung. Alle jungen Menschen haben eine Chance verdient!“, so der Mitgründer von Jugend Eine Welt abschließend.

Das Dossier „Bildung: Schlüssel zur nachhaltigen Entwicklung weltweit“ steht [hier] (<http://www.jugendeinewelt.at/Dossier-Bildung>) zum Download zur Verfügung.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden-ist-helfen/jetzt-spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Weitere Informationen: www.jugendeinewelt.at

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

~

Rückfragehinweis:

Mag. Thomas Zach MA
Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +4366488632574 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/864/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0066 2022-11-18/10:06

181006 Nov 22

Link zur Aussendung:

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20221118_OTS0066

Internationaler Tag der Kinderrechte - Presse

Datum: 18.11.2022

Medium: www.katholisch.at



Kirchenorganisationen: Alle Kinder haben Recht auf sichere Zukunft

"Don Bosco Mission" und "Jugend Eine Welt" fordern zum Welttag der Kinderrechte (20. November) Recht auf Gesundheit, Zugang zu Ressourcen und Bildung für alle Kinder – UNICEF-Studie: 2030 wohl immer noch 225 Millionen Kinder weltweit ohne Schulbildung

18.11.2022

Alle Kinder, egal, in welchem Teil der Welt sie leben, haben ein Recht auf eine sichere Zukunft. Darauf haben die "**Don Bosco Mission Austria**" des Salesianerordens sowie die kirchliche Hilfsorganisation "**Jugend Eine Welt**" in Aussendungen am Freitag aufmerksam. Anlass ist der bevorstehende "Internationale Tag der Kinderrechte" am Sonntag (20. November). Eine aktuelle Studie des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen UNICEF zeigt auf, dass für Millionen Kinder weltweit die Kinderrechte noch immer nicht verwirklicht nicht. Ebenso werden sie in

Internationaler Tag der Kinderrechte - Presse

Datum: 18.11.2022

Medium: www.katholisch.at



den Bereichen Gesundheit, Zugang zu staatlichen Ressourcen und Bildung nach wie vor diskriminiert, hieß es in einer Aussendung des Kinderhilfswerks am Freitag.

Kirche und Gesellschaft seien so lange gefordert, "bis alle Kinder umfassend geschützt sind und ihre Lebenssituation ausreichend mitbestimmen können", sagte Bruder Günter Mayer, Geschäftsführer der "Don Bosco Mission Austria". Mayer, der selbst knapp 20 Jahre in Afrika tätig war, weiß um Dringlichkeit des Anliegens. "Täglich werden Kinderrechte gebrochen, wenn Buben und auch Mädchen zu Kämpfen gezwungen werden oder vor Kriegen flüchten müssen, wenn sie hungern, wirtschaftlich oder sexuell ausgebeutet werden", so der Ordensmann.

In Österreich sei die Entwicklung der Kinderrechte – im Vergleich zu den armen Ländern und den Krisen- und Kriegsgebieten auf der ganzen Welt – zwar weit fortgeschritten, "doch auch bei uns werden Kinder um ihre Rechte gebracht". Das geschehe subtiler und weniger offensichtlich, dürfe aber dennoch nicht verharmlost werden.

Kinderrechte gelten für alle Kinder in der Welt gleichermaßen und beinhalten das Recht auf Gleichbehandlung, Förderung und Entwicklung, Schutz und Mitbestimmung. Die Don-Bosco-Mission unterstütze deswegen vorrangig Kinder und Jugendliche, "deren Rechte mit Füßen getreten werden". "Wir unterstützen Hilfsprojekte zur Bekämpfung von Armut und Not, insbesondere benachteiligter Jugendlicher und Straßenkinder. Des Weiteren fördern wir Sozialprogramme, Jugendzentren, Schulen und Berufsausbildungszentren", betonte Mayer. (Spenden: AT33 6000 0000 9001 3423, oder online: www.donboscomissionaustria.at)

Bildung entscheidet über Zukunft

Auf den Faktor Bildung für eine gelingende Zukunft von Kindern machte das kirchliche Hilfswerk "Jugend Eine Welt" aufmerksam. Das gelte vor allem für Heranwachsende im Globalen Süden. Dort hätten Kinder

Internationaler Tag der Kinderrechte - Presse

Datum: 18.11.2022

Medium: www.katholisch.at



aufgrund ihrer sozialen Situation keine oder nur sehr begrenzte Chancen auf Bildung. "Beispielsweise, weil sie aus armen Familien stammen, die sich den Schulbesuch ihrer Kinder nicht leisten können, bzw. auf ihre Mitarbeit oder ihren Zuverdienst angewiesen sind", sagte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt".

Ziel müsse es sein, jedem Kind eine qualitätsvolle Schulbildung zu ermöglichen, denn "jedes Kind hat ein Recht darauf!", erinnerte Heiserer. Die Umsetzung der Vision einer gerechteren und zukunftsfähigen Welt hänge auch entscheidend von der Verwirklichung der Kinderrechte ab. Gemäß einer Studie von UNICEF werden im Jahr 2030 – sollte sich die bisherige Entwicklung fortsetzen – weltweit noch immer 225 Millionen Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 17 Jahren nicht zur Schule gehen.

"Die Bildungsangebote, die wir gemeinsam mit unseren langjährigen ProjektpartnerInnen vor Ort umsetzen, geben benachteiligten Kindern einen Schlüssel in die Hand, der die Türe zu einem guten Leben aufsperrt", zeigte sich Heiserer überzeugt. "Nehmen wir daher den Internationalen Tag der Kinderrechte als Anlass, um Bewusstsein zu schaffen und Kindern und Jugendlichen eine für sie und die gesamte Gesellschaft wichtige Schul- und Berufsausbildung zu ermöglichen", appellierte Heiserer.
(Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000, oder online: www.jugendeinewelt.at/spenden-ist-helfen/jetzt-spenden)

Quelle: **kathpress**

Internationaler Tag der Kinderrechte - Presse

Datum: 18.11.2022

Medium: www.kathpress.at

 Katholische Presseagentur
Österreich

Kirchenorganisationen: Alle Kinder haben Recht auf sichere Zukunft

18.11.2022 13:10

Österreich/Kirche/Kind/Hilfsorganisation/Orden/Kinderrechte

"Don Bosco Mission" und "Jugend Eine Welt" fordern zum Welttag der Kinderrechte (20. November) Recht auf Gesundheit, Zugang zu Ressourcen und Bildung für alle Kinder - UNICEF-Studie: 2030 wohl immer noch 225 Millionen Kinder weltweit ohne Schulbildung

Wien, 18.11.2022 (KAP) Alle Kinder, egal, in welchem Teil der Welt sie leben, haben ein Recht auf eine sichere Zukunft. Darauf haben die "Don Bosco Mission Austria" des Salesianerordens sowie die kirchliche Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" in Aussendungen am Freitag aufmerksam. Anlass ist der bevorstehende "Internationale Tag der Kinderrechte" am Sonntag (20. November). Eine aktuelle Studie des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen UNICEF zeigt auf, dass für Millionen Kinder weltweit die Kinderrechte noch immer nicht verwirklicht nicht. Ebenso werden sie in den Bereichen Gesundheit, Zugang zu staatlichen Ressourcen und Bildung nach wie vor diskriminiert, hieß es in einer Aussendung des Kinderhilfswerks am Freitag.

Kirche und Gesellschaft seien so lange gefordert, "bis alle Kinder umfassend geschützt sind und ihre Lebenssituation ausreichend mitbestimmen können", sagte Bruder Günter Mayer, Geschäftsführer der "Don Bosco Mission Austria". Mayer, der selbst knapp 20 Jahre in Afrika tätig war, weiß um Dringlichkeit des Anliegens. "Täglich werden Kinderrechte gebrochen, wenn Buben und auch Mädchen zu Kämpfen gezwungen werden oder vor Kriegen flüchten müssen, wenn sie hungern, wirtschaftlich oder sexuell ausgebeutet werden", so der Ordensmann.

In Österreich sei die Entwicklung der Kinderrechte - im Vergleich zu den armen Ländern und den Krisen- und Kriegsgebieten auf der ganzen Welt - zwar weit fortgeschritten, "doch auch bei uns werden Kinder um ihre Rechte gebracht". Das geschehe subtiler und weniger offensichtlich, dürfe aber dennoch nicht verharmlost werden.

Kinderrechte gelten für alle Kinder in der Welt gleichermaßen und beinhalten das Recht auf Gleichbehandlung, Förderung und Entwicklung, Schutz und Mitbestimmung. Die Don-Bosco-Mission unterstütze deswegen vorrangig Kinder und Jugendliche, "deren Rechte mit Füßen getreten werden". "Wir unterstützen Hilfsprojekte zur Bekämpfung von Armut und Not, insbesondere benachteiligter Jugendlicher und Straßenkinder. Des Weiteren fördern wir Sozialprogramme, Jugendzentren, Schulen und Berufsausbildungszentren", betonte Mayer. (Spenden:

AT33 6000 0000 9001 3423, oder online: www.donboscomissionaustria.at)

Bildung entscheidet über Zukunft

Auf den Faktor Bildung für eine gelingende Zukunft von Kindern machte das kirchliche Hilfswerk "Jugend Eine Welt" aufmerksam. Das gelte vor allem für Heranwachsende im Globalen Süden. Dort hätten Kinder aufgrund ihrer sozialen Situation keine oder nur sehr begrenzte Chancen auf Bildung. "Beispielsweise, weil sie aus armen Familien stammen, die sich den Schulbesuch ihrer Kinder nicht leisten können, bzw. auf ihre Mitarbeit oder ihren Zuverdienst angewiesen sind", sagte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt".

Ziel müsse es sein, jedem Kind eine qualitätsvolle Schulbildung zu ermöglichen, denn "jedes Kind hat ein Recht darauf", erinnerte Heiserer. Die Umsetzung der Vision einer gerechteren und zukunftsfähigen Welt hänge auch entscheidend von der Verwirklichung der Kinderrechte ab. Gemäß einer Studie von UNICEF werden im Jahr 2030 - sollte sich die bisherige Entwicklung fortsetzen - weltweit noch immer 225 Millionen Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 17 Jahren nicht zur Schule gehen.

"Die Bildungsangebote, die wir gemeinsam mit unseren langjährigen ProjektpartnerInnen vor Ort umsetzen, geben benachteiligten Kindern einen Schlüssel in die Hand, der die Türe zu einem guten Leben aufsperrt", zeigte sich Heiserer überzeugt. "Nehmen wir daher den Internationalen Tag der Kinderrechte als Anlass, um Bewusstsein zu schaffen und Kindern und Jugendlichen eine für sie und die gesamte Gesellschaft wichtige Schul- und Berufsausbildung zu ermöglichen", appellierte Heiserer. (Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000,

oder online: www.jugendeinewelt.at/spenden-ist-helfen/jetzt-spenden)

Internationaler Tag der Kinderrechte - Presse

Datum: 20.11.2022

Medium: Neue am Sonntag



TAG DER KINDERRECHTE

Kirchenorganisationen setzen sich für Kinder ein

Alle Kinder, egal, in welchem Teil der Welt sie leben, haben ein Recht auf eine sichere Zukunft. Darauf machten die „Don Bosco Mission Austria“ des Salesianerordens sowie die kirchliche Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ laut der kathpress in Aussendungen aufmerksam. Anlass ist der heutige „Internationale Tag der Kinderrechte“. Eine aktuelle Studie des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen Unicef zeigt auf, dass für Millionen Kinder weltweit

die Kinderrechte noch immer nicht verwirklicht sind. Ebenso werden sie in den Bereichen Gesundheit, Zugang zu staatlichen Ressourcen und Bildung nach wie vor diskriminiert, hieß es vonseiten des Kinderhilfswerks.

Schutz der Kinder. Kirche und Gesellschaft seien so lange gefordert, „bis alle Kinder umfassend geschützt sind und ihre Lebenssituation ausreichend mitbestimmen können“, sagte Bruder Günter Mayer, Geschäftsführer

der „Don Bosco Mission Austria“. Mayer, der knapp 20 Jahre in Afrika tätig war, weiß um die Dringlichkeit des Anliegens.

In Österreich sei die Entwicklung im Vergleich dazu zwar weit fortgeschritten. „Doch auch bei uns werden Kinder um ihre Rechte gebracht“, so Mayer. Das geschehe weniger offensichtlich, dürfe aber nicht verharmlost werden. Das Projekt unterstütze aber vorrangig Kinder, „deren Rechte mit Füßen getreten werden“.



Heute ist der Tag der Kinderrechte. Diese gelten für alle Kinder. APA

Fußballprojekte in Ecuador



DER BALL ALS CHANCE FÜR EIN BESSERES LEBEN

Jugend Eine Welt unterstützt im Land des WM-Teilnehmers Ecuador zahlreiche Fußballprojekte

Am 20. November fällt der Anpfiff zur wohl umstrittensten Fußball-WM aller Zeiten. Erstmals in der Geschichte findet das Turnier im Winter statt. Mit Katar dient ein Wüstenstaat als Austragungsort, der aufgrund dubioser Umstände bei der WM-Vergabe, Verstößen gegen die Menschenrechte, Vertuschen von Todesfällen im Zuge des Stadionbaus sowie zuletzt schwulenfeindlicher Aussagen eines WM-Botschafters in massiver Kritik steht.

Unterstützung seit der Gründung vor 25 Jahren

Erster Gegner von Katar im Eröffnungsspiel ist Ecuador. Ein Land, zu dem Jugend Eine Welt eine besondere Beziehung hat. Seit der Gründung vor 25 Jahren unterstützt die österreichische Hilfsorganisation dort vielfältige Sozial-, Schul- und Berufsausbildungs-Projekte, die Kindern und Jugendlichen ein Leben in Würde ermöglichen. „Fußball ist in Ecuador Nationalsport. Viele Kinder und Jugendliche sehen ihn als Chance und wollen später einmal, genauso wie aktuell ihre großen Vorbilder bei der Fußball-WM in Katar, für ihr Heimatland spielen“, erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Rettung für Straßenkinder

Der Traum vom Fußballstar geht zwar selten in Erfüllung, das gemeinsame Fußballspielen ist für viele benachteiligte Kinder, die oftmals sogar auf der Straße leben müssen, dennoch eine Möglichkeit auf eine bessere Zukunft. „Die sozialen Umstände zwingen sie oft schon in jungen Jahren zum Begehen von Straftaten, um sich den Lebensunterhalt zu finanzieren. Unvermeidbar sind die Kinder und Jugendlichen dann in ihrem Umfeld brutaler Gewalt ausgesetzt.“ Heiserer spricht aus Erfahrung. Bevor

der gebürtige Tiroler 1997 Jugend Eine Welt mitgründete, arbeitete er selbst ein paar Jahre als Entwicklungshelfer in Ecuador. Dort packte der gebürtige Tiroler tatkräftig mit an, wo immer Hilfe gebraucht wurde, so auch beim Bau eines neuen Straßenkinderzentrums. „In so gut wie allen von uns geförderten Don Bosco-Projekten gibt es einen Fußballplatz und die Möglichkeit, gratis Fußball zu spielen. Damit holen wir Kinder von der Straße, die häufig noch nie eine Schule von innen gesehen haben“, erklärt Heiserer. „Sie kommen zuallererst einmal nur, um Fußball zu spielen und Spaß zu haben. So lernt man sich kennen und baut Vertrauen auf. In einem weiteren Schritt erhalten die Kinder und Jugendlichen dann Angebote, zur Schule zu gehen oder eine Berufsausbildung zu machen. Das funktioniert und kann buchstäblich Leben retten.“ Jugend Eine Welt arbeitet in Ländern des Globalen Südens vor Ort eng mit Don Bosco-Organisationen zusammen, denen die Betreuung und Begleitung von Straßenkindern und arbeitenden Kindern im Geiste des Jugendpatrons Don Bosco große Anliegen sind.



Fußballprojekte in Ecuador



DER BALL ALS CHANCE FÜR EIN BESSERES LEBEN

Jugend Eine Welt unterstützt im Land des WM-Teilnehmers Ecuador zahlreiche Fußballprojekte

Faire Fußbälle produziert gemäß traditioneller Handwerkskunst

Bewährte Straßenkinderprojekte wie „**Chicos de la Calle**“ oder „**GoI.A.S.O**“ sind zwei Erfolgsgeschichten mit Fußballbezug, die dank der Unterstützung von Jugend Eine Welt in Ecuador umgesetzt werden konnten. Doch auch bei den Jugend Eine Welt-Partnern in Salinas de Guaranda, einer im Hochland auf 3.500 Metern gelegenen Ortschaft in den Anden, findet man eine kleine, aber landesweit geschätzte Fußballproduktion Ecuadors. Clever Ruiz Quinaloa führt hier ein Familienunternehmen, das sich zur Jahrtausendwende auf die Herstellung von Bällen gemäß traditioneller Handwerkskunst spezialisierte. Handgemacht, qualitativ hochwertig, wasserresistenter als die Massen-Fußbälle und damit auch bestens geeignet für das Spiel in den Gassen oder auf den ländlichen Fußballplätzen. „*Unsere Kunden schätzen die Qualität des Produkts. Wir produzieren rund 80 Bälle per Hand pro Tag und versorgen praktisch das ganze Land damit. Im Allgemeinen suchen Sportler, aber auch Großhandelskunden in Ecuador nach diesen Bällen, weil sie schwerer und widerstandsfähiger sind*“, erzählt Firmenchef Quinaloa. „*Das Unternehmen ist ein Paradebeispiel für die vielen Familienbetriebe in Salinas, die mit fairer Arbeit hochwertige Produkte für den nationalen Markt herstellen. Während bei der Fußball-WM ein Hightech-Ball eines Großkonzerns - als Massenware oftmals unter unwürdigen Arbeitsbedingungen hergestellt - noch nie dagewesenen Hochgeschwindigkeitsfußball garantieren soll, ist die Fußballproduktion in Salinas mit würdiger Arbeit und keiner Ausbeutung verbunden. Das Unternehmen schafft, wie viele andere in der Region, lokale Wertschöpf-*

fung sowie Arbeitsplätze und ermöglicht somit den MitarbeiterInnen ein besseres Leben“, so Heiserer.

Mikrokredit-Modelle verhindern Landflucht

Neben seinen Fußbällen ist der kleine Ort Salinas u.a. auch noch für seine hochwertigen Käseprodukte sowie Schafszucht und die Produktion von Wollpullovern bekannt. Mikrokredit-Programme für Familienunternehmen und Kredite für Genossenschaften, gefördert von Jugend Eine Welt, ermöglichen den dort ansässigen Familien und Organisationen Firmengründungen und Ausweitungen ihrer Produktionen. Entgegen dem in Ecuador vorherrschenden Trend der Landflucht konnte in Salinas damit auch die Abwanderung der Bevölkerung in große Städte verhindert werden und ein prosperierendes Wirtschaftsleben im kargen Hochland Ecuadors entstand. Mitten am Dorfplatz in Salinas befindet sich ein kleiner Sportplatz, umgeben von der Kirche, Gemeindeamt, Geschäften und Lokalen, in denen sich die fußballbegeisterten Einwohner während der WM zum Anfeuern ihrer „La Tri“, der Nationalmannschaft Ecuadors, versammeln werden. Fußball in Ecuador hat viele Gesichter...

Bildung ermöglicht Chancen! Mit Ihrer Spende geben Sie Kindern im Globalen Süden die Möglichkeit, eine hochwertige Schulbildung zu erhalten!

Fußballprojekte in Ecuador - Presse

Datum: 20.11.2022
Medium: www.ots.at



Jugend Eine Welt: Der Ball als Chance für ein besseres Leben

Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt im Land des WM-Teilnehmers Ecuador zahlreiche Fußballprojekte

„In so gut wie allen von uns geförderten Don Bosco-Projekten gibt es einen Fußballplatz und die Möglichkeit gratis Fußball zu spielen. Damit holen wir Kinder von der Straße, die häufig noch nie eine Schule von innen gesehen haben“

(Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt)

Wien (OTS) - Am kommenden Sonntag ertönt der Anpfiff zur wohl umstrittensten Fußball-WM aller Zeiten. Erstmals in der Geschichte findet das Turnier im Winter statt. Mit Katar dient ein Wüstenstaat als Austragungsort, der aufgrund dubioser Umstände bei der WM-Vergabe, Verstößen gegen die Menschenrechte, Vertuschen von Todesfällen im Zuge des Stadionbaus sowie zuletzt schwulenfeindlicher Aussagen eines WM-Botschafters in massiver Kritik steht.

Unterstützung seit der Gründung vor 25 Jahren

Erster Gegner von WM-Gastgeber Katar im Eröffnungsspiel ist Ecuador. Ein Land, zu dem Jugend Eine Welt eine besondere Beziehung hat. Seit der Gründung vor 25 Jahren unterstützt die österreichische Entwicklungsorganisation dort vielfältige Sozial-, Schul- und Berufsausbildungs-Projekte, die Kindern und Jugendlichen ein Leben in Würde ermöglichen. „Fußball ist Nationalsport in Ecuador. Viele Kinder und Jugendliche sehen ihn als Chance und wollen später einmal, genauso wie aktuell ihre großen Vorbilder bei der Fußball-WM in Katar, für ihr Heimatland spielen“, erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Rettung für Straßenkinder

Der Traum vom Fußballstar geht zwar selten in Erfüllung, das gemeinsame Fußballspielen ist für viele benachteiligte Kinder dennoch eine Möglichkeit auf eine bessere Zukunft. „In so gut wie allen von uns geförderten Don Bosco-Projekten gibt es einen Fußballplatz und die Möglichkeit, gratis Fußball zu spielen. Damit holen wir Kinder von der Straße, die häufig noch nie eine Schule von innen gesehen haben“, erklärt Heiserer. „Sie kommen zuallererst einmal nur, um Fußball zu spielen und Spaß zu haben. So lernt man sich kennen und baut Vertrauen auf. In einem weiteren Schritt erhalten die Kinder und Jugendlichen dann Angebote, zur Schule zu gehen oder eine Berufsausbildung zu machen. Das funktioniert und kann buchstäblich Leben retten.“

Faire Fußbälle produziert gemäß traditioneller Handwerkskunst

Bewährte Straßenkinderprojekte wie „Chicos de la Calle“ oder „GolA.S.O.“ sind zwei Erfolgsgeschichten mit Fußballbezug, die dank der Unterstützung von Jugend Eine Welt in Ecuador umgesetzt werden konnten. Doch auch bei den Jugend Eine Welt-Partnern in Salinas de Guaranda, einer im Hochland auf 3.500 Metern gelegenen Ortschaft in den Anden, findet man eine kleine, aber landesweit geschätzte Fußballproduktion Ecuadors. Clever Ruiz Quinaloa führt hier ein Familienunternehmen, das sich zur Jahrtausendwende auf die Herstellung von Bällen gemäß traditioneller Handwerkskunst spezialisierte. Handgemacht, qualitativ hochwertig, wasserresistenter als die Massen-Fußbälle und damit auch bestens geeignet für das Spiel in den Gassen oder auf den ländlichen Fußballplätzen. „Unsere Kunden schätzen die Qualität des Produkts. Wir produzieren rund 80 Bälle pro Hand pro Tag und versorgen praktisch das ganze Land damit“, erzählt Firmenchef Quinaloa. „Während bei der Fußball-WM ein Hightech-Ball eines Großkonzerns - als Massenware oftmals unter unwürdigen Arbeitsbedingungen hergestellt - noch nie dagewesenen Hochgeschwindigkeitsfußball garantieren soll, ist die Fußballproduktion in Salinas mit würdiger Arbeit und keiner Ausbeutung verbunden. Das Unternehmen schafft, wie viele andere in der Region, lokale Wertschöpfung sowie Arbeitsplätze und ermöglicht somit den MitarbeiterInnen ein besseres Leben“, so Heiserer abschließend.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden-ist-helfen/ott-spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Die ausführliche Langfassung der Presseinformation inkl. weiterer Fotos finden Sie [hier](#)

Fußballprojekte in Ecuador - Presse

Datum: 20.11.2022

Medium: www.top-news.at

 TOP NEWS

Jugend Eine Welt: Der Ball als Chance für ein besseres Leben

Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt im Land des WM-Teilnehmers Ecuador zahlreiche Fußballprojekte

Am kommenden Sonntag ertönt der Anpfiff zur wohl umstrittensten Fußball-WM aller Zeiten. Erstmals in der Geschichte findet das Turnier im Winter statt. Mit Katar dient ein Wüstenstaat als Austragungsort, der aufgrund dubioser Umstände bei der WM-Vergabe, Verstößen gegen die Menschenrechte, Vertuschten von Todesfällen im Zuge des Stadionbaus sowie zuletzt schwulenfeindlicher Aussagen eines WM-Botschafters in massiver Kritik steht.

UNTERSTÜTZUNG SEIT DER GRÜNDUNG VOR 25 JAHREN

Erster Gegner von WM-Gastgeber Katar im Eröffnungsspiel ist Ecuador. Ein Land, zu dem Jugend Eine Welt eine besondere Beziehung hat. Seit der Gründung vor 25 Jahren unterstützt die österreichische Entwicklungsorganisation dort vielfältige Sozial-, Schul- und Berufsausbildungs-Projekte, die Kindern und Jugendlichen ein Leben in Würde ermöglichen. „Fußball ist Nationalsport in Ecuador. Viele Kinder und Jugendliche sehen ihn als Chance und wollen später einmal, genauso wie aktuell ihre großen Vorbilder bei der Fußball-WM in Katar, für ihr Heimatland spielen“, erklärt REINHARD HEISERER, GESCHÄFTSFÜHRER VON JUGEND EINE WELT.

RETTUNG FÜR STRASSENKINDER

Der Traum vom Fußballstar geht zwar selten in Erfüllung, das gemeinsame Fußballspielen ist für viele benachteiligte Kinder dennoch eine Möglichkeit auf eine bessere Zukunft. „In so gut wie allen von uns geförderten Don Bosco-Projekten gibt es einen Fußballplatz und die Möglichkeit, gratis Fußball zu spielen. Damit holen wir Kinder von der Straße, die häufig noch nie eine Schule von innen gesehen haben“, erklärt Heiserer. „Sie kommen zuallererst einmal nur, um Fußball zu spielen und Spaß zu haben. So lernt man sich kennen und baut Vertrauen auf. In einem weiteren Schritt erhalten die Kinder und Jugendlichen dann Angebote, zur Schule zu gehen oder eine Berufsausbildung zu machen. Das funktioniert und kann buchstäblich Leben retten.“

FAIRE FUSSBÄLLE PRODUZIERT GEMÄSS TRADITIONELLER HANDWERKSKUNST

Fußballprojekte in Ecuador - Presse

Datum: 20.11.2022

Medium: www.top-news.at



Bewährte Straßenkinderprojekte wie „Chicos de la Calle“ oder „GolA.S.O“ sind zwei Erfolgsgeschichten mit Fußballbezug, die dank der Unterstützung von Jugend Eine Welt in Ecuador umgesetzt werden konnten. Doch auch bei den Jugend Eine Welt-Partnern in Salinas de Guaranda, einer im Hochland auf 3.500 Metern gelegenen Ortschaft in den Anden, findet man eine kleine, aber landesweit geschätzte Fußballproduktion Ecuadors. Clever Ruiz Quinaloa führt hier ein Familienunternehmen, das sich zur Jahrtausendwende auf die Herstellung von Bällen gemäß traditioneller Handwerkskunst spezialisierte. Handgemacht, qualitativ hochwertig, wasserresistenter als die Massen-Fußbälle und damit auch bestens geeignet für das Spiel in den Gassen oder auf den ländlichen Fußballplätzen. „Unsere Kunden schätzen die Qualität des Produkts. Wir produzieren rund 80 Bälle per Hand pro Tag und versorgen praktisch das ganze Land damit“, erzählt Firmenchef Quinaloa. „Während bei der Fußball-WM ein Hightech-Ball eines Großkonzerns – als Massenware oftmals unter unwürdigen Arbeitsbedingungen hergestellt – noch nie dagewesenen Hochgeschwindigkeitsfußball garantieren soll, ist die Fußballproduktion in Salinas mit würdiger Arbeit und keiner Ausbeutung verbunden. Das Unternehmen schafft, wie viele andere in der Region, lokale Wertschöpfung sowie Arbeitsplätze und ermöglicht somit den MitarbeiterInnen ein besseres Leben“, so Heiserer abschließend.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden-ist-helfen/jetzt-spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Mag. Thomas Zach MA

Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. +4366488632574 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

Fußballprojekte in Ecuador - Presse

Datum: 27.11.2022

Medium: Der Sonntag - Wiener Kirchenzeitung



FAIR PRODUZIERT

Ein Fußball als Chance

Fußball ist in Ecuador Nationalsport und genießt große Aufmerksamkeit. Die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt macht sich das zu Nutze und holt mit zahlreichen Fußballprojekten Kinder und Jugendliche von der Straße. Aber nicht nur das: Auch die verantwortungsvolle Produktion von Fußbällen wird unterstützt, denn die Herstellung geschieht sehr oft nicht unter fairen Bedingungen.

VON ANDREA HARRINGER

Das Ergebnis war klar: 2:0 lautete der Endstand beim Eröffnungsspiel der wohl umstrittensten Fußball-WM aller Zeiten am 20. November. Gastgeberland Katar hatte gegen Ecuador gespielt – Letzteres ein Land, zu dem die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt eine ganz besondere Beziehung hat. Seit der Gründung vor 25 Jahren unterstützt sie dort vielfältige Sozial-, Schul- und Berufsausbildungsprojekte, die Kindern und Jugendlichen ein Leben in Würde ermöglichen.

„Fußball ist in Ecuador Nationalsport. Viele Kinder und Jugendliche sehen ihn als Chance und wollen später einmal, genauso wie aktuell ihre großen Vorbilder bei der Fußball-WM in Katar, für ihr Heimatland spielen“, sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

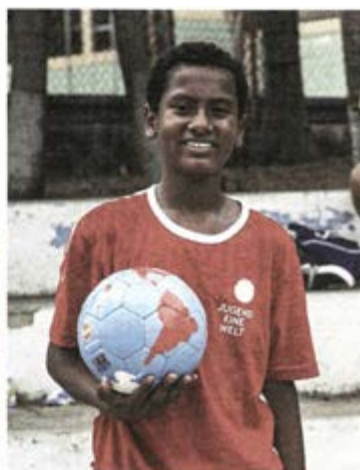
Der Traum vom Fußballstar geht zwar selten in Erfüllung, das gemeinsame

Fußballspielen ist für viele benachteiligte Kinder, die oftmals auf der Straße leben, dennoch eine Möglichkeit auf eine bessere Zukunft. Jugend Eine Welt arbeitet dabei eng mit Don Bosco-Organisationen zusammen, denen die Betreuung und Begleitung von Straßenkindern und arbeitenden Kindern im Geiste des Jugendpatrons Don Bosco große Anliegen sind. „In so gut wie allen von uns geförderten Don Bosco-Projekten gibt es einen Fußballplatz und die Möglichkeit, gratis Fußball zu spielen. Damit holen wir Kinder von der Straße, die häufig noch nie eine Schule von innen gesehen haben“, sagt Reinhard Heiserer. „Sie kommen zuallererst einmal nur, um Fußball zu spielen und Spaß zu haben. So lernt man sich kennen und baut Vertrauen auf. In einem weiteren Schritt erhalten die Kinder und Jugendlichen dann Angebote, zur Schule zu gehen oder eine Berufsausbildung zu machen. Das funktioniert und kann buchstäblich Leben retten.“

„Faire“ Fußbälle

Eines dieser Projekte in Ecuador ist die kleine, aber landesweit geschätzte Fußballproduktion in Salinas de Guaranda, einer im Hochland auf 3.500 Metern gelegenen Ortschaft in den Anden. Jugend Eine Welt unterstützt hier Clever Ruiz Quinaloa, der ein Familienunternehmen führt, das sich zur Jahrtausendwende auf die Herstellung von Bällen gemäß traditioneller Handwerkskunst spezialisiert hat. Sie sind handgemacht, qualitativ hochwertig, wasserresistenter als die Massen-Fußbälle und damit auch bestens geeignet für das Spiel in den Gassen oder auf den ländlichen Fußballplätzen des Landes. „Das Unternehmen ist ein Paradebeispiel für die vielen Familienbetriebe in Salinas, die mit fairer Arbeit hochwertige Produkte für den nationalen Markt herstellen“, sagt Reinhard Heiserer. „Während bei der Fußball-WM ein Hightech-Ball eines Großkonzerns – als Massenware oftmals unter unwürdigen Arbeitsbedingungen hergestellt – zum Einsatz kommt, ist die Fußballproduktion in Salinas mit würdiger Arbeit und keiner Ausbeutung verbunden.“

Bereits vor acht Jahren hat Jugend Eine Welt gemeinsam mit den EZA/ Weltläden und GEA – anlässlich der Fußball-WM in Brasilien – den mit dem FAIR-TRADE-Gütesiegel ausgezeichneten „EINE Welt-Fußball“ präsentiert. Der in Pakistan produzierte „Weltball“ wird unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt. Der Mehrpreis garantiert, dass Näherinnen ihre Familien ernähren können und ihre Kinder nicht arbeiten müssen. ☺



„FAIRE“ FUSSBÄLLE: jene, die Clever Ruiz Quinaloa (links) in Ecuador produziert und der „EINE Welt-Ball“ von Jugend Eine Welt, EZA/Weltläden und GEA.

Geschenktipp: der „EINE Welt-Fußball“, Info und Bestellmöglichkeit jugendeinewelt.at

Dramatische Lage in Tigray



LAGE IN TIGRAY WEITER DRAMATISCH

Hungerleidende Bevölkerung im Norden Äthiopiens wartet noch immer auf dringende Hilfstransporte

Die Lage in der äthiopischen Bürgerkriegsregion Tigray bleibt weiterhin dramatisch. Obwohl sich die Zentralregierung und die Volksbefreiungsfront Tigray (TPLF) vor über einer Woche auf eine Wiederaufnahme der humanitären Hilfe für die Millionen notleidenden Menschen geeinigt haben, ist bis dato nur wenigen Hilfstransporten der Zutritt in die Konfliktregion gewährt worden. *„Die Situation ist weiterhin sehr ernst. Bei uns hier in Adwa ist noch kein einziger Hilfs-LKW eingetroffen. Wir warten dringend auf überlebenswichtige Nahrungsmittel. Kleinkinder sowie schwangere bzw. stillende Frauen sind vorwiegend unterernährt. Es fehlt an grundlegenden Dingen, wie sauberes Trinkwasser, Mehl, Speiseöl, Medikamenten, Vitaminpräparaten und Hygieneartikeln“*, berichtet ein Vertreter der Salesianer Don Boscos, langjährige Projektpartner von Jugend Eine Welt, aus Adwa. Mitglieder der Ordensgemeinschaft harren seit Beginn der Kriegshandlungen in Tigray in ihren Bildungseinrichtungen aus und leisten – soweit es die Lage und die zur Verfügung stehenden Hilfsmittel wie Wasser, Mehl und Medikamente ermöglichen – humanitäre Hilfe.

Einzig verbliebene Hilfsorganisation in Adwa

Die Kleinstadt Adwa befindet sich in der Bürgerkriegsregion Tigray, rund 1.000 Kilometer nördlich der Hauptstadt Addis Abeba, nahe der Grenze zu Eritrea. Jugend Eine Welt ist seit vielen Jahren in der Provinz tätig und führte in Zusammenarbeit mit den Salesianern Don Boscos die Ausbildung von SolartechnikerInnen und Solartechnikern in vier berufsbildenden Don Bosco-Einrichtungen ein. Mit Unterstützung der österreichischen Ent-

wicklungszusammenarbeit und privaten Gebern baute Jugend Eine Welt Werkstätten auf und unterstützte die Ausarbeitung nötiger Unterrichtsmaterialien. Mit Ausbruch des Bürgerkriegs vor zwei Jahren stoppte die Ausbildung abrupt. *„In Adwa waren anfangs noch viele Hilfsorganisationen vor Ort, doch diese sind alle aufgrund des Kriegs nach Mek'ele geflohen und haben ihre Büros hier geschlossen“*, schildert der Jugend Eine Welt-Partner, dessen Name aus Sicherheitsgründen nicht genannt werden kann. *„Einzig wir blieben in der Stadt und versuchen seitdem die notleidenden Menschen vor Ort zu betreuen und zu versorgen“*.



Dramatische Lage in Tigray



LAGE IN TIGRAY WEITER DRAMATISCH

Hungerleidende Bevölkerung im Norden Äthiopiens wartet noch immer auf dringende Hilfstransporte

Keine Nahrung, kein Trinkwasser, kein Strom

Doch das gestaltet sich zunehmend schwieriger. „Wir haben seit über vier Wochen keinen Strom. Darüber hinaus fehlt der Zugang zu sauberem Trinkwasser, vorwiegend dient der Fluss als Wasserquelle. Einzig zwei Brunnen sind noch vorhanden. Mit einem, der sich auf unserem Gelände befindet, füllen wir Flaschen für die Bevölkerung ab. Der andere Brunnen außerhalb unserer Einrichtung funktioniert aufgrund einer defekten Pumpe nicht mehr. Hier warten wir auf die Ersatzteile, die uns Jugend Eine Welt finanziert hat. Wir sind sehr dankbar über die großzügige Unterstützung und die Bereitschaft immer und sofort, ohne zu zögern, zu helfen, sobald wir Hilfe benötigen.“

Öffnung der Don Bosco-Schule als Lichtblick

Trotz der dramatischen Situation in Tigray haben die Don Bosco-Partner aber auch eine positive Nachricht. Vor wenigen Tagen konnte der Schulbetrieb – wenn auch eingeschränkt – wieder gestartet werden. „Wir sind aktuell die einzige Bildungseinrichtung in der gesamten Region, die offen hat. Mehr als 700 Kinder – sowohl aus der lokalen Bevölkerung als auch von nach Adwa geflüchteten Familien – besuchen nun von der fünften bis zur achten Schulstufe den Unterricht“, so der Don Bosco-Vertreter.

„Bitte helfen Sie weiterhin mit Ihrer Spende“

„Der Schulstart ist ein kleiner, aber wichtiger Lichtblick“, bekräftigt **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**. „Die humanitäre Lage in Tigray ist jedoch weiterhin verheerend. Uns

erreichen immer wieder erschütternde Nachrichten und Bilder aus der Region. Große Teile der Agrarinfrastruktur wurden in Folge des Bürgerkriegs zerstört und den Bäuerinnen und Bauern somit ihre Lebensgrundlage genommen. Die Banken wurden bereits zu Beginn des Konflikts geschlossen. Menschen, die sich etwas angespart haben, können nicht auf ihre Ersparnisse zurückgreifen. Die Region ist weitestgehend abgeschnitten von Auslandüberweisungen, Treibstoff- und Nahrungsmittellieferungen. Die Telefonverbindungen brechen immer wieder zusammen“, so Heiserer. „Wir sind in Gedanken bei unseren langjährigen PartnerInnen vor Ort. Sie riskieren täglich ihr Leben, um der notleidenden Bevölkerung das Überleben zu sichern. Bitte helfen Sie weiterhin mit Ihrer Spende.“



Dramatische Lage in Tigray - Presse

Datum: 24.11.2022
Medium: www.ots.at



OTS0184 5 AI 0686 JEW0001 CA Do, 24.Nov 2022
International/Katastrophen/Entwicklungshilfe/Hunger/Tigray

Jugend Eine Welt: Lage in Tigray nach Waffenstillstand weiter dramatisch



Schulkinder warten auf den wieder stattfindenden Unterricht in der Schule der Salesianer Don Boscos in Adwa/Äthiopien.

Credit: Jugend Eine Welt
Fotograf: Jugend Eine Welt

Utl.: Hungerleidende Bevölkerung im Norden Äthiopiens wartet auf dringende Hilfstransporte | Jugend Eine Welt-Projektpartner in Adwa starten als erste Schule in der Region Unterricht =

Wien (OTS) - Die Lage in der äthiopischen Bürgerkriegsregion Tigray bleibt weiterhin dramatisch. Obwohl sich die Zentralregierung und die Volksbefreiungsfront Tigray (TPLF) vor über einer Woche auf eine Wiederaufnahme der humanitären Hilfe für die Millionen notleidenden Menschen geeinigt haben, ist bis dato nur wenigen Hilfstransporten der Zutritt in die Konfliktregion gewährt worden. „Die Situation ist weiterhin sehr ernst. Bei uns hier in Adwa ist noch kein einziger Hilfs-LKW eingetroffen. Wir warten dringend auf überlebenswichtige Nahrungsmittel. Kleinkinder sowie schwangere bzw. stillende Frauen sind vorwiegend unterernährt. Es fehlt an grundlegenden Dingen, wie sauberes Trinkwasser, Mehl, Speiseöl, Medikamenten, Vitaminpräparaten und Hygieneartikeln“, berichtet ein Vertreter der Salesianer Don Boscos, langjährige Projektpartner von Jugend Eine Welt, aus Adwa. Mitglieder der Ordensgemeinschaft harren seit Beginn der Kriegshandlungen in Tigray in ihren Bildungseinrichtungen aus und leisten - soweit es die Lage und die zur Verfügung stehenden Hilfsmittel wie Wasser, Mehl und Medikamente ermöglichen - humanitäre Hilfe.

Zwtl.: Einzig verbliebene Hilfsorganisation in Adwa

Die Kleinstadt Adwa befindet sich in der Bürgerkriegsregion Tigray, rund 1.000 Kilometer nördlich der Hauptstadt Addis Abeba, nahe der Grenze zu Eritrea. Jugend Eine Welt ist seit vielen Jahren in der Provinz tätig und führte in Zusammenarbeit mit den Salesianern

Dramatische Lage in Tigray - Presse

Datum: 24.11.2022

Medium: www.ots.at



Don Boscos die Ausbildung von SolartechnikerInnen und Solartechnikern in vier berufsbildenden Don Bosco-Einrichtungen ein. Mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und privaten Gebern baute Jugend Eine Welt Werkstätten auf und unterstützte die Ausarbeitung nötiger Unterrichtsmaterialien. Mit Ausbruch des Bürgerkriegs vor zwei Jahren stoppte die Ausbildung abrupt. „In Adwa waren anfangs noch viele Hilfsorganisationen vor Ort, doch diese sind alle aufgrund des Kriegs nach Mek’ele geflohen und haben ihre Büros hier geschlossen“, schildert der Jugend Eine Welt-Partner, dessen Name aus Sicherheitsgründen nicht genannt werden kann. „Einzig wir blieben in der Stadt und versuchen seitdem die notleidenden Menschen vor Ort zu betreuen und zu versorgen“.

Zwtl.: Keine Nahrung, kein Trinkwasser, kein Strom

Doch das gestaltet sich zunehmend schwieriger. „Wir haben seit über vier Wochen keinen Strom. Darüber hinaus fehlt der Zugang zu sauberem Trinkwasser, vorwiegend dient der Fluss als Wasserquelle. Einzig zwei Brunnen sind noch vorhanden. Mit einem, der sich auf unserem Gelände befindet, füllen wir Flaschen für die Bevölkerung ab. Der andere Brunnen außerhalb unserer Einrichtung funktioniert aufgrund einer defekten Pumpe nicht mehr. Hier warten wir auf die Ersatzteile, die uns Jugend Eine Welt finanziert hat. Wir sind sehr dankbar über die großzügige Unterstützung und die Bereitschaft immer und sofort, ohne zu zögern, zu helfen, sobald wir Hilfe benötigen.“

Zwtl.: Öffnung der Don Bosco-Schule als Lichtblick

Trotz der dramatischen Situation in Tigray haben die Don Bosco-Partner aber auch eine positive Nachricht. Vor wenigen Tagen konnte der Schulbetrieb – wenn auch eingeschränkt – wieder gestartet werden. „Wir sind aktuell die einzige Bildungseinrichtung in der gesamten Region, die offen hat. Mehr als 700 Kinder – sowohl aus der lokalen Bevölkerung als auch von nach Adwa geflüchteten Familien – besuchen nun von der fünften bis zur achten Schulstufe den Unterricht“, so der Don Bosco-Vertreter.

Zwtl.: „Bitte helfen Sie weiterhin mit Ihrer Spende“

„Der Schulstart ist ein kleiner, aber wichtiger Lichtblick“, bekräftigt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. „Die humanitäre Lage in Tigray ist jedoch weiterhin verheerend. Uns erreichen immer wieder erschütternde Nachrichten und Bilder aus der

Dramatische Lage in Tigray - Presse

Datum: 24.11.2022
Medium: www.ots.at



Region. Große Teile der Agrarinfrastruktur wurden in Folge des Bürgerkriegs zerstört und den Bäuerinnen und Bauern somit ihre Lebensgrundlage genommen. Die Banken wurden bereits zu Beginn des Konflikts geschlossen. Menschen, die sich etwas angespart haben, können nicht auf ihre Ersparnisse zurückgreifen. Die Region ist weitestgehend abgeschnitten von Auslandüberweisungen, Treibstoff- und Nahrungsmittellieferungen. Die Telefonverbindungen brechen immer wieder zusammen“, so Heiserer. „Wir sind in Gedanken bei unseren langjährigen PartnerInnen vor Ort. Sie riskieren täglich ihr Leben, um der notleidenden Bevölkerung das Überleben zu sichern. Bitte helfen Sie weiterhin mit Ihrer Spende.“

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 |
Onlinespenden unter
www.jugendeinewelt.at/spenden-ist-helfen/jetzt-spenden | Spenden sind
steuerlich absetzbar!

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service
sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

~

Rückfragehinweis:

Mag. Thomas Zach MA

Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. +4366488632574 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/864/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0184 2022-11-24/15:02

241502 Nov 22

Link zur Aussendung:

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20221124_OTS0184

Dramatische Lage in Tigray - Presse

Datum: 24.11.2022

Medium: www.katholisch.at



"Jugend Eine Welt": Lage in Tigray bleibt dramatisch

Nach Waffenstillstand wartet hungerleidende Bevölkerung im Norden Äthiopiens weiter auf dringend benötigte Hilfstransporte – Don-Bosco-Schule in Adwa startet als erste Schule in der Region wieder mit Unterricht

24.11.2022

Die Lage in der äthiopischen Bürgerkriegsregion Tigray bleibt weiterhin dramatisch. Obwohl sich die Zentralregierung und die Volksbefreiungsfront Tigray (TPLF) vor über einer Woche auf eine Wiederaufnahme der humanitären Hilfe für die Millionen notleidenden Menschen geeinigt haben, ist bis dato nur wenigen Hilfstransporten der Zutritt in die Konfliktregion gewährt worden. Von einer "weiter sehr ernstesten Situation" berichten Projektpartner des Hilfswerks "**Jugend Eine Welt**" in einer Aussendung vom Donnerstag.

"Bei uns hier in Adwa ist noch kein einziger Hilfs-LKW eingetroffen. Wir warten dringend auf überlebenswichtige Nahrungsmittel", zitiert die Hilfsorganisation einen Vertreter der Salesianer Don Boscos der Stadt Adwa, die langjährige Projektpartner von Jugend Eine Welt sind. So gut wie alle Kleinkinder sowie schwangere bzw. stillende Frauen seien unterernährt, zudem fehle es an grundlegenden Dingen wie sauberes Trinkwasser, Mehl, Speiseöl, Medikamenten, Vitaminpräparaten und Hygieneartikeln.

Mitglieder der Ordensgemeinschaft würden seit Beginn der Kriegshandlungen in Tigray in ihren Bildungseinrichtungen ausharren. Soweit es die Lage und die zur Verfügung stehenden Hilfsmittel wie Wasser, Mehl und Medikamente ermöglichten, leisteten sie dabei auch humanitäre Hilfe.

Dramatische Lage in Tigray - Presse

Datum: 24.11.2022

Medium: www.katholisch.at



Einzig verbliebene Hilfsorganisation

Die Kleinstadt Adwa befindet sich in der Bürgerkriegsregion Tigray, rund 1.000 Kilometer nördlich der Hauptstadt Addis Abeba, nahe der Grenze zu Eritrea. "Jugend Eine Welt" ist den Angaben zufolge seit vielen Jahren in der Provinz tätig und führte in Zusammenarbeit mit den Salesianern Don Boscos die Solartechnik-Ausbildung in vier berufsbildenden Don Bosco-Einrichtungen ein. Mit Unterstützung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und privaten Gebern baute das Hilfswerk Werkstätten auf und unterstützte die Ausarbeitung nötiger Unterrichtsmaterialien.

Mit Ausbruch des Bürgerkriegs vor zwei Jahren stoppte die Ausbildung abrupt. "In Adwa waren anfangs noch viele Hilfsorganisationen vor Ort, doch diese sind alle aufgrund des Kriegs nach Mek'ele geflohen und haben ihre Büros hier geschlossen", wird der Jugend Eine Welt-Partner, dessen Name aus Sicherheitsgründen nicht genannt werden kann, zitiert. "Einzig wir blieben in der Stadt und versuchen seitdem die notleidenden Menschen vor Ort zu betreuen und zu versorgen."

Diese Hilfeleistung gestaltete sich jedoch zunehmend schwieriger. "Wir haben seit über vier Wochen keinen Strom. Darüber hinaus fehlt der Zugang zu sauberem Trinkwasser, vorwiegend dient der Fluss als Wasserquelle", so der Vertreter des Ordens. Einzig zwei Brunnen seien noch vorhanden. "Mit einem, der sich auf unserem Gelände befindet, füllen wir Flaschen für die Bevölkerung ab. Der andere Brunnen außerhalb unserer Einrichtung funktioniert aufgrund einer defekten Pumpe nicht mehr." Man warte hier auf Ersatzteile, die von "Jugend Eine Welt" finanziert worden seien. Für die erfahrene Unterstützung und die ständige Bereitschaft zu helfen, sobald dies nötig sei, sei man äußerst dankbar.

Schulstart als Lichtblick

Als eine der wenigen positiven Nachrichten inmitten der dramatischen Situation im Tigray gab der Projektpartner den erneuten Start des Schulbetriebes - wenn auch eingeschränkt - vor wenigen Tagen bekannt. Aktuell sei die Ordensschule "die einzige Bildungseinrichtung in der gesamten Region, die offen hat." Mehr als 700 Kinder - sowohl aus der lokalen Bevölkerung als auch von nach Adwa geflüchteten Familien - besuchten nun von der fünften bis zur achten Schulstufe den Unterricht.

Dramatische Lage in Tigray - Presse

Datum: 24.11.2022

Medium: www.katholisch.at



Als "kleiner, aber wichtiger Lichtblick" nannte auch Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt", den Schulstart. Die humanitäre Lage in Tigray bleibe freilich "verheerend", und weiterhin gebe es viele erschütternde Nachrichten und Bilder aus der Region: "Große Teile der Agrarinfrastruktur wurden in Folge des Bürgerkriegs zerstört und den Bäuerinnen und Bauern somit ihre Lebensgrundlage genommen. Die Banken wurden bereits zu Beginn des Konflikts geschlossen. Menschen, die sich etwas angespart haben, können nicht auf ihre Ersparnisse zurückgreifen. Die Region ist weitestgehend abgeschnitten von Auslandsüberweisungen, Treibstoff- und Nahrungsmittellieferungen. Die Telefonverbindungen brechen immer wieder zusammen", schilderte Heiserer.

Angesichts der anhaltenden Notlage bittet "Jugend Eine Welt" um Spenden an die langjährigen Projektpartner vor Ort. Diese würden durch ihre "Überlebenshilfe" für die notleidende Bevölkerung täglich ihr Leben riskieren. (Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000, Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden-ist-helfen/jetzt-spenden)

Quelle: [kathpress](#)

Dramatische Lage in Tigray - Presse

Datum: 24.11.2022

Medium: www.kathpress.at

 Katholische Presseagentur
Österreich

"Jugend Eine Welt": Lage in Tigray bleibt dramatisch

📅 24.11.2022 🕒 16:05

Österreich/Äthiopien/Friedensprozess/Hilfsorganisation/Konflikte/Hunger/Waffenstillstand

Nach Waffenstillstand wartet hungerleidende Bevölkerung im Norden Äthiopiens weiter auf dringend benötigte Hilfstransporte - Don-Bosco-Schule in Adwa startet als erste Schule in der Region wieder mit Unterricht

Wien/Addis Abeba, 24.11.2022 (KAP) Die Lage in der äthiopischen Bürgerkriegsregion Tigray bleibt weiterhin dramatisch. Obwohl sich die Zentralregierung und die Volksbefreiungsfront Tigray (TPLF) vor über einer Woche auf eine Wiederaufnahme der humanitären Hilfe für die Millionen notleidenden Menschen geeinigt haben, ist bis dato nur wenigen Hilfstransporten der Zutritt in die Konfliktregion gewährt worden. Von einer "weiter sehr ernstesten Situation" berichten Projektpartner des Hilfswerks "Jugend Eine Welt" in einer Aussendung vom Donnerstag.

"Bei uns hier in Adwa ist noch kein einziger Hilfs-LKW eingetroffen. Wir warten dringend auf überlebenswichtige Nahrungsmittel", zitiert die Hilfsorganisation einen Vertreter der Salesianer Don Boscos der Stadt Adwa, die langjährige Projektpartner von Jugend Eine Welt sind. So gut wie alle Kleinkinder sowie schwangere bzw. stillende Frauen seien unterernährt, zudem fehle es an grundlegenden Dingen wie sauberes Trinkwasser, Mehl, Speiseöl, Medikamenten, Vitaminpräparaten und Hygieneartikeln.

Mitglieder der Ordensgemeinschaft würden seit Beginn der Kriegshandlungen in Tigray in ihren Bildungseinrichtungen ausharren. Soweit es die Lage und die zur Verfügung stehenden Hilfsmittel wie Wasser, Mehl und Medikamente ermöglichten, leisteten sie dabei auch humanitäre Hilfe.

Einzig verbliebene Hilfsorganisation

Die Kleinstadt Adwa befindet sich in der Bürgerkriegsregion Tigray, rund 1.000 Kilometer nördlich der Hauptstadt Addis Abeba, nahe der Grenze zu Eritrea. "Jugend Eine Welt" ist den Angaben zufolge seit vielen Jahren in der Provinz tätig und führte in Zusammenarbeit mit den Salesianern Don Boscos die Solartechnik-Ausbildung in vier berufsbildenden Don Bosco-Einrichtungen ein. Mit Unterstützung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und privaten Gebern baute das Hilfswerk Werkstätten auf und unterstützte die Ausarbeitung nötiger Unterrichtsmaterialien.

Mit Ausbruch des Bürgerkriegs vor zwei Jahren stoppte die Ausbildung abrupt. "In Adwa waren anfangs noch viele Hilfsorganisationen vor Ort, doch diese sind alle aufgrund des Kriegs nach Mek'ele geflohen und haben ihre Büros hier geschlossen", wird der Jugend Eine Welt-Partner, dessen Name aus Sicherheitsgründen nicht genannt werden kann, zitiert. "Einzig wir blieben in der Stadt und versuchen seitdem die notleidenden Menschen vor Ort zu betreuen und zu versorgen."

Dramatische Lage in Tigray - Presse

Datum: 24.11.2022

Medium: www.kathpress.at



Diese Hilfeleistung gestalte sich jedoch zunehmend schwieriger. "Wir haben seit über vier Wochen keinen Strom. Darüber hinaus fehlt der Zugang zu sauberem Trinkwasser, vorwiegend dient der Fluss als Wasserquelle", so der Vertreter des Ordens. Einzig zwei Brunnen seien noch vorhanden. "Mit einem, der sich auf unserem Gelände befindet, füllen wir Flaschen für die Bevölkerung ab. Der andere Brunnen außerhalb unserer Einrichtung funktioniert aufgrund einer defekten Pumpe nicht mehr." Man warte hier auf Ersatzteile, die von "Jugend Eine Welt" finanziert worden seien. Für die erfahrene Unterstützung und die ständige Bereitschaft zu helfen, sobald dies nötig sei, sei man äußerst dankbar.

Schulstart als Lichtblick

Als eine der wenigen positiven Nachrichten inmitten der dramatischen Situation im Tigray gab der Projektpartner den erneuten Start des Schulbetriebes - wenn auch eingeschränkt - vor wenigen Tagen bekannt. Aktuell sei die Ordensschule "die einzige Bildungseinrichtung in der gesamten Region, die offen hat." Mehr als 700 Kinder - sowohl aus der lokalen Bevölkerung als auch von nach Adwa geflüchteten Familien - besuchten nun von der fünften bis zur achten Schulstufe den Unterricht.

Als "kleiner, aber wichtiger Lichtblick" nannte auch Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt", den Schulstart. Die humanitäre Lage in Tigray bleibe freilich "verheerend", und weiterhin gebe es viele erschütternde Nachrichten und Bilder aus der Region: "Große Teile der Agrarinfrastruktur wurden in Folge des Bürgerkriegs zerstört und den Bäuerinnen und Bauern somit ihre Lebensgrundlage genommen. Die Banken wurden bereits zu Beginn des Konflikts geschlossen. Menschen, die sich etwas angespart haben, können nicht auf ihre Ersparnisse zurückgreifen. Die Region ist weitestgehend abgeschnitten von Auslandsüberweisungen, Treibstoff- und Nahrungsmittellieferungen. Die Telefonverbindungen brechen immer wieder zusammen", schilderte Heiserer.

Angesichts der anhaltenden Notlage bittet "Jugend Eine Welt" um Spenden an die langjährigen Projektpartner vor Ort. Diese würden durch ihre "Überlebenshilfe" für die notleidende Bevölkerung täglich ihr Leben riskieren. (Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000, Onlinespenden unter

www.jugendeinewelt.at/spenden-ist-helfen/jetzt-spenden)

Dramatische Lage in Tigray - Presse

Datum: 24.11.2022

Medium: www.top-news.at
 TOP NEWS


Politik

Jugend Eine Welt: Lage in Tigray nach Waffenstillstand weiter dramatisch

von 24. November 2022 15:02 5

Hungerleidende Bevölkerung im Norden Äthiopiens wartet auf dringende Hilfstransporte | Jugend Eine Welt-Projektpartner in Adwa starten als erste Schule in der Region Unterricht

Die Lage in der äthiopischen Bürgerkriegsregion Tigray bleibt weiterhin dramatisch. Obwohl sich die Zentralregierung und die Volksbefreiungsfront Tigray (TPLF) vor über einer Woche auf eine Wiederaufnahme der humanitären Hilfe für die Millionen notleidenden Menschen geeinigt haben, ist bis dato nur wenigen Hilfstransporten der Zutritt in die Konfliktregion gewährt worden. „Die Situation ist weiterhin sehr ernst. Bei uns hier in Adwa ist noch kein einziger Hilfs-LKW eingetroffen. Wir warten dringend auf überlebenswichtige Nahrungsmittel. Kleinkinder sowie schwangere bzw. stillende Frauen sind vorwiegend unterernährt. Es fehlt an grundlegenden Dingen, wie sauberes Trinkwasser, Mehl, Speiseöl, Medikamenten, Vitaminpräparaten und Hygieneartikeln“, berichtet ein Vertreter der Salesianer Don Boscos, langjährige Projektpartner von Jugend Eine Welt, aus Adwa. Mitglieder der Ordensgemeinschaft harren seit Beginn der Kriegshandlungen in Tigray in ihren Bildungseinrichtungen aus und leisten – soweit es die Lage und die zur Verfügung stehenden Hilfsmittel wie Wasser, Mehl und Medikamente ermöglichen – humanitäre Hilfe.

EINZIG VERBLIEBENE HILFSORGANISATION IN ADWA

Die Kleinstadt Adwa befindet sich in der Bürgerkriegsregion Tigray, rund 1.000 Kilometer nördlich der Hauptstadt Addis Abeba, nahe der Grenze zu Eritrea. Jugend Eine Welt ist seit vielen Jahren in der Provinz tätig und führte in Zusammenarbeit mit den Salesianern Don Boscos die Ausbildung von SolartechnikerInnen und Solartechnikern in vier berufsbildenden Don Bosco-Einrichtungen ein. Mit Unterstützung der österreichischen

Dramatische Lage in Tigray - Presse

Datum: 24.11.2022

Medium: www.top-news.at



Entwicklungszusammenarbeit und privaten Gebern baute Jugend Eine Welt Werkstätten auf und unterstützte die Ausarbeitung nötiger Unterrichtsmaterialien. Mit Ausbruch des Bürgerkriegs vor zwei Jahren stoppte die Ausbildung abrupt. „In Adwa waren anfangs noch viele Hilfsorganisationen vor Ort, doch diese sind alle aufgrund des Kriegs nach Mek’ele geflohen und haben ihre Büros hier geschlossen“, schildert der Jugend Eine Welt-Partner, dessen Name aus Sicherheitsgründen nicht genannt werden kann. „Einzig wir blieben in der Stadt und versuchen seitdem die notleidenden Menschen vor Ort zu betreuen und zu versorgen“.

KEINE NAHRUNG, KEIN TRINKWASSER, KEIN STROM

Doch das gestaltet sich zunehmend schwieriger. „Wir haben seit über vier Wochen keinen Strom. Darüber hinaus fehlt der Zugang zu sauberem Trinkwasser, vorwiegend dient der Fluss als Wasserquelle. Einzig zwei Brunnen sind noch vorhanden. Mit einem, der sich auf unserem Gelände befindet, füllen wir Flaschen für die Bevölkerung ab. Der andere Brunnen außerhalb unserer Einrichtung funktioniert aufgrund einer defekten Pumpe nicht mehr. Hier warten wir auf die Ersatzteile, die uns Jugend Eine Welt finanziert hat. Wir sind sehr dankbar über die großzügige Unterstützung und die Bereitschaft immer und sofort, ohne zu zögern, zu helfen, sobald wir Hilfe benötigen.“

ÖFFNUNG DER DON BOSCO-SCHULE ALS LICHTBLICK

Trotz der dramatischen Situation in Tigray haben die Don Bosco-Partner aber auch eine positive Nachricht. Vor wenigen Tagen konnte der Schulbetrieb – wenn auch eingeschränkt – wieder gestartet werden. „Wir sind aktuell die einzige Bildungseinrichtung in der gesamten Region, die offen hat. Mehr als 700 Kinder – sowohl aus der lokalen Bevölkerung als auch von nach Adwa geflüchteten Familien – besuchen nun von der fünften bis zur achten Schulstufe den Unterricht“, so der Don Bosco-Vertreter.

„BITTE HELFEN SIE WEITERHIN MIT IHRER SPENDE“

„Der Schulstart ist ein kleiner, aber wichtiger Lichtblick“, bekräftigt REINHARD HEISERER, GESCHÄFTSFÜHRER VON JUGEND EINE WELT. „Die humanitäre Lage in Tigray ist jedoch weiterhin verheerend. Uns erreichen immer wieder erschütternde Nachrichten und Bilder aus der Region. Große Teile der Agrarinfrastruktur wurden in Folge des Bürgerkriegs zerstört und den Bäuerinnen und Bauern somit ihre Lebensgrundlage genommen. Die Banken wurden bereits zu Beginn des Konflikts geschlossen. Menschen, die sich etwas angespart haben, können nicht auf ihre Ersparnisse zurückgreifen. Die Region ist weitestgehend abgeschnitten von Auslandüberweisungen, Treibstoff- und Nahrungsmittellieferungen. Die Telefonverbindungen brechen immer wieder zusammen“, so Heiserer. „Wir sind in Gedanken bei unseren langjährigen PartnerInnen vor Ort. Sie riskieren täglich ihr Leben, um der notleidenden Bevölkerung das Überleben zu sichern. Bitte helfen Sie weiterhin mit Ihrer Spende.“

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden-ist-helfen/jetzt-spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Mag. Thomas Zach MA
Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +4366488632574 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

Dramatische Lage in Tigray - Presse

Datum: 28.11.2022

Medium: www.hietzing.at

Hietzing



Hungerleidende Bevölkerung im Norden Äthiopiens wartet noch immer auf dringend benötigte Hilfstransporte | Jugend Eine Welt-Projektpartner in Adwa starten als erste Schule in der Region Unterricht

Foto: JEW



Lage in Tigray nach Waffenstillstand weiter dramatisch

28.11.2022

Die Lage in der äthiopischen Bürgerkriegsregion Tigray bleibt weiterhin dramatisch. Obwohl sich die Zentralregierung und die Volksbefreiungsfront Tigray (TPLF) vor über einer Woche auf eine Wiederaufnahme der humanitären Hilfe für die Millionen notleidenden Menschen geeinigt haben, ist bis dato nur wenigen Hilfstransporten der Zutritt in die Konfliktregion gewährt worden. „Die Situation ist weiterhin sehr ernst. Bei uns hier in Adwa ist noch kein einziger Hilfs-LKW eingetroffen. Wir warten dringend auf überlebenswichtige Nahrungsmittel. Kleinkinder sowie schwangere bzw. stillende Frauen sind vorwiegend unterernährt. Es fehlt an grundlegenden Dingen, wie sauberes Trinkwasser, Mehl, Speiseöl, Medikamenten,

Dramatische Lage in Tigray - Presse

Datum: 28.11.2022

Medium: www.hietzing.at



Vitaminpräparaten und Hygieneartikeln", berichtet ein Vertreter der Salesianer Don Boscos, langjährige Projektpartner von Jugend Eine Welt, aus Adwa. Mitglieder der Ordensgemeinschaft harren seit Beginn der Kriegshandlungen in Tigray in ihren Bildungseinrichtungen aus und leisten – soweit es die Lage und die zur Verfügung stehenden Hilfsmittel wie Wasser, Mehl und Medikamente ermöglichen – humanitäre Hilfe.

Einzig verbliebene Hilfsorganisation in Adwa

Die Kleinstadt Adwa befindet sich in der Bürgerkriegsregion Tigray, rund 1.000 Kilometer nördlich der Hauptstadt Addis Abeba, nahe der Grenze zu Eritrea. Jugend Eine Welt ist seit vielen Jahren in der Provinz tätig und führte in Zusammenarbeit mit den Salesianern Don Boscos die Ausbildung von SolartechnikerInnen und Solartechnikern in vier berufsbildenden Don Bosco-Einrichtungen ein. Mit Unterstützung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und privaten Gebern baute Jugend Eine Welt Werkstätten auf und unterstützte die Ausarbeitung nötiger Unterrichtsmaterialien. Mit Ausbruch des Bürgerkriegs vor zwei Jahren stoppte die Ausbildung abrupt. „In Adwa waren anfangs noch viele Hilfsorganisationen vor Ort, doch diese sind alle aufgrund des Kriegs nach Mek'ele geflohen und haben ihre Büros hier geschlossen“, schildert der Jugend Eine Welt-Partner, dessen Name aus Sicherheitsgründen nicht genannt werden kann. „Einzig wir blieben in der Stadt und versuchen seitdem die notleidenden Menschen vor Ort zu betreuen und zu versorgen“.

Keine Nahrung, kein Trinkwasser, kein Strom

Doch das gestaltet sich zunehmend schwieriger. „Wir haben seit über vier Wochen keinen Strom. Darüber hinaus fehlt der Zugang zu sauberem Trinkwasser, vorwiegend dient der Fluss als Wasserquelle. Einzig zwei Brunnen sind noch vorhanden. Mit einem, der sich auf unserem Gelände befindet, füllen wir Flaschen für die Bevölkerung ab. Der andere Brunnen außerhalb unserer Einrichtung funktioniert aufgrund einer defekten Pumpe nicht mehr. Hier warten wir auf die Ersatzteile, die uns Jugend Eine Welt finanziert hat. Wir sind sehr dankbar über die großzügige Unterstützung und die Bereitschaft immer und sofort, ohne zu zögern, zu helfen, sobald wir Hilfe benötigen.“

Dramatische Lage in Tigray - Presse

Datum: 28.11.2022

Medium: www.hietzing.at



Öffnung der Don Bosco-Schule als Lichtblick

Trotz der dramatischen Situation in Tigray haben die Don Bosco-Partner aber auch eine positive Nachricht. Vor wenigen Tagen konnte der Schulbetrieb – wenn auch eingeschränkt – wieder gestartet werden. „Wir sind aktuell die einzige Bildungseinrichtung in der gesamten Region, die offen hat. Mehr als 700 Kinder – sowohl aus der lokalen Bevölkerung als auch von nach Adwa geflüchteten Familien – besuchen nun von der fünften bis zur achten Schulstufe den Unterricht“, so der Don Bosco-Vertreter.

„Bitte helfen Sie weiterhin mit Ihrer Spende“

„Der Schulstart ist ein kleiner, aber wichtiger Lichtblick“, bekräftigt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. „Die humanitäre Lage in Tigray ist jedoch weiterhin verheerend. Uns erreichen immer wieder erschütternde Nachrichten und Bilder aus der Region. Große Teile der Agrarinfrastruktur wurden in Folge des Bürgerkriegs zerstört und den Bäuerinnen und Bauern somit ihre Lebensgrundlage genommen. Die Banken wurden bereits zu Beginn des Konflikts geschlossen. Menschen, die sich etwas angespart haben, können nicht auf ihre Ersparnisse zurückgreifen. Die Region ist weitestgehend abgeschnitten von Auslandüberweisungen, Treibstoff- und Nahrungsmittellieferungen. Die Telefonverbindungen brechen immer wieder zusammen“, so Heiserer. „Wir sind in Gedanken bei unseren langjährigen PartnerInnen vor Ort. Sie riskieren täglich ihr Leben, um der notleidenden Bevölkerung das Überleben zu sichern. Bitte helfen Sie weiterhin mit Ihrer Spende.“

Lieferkettengesetz



STARKES EU-LIEFERKETTENGESETZ DRINGEND NÖTIG

Justizministerin Zadić und Wirtschaftsminister Kocher in Verhandlungen gefordert

„Das EU-Lieferkettengesetz darf keine faulen Kompromisse beinhalten! Nur effektive und starke gesetzliche Vorgaben können menschenunwürdige Arbeitsverhältnisse und Kinderarbeit stoppen. Ich appelliere daher an Justizministerin Alma Zadić und Wirtschaftsminister Martin Kocher bei den Verhandlungen an die Zukunft der Kinder zu denken. Der Lobby-Druck einzelner Interessensgruppen darf das Lieferkettengesetz nicht verwässern“, erklärt **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**. Anlass sind Informationen über Bestrebungen einiger Staaten kurzfristig doch noch Ausnahmen zu erreichen sowie auch der Druck von österreichischen Wirtschaftsverbänden, die zuletzt gegen den Gesetzesentwurf Stimmung machten.

Lieferkettengesetz muss Kinderrechte schützen

Seit Februar 2022 beraten die EU-Mitgliedsstaaten über einen Vorschlag der Kommission für ein europäisches Lieferkettengesetz. Morgen Donnerstag soll im Rat für Wettbewerbsfähigkeit (COMPET) über eine gemeinsame Position abgestimmt werden. *„Der Beschluss eines starken Lieferkettengesetzes ist überfällig“,* betont Heiserer. Gemäß der UN-Konvention über die Rechte des Kindes, dürfen Kinder keine Arbeiten verrichten, die gefährlich sind oder sie in ihrer Entwicklung schädigen bzw. muss sichergestellt sein, dass sie zur Schule gehen können. Die Realität sieht jedoch anders aus. Laut UNICEF und Internationaler Arbeitsorganisation ILO sind

weltweit rund 160 Millionen Mädchen und Buben Kinderarbeiter. 79 Millionen dieser Kinder sind von besonders gefährlicher oder ausbeuterischer Kinderarbeit betroffen. *„Die Rechte der Kinder haben oberste Priorität. Wir benötigen ein Lieferkettengesetz, welches diese schützt. Justizministerin Zadić und Wirtschaftsminister Kocher, die in den Verhandlungen für Österreich federführend sind, haben in den vergangenen Monaten Bereitschaft für unsere Standpunkte signalisiert und auch alle relevanten Interessensgruppen in einen transparenten Prozess eingebunden. Dafür möchte ich mich bedanken. Gleichzeitig bitte ich sie aber auch, die Ergebnisse dieses Prozesses jetzt nicht auf der Zielgerade liegen zu lassen und sich vom Druck einzelner Interessensvertretungen bremsen zu lassen.“*



Gesetzliche Verpflichtung zu einer fairen Produktion nötig

Anlässlich des „Internationalen Tages für die Abschaffung der Sklaverei“ am 2. Dezember weist Heiserer zusätzlich darauf hin, dass ein starkes

Lieferkettengesetz



STARKES EU-LIEFERKETTENGESETZ DRINGEND NÖTIG

Justizministerin Zadić und Wirtschaftsminister Kocher in Verhandlungen gefordert

Lieferkettengesetz auch als konkrete Möglichkeit diene Kindersklaverei zurückzudrängen. Laut eines Berichts der ILO werden aktuell weltweit 3,3 Millionen Kinder in der verarbeitenden Industrie, aber auch in der Landwirtschaft sowie privaten Haushalten zur Arbeit gezwungen. *„Diese Zahl ist allerdings nur die Spitze des Eisbergs. Denn oft arbeiten die Kinder in Hinterhöfen oder werden in privaten Haushalten versteckt“*, erklärt der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Neben den einzelnen Nationalstaaten stehe daher auch die Wirtschaft in der Verantwortung, wenn es um die Bekämpfung von Ausbeutung gehe. *„Wir können menschenunwürdige Arbeitsverhältnisse und Kinderarbeit stoppen, wenn sich Unternehmen nicht nur freiwillig an Sozial- und Ethikstandards halten, sondern alle mit einem entsprechenden Gesetz in die Pflicht genommen werden. Anstatt die Verantwortung auf die Kunden abzuwälzen, die oft keine Informationen zur Herstellung des Produkts haben, wäre ein Lieferkettengesetz, das Unternehmen in die Verantwortung nimmt, ein effektives Mittel dagegen“*, erklärt Heiserer. *„Nur, wenn die Wirtschaft dazu verpflichtet wird, eine faire Produktion entlang der weltweiten Lieferketten zu garantieren, können sich Konsumentinnen und Konsumenten darauf verlassen, dass weder in der Schokolade noch im Kleidungsstück ausbeuterische Arbeit steckt“*, schließt Heise-



Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.11.2022

Medium: www.boerse-express.com

boerse-express DAS FÜHRENDE FINANZPORTAL

Jugend Eine Welt: Starkes EU-Lieferkettengesetz darf nicht durch Lobby-Druck geschwächt werden!

Justizministerin Zadić & Wirtschaftsminister Kocher gefordert, in Verhandlungen an Zukunft der Kinder zu denken | Heiserer: „Nur effektives Lieferkettengesetz stoppt Kinderarbeit.“

„Das EU-Lieferkettengesetz darf keine faulen Kompromisse beinhalten! Nur effektive und starke gesetzliche Vorgaben können menschenunwürdige Arbeitsverhältnisse und Kinderarbeit stoppen. Ich appelliere daher an Justizministerin Alma Zadić und Wirtschaftsminister Martin Kocher bei den Verhandlungen an die Zukunft der Kinder zu denken. Der Lobby-Druck einzelner Interessensgruppen darf das Lieferkettengesetz nicht verwässern“, erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Anlass sind Informationen über Bestrebungen einiger Staaten kurzfristig doch noch Ausnahmen zu erreichen sowie auch der Druck von österreichischen Wirtschaftsverbänden, die zuletzt gegen den Gesetzesentwurf Stimmung machten.

Lieferkettengesetz muss Kinderrechte schützen

Seit Februar 2022 beraten die EU-Mitgliedsstaaten über einen Vorschlag der Kommission für ein europäisches Lieferkettengesetz. Morgen Donnerstag soll im Rat für Wettbewerbsfähigkeit (COMPET) über eine gemeinsame Position abgestimmt werden. „Der Beschluss eines starken Lieferkettengesetzes ist überfällig“, betont Heiserer. Gemäß der UN-Konvention über die Rechte des Kindes, dürfen Kinder keine Arbeiten verrichten, die gefährlich sind oder sie in ihrer Entwicklung schädigen bzw. muss sichergestellt sein, dass sie zur Schule gehen können. Die Realität sieht jedoch anders aus. Laut UNICEF und Internationaler Arbeitsorganisation ILO sind weltweit rund 160 Millionen Mädchen und Buben Kinderarbeiter. 79 Millionen dieser Kinder sind von besonders gefährlicher oder ausbeuterischer Kinderarbeit betroffen. „Die Rechte der Kinder haben oberste Priorität. Wir benötigen ein Lieferkettengesetz, welches diese schützt. Justizministerin Zadić und Wirtschaftsminister Kocher, die in den Verhandlungen für Österreich federführend sind, haben in den vergangenen Monaten Bereitschaft für unsere Standpunkte signalisiert und auch alle relevanten Interessensgruppen in einen transparenten Prozess eingebunden. Dafür möchte ich mich bedanken. Gleichzeitig bitte ich sie aber auch, die Ergebnisse dieses Prozesses jetzt nicht auf der Zielgerade liegen zu lassen und sich vom Druck einzelner Interessensvertretungen bremsen zu lassen.“

Gesetzliche Verpflichtung zu einer fairen Produktion nötig

Anlässlich des „Internationalen Tages für die Abschaffung der Sklaverei“ am 2. Dezember weist Heiserer zusätzlich darauf hin, dass ein starkes Lieferkettengesetz auch als konkrete Möglichkeit diene Kindersklaverei zurückzudrängen. Laut eines Berichts der ILO werden aktuell weltweit 3,3 Millionen Kinder in der verarbeitenden Industrie, aber auch in der Landwirtschaft sowie privaten Haushalten zur Arbeit gezwungen. „Diese Zahl ist allerdings nur die Spitze des Eisbergs. Denn oft arbeiten die Kinder in Hinterhöfen oder werden in privaten Haushalten versteckt“, erklärt der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Neben den einzelnen Nationalstaaten stehe daher auch die Wirtschaft in der Verantwortung, wenn es um die Bekämpfung von Ausbeutung gehe. „Wir können menschenunwürdige Arbeitsverhältnisse und Kinderarbeit stoppen, wenn sich Unternehmen nicht nur freiwillig an Sozial- und Ethikstandards halten, sondern alle mit einem entsprechenden Gesetz in die Pflicht genommen werden. Anstatt die Verantwortung auf die Kunden abzuwälzen, die oft keine Informationen zur Herstellung des Produkts haben, wäre ein Lieferkettengesetz, das Unternehmen in die Verantwortung nimmt, ein effektives Mittel dagegen“, erklärt Heiserer. „Nur, wenn die Wirtschaft dazu verpflichtet wird, eine faire Produktion entlang der weltweiten Lieferketten zu garantieren, können sich Konsumentinnen und Konsumenten darauf verlassen, dass weder in der Schokolade noch im Kleidungsstück ausbeuterische Arbeit steckt“, schließt Heiserer.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden-ist-helfen/jetzt-spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.11.2022

Medium: www.ots.at

JUGEND EINE WELT

Jugend Eine Welt: Starkes EU-Lieferkettengesetz darf nicht durch Lobby-Druck geschwächt werden!

Justizministerin Zadić & Wirtschaftsminister Kocher gefordert, in Verhandlungen an Zukunft der Kinder zu denken | Heiserer: „Nur effektives Lieferkettengesetz stoppt Kinderarbeit“

„Das EU-Lieferkettengesetz darf keine faulen Kompromisse beinhalten! Nur effektive und starke gesetzliche Vorgaben können menschenunwürdige Arbeitsverhältnisse und Kinderarbeit stoppen. Ich appelliere daher an Justizministerin Alma Zadić und Wirtschaftsminister Martin Kocher bei den Verhandlungen an die Zukunft der Kinder zu denken. Der Lobby-Druck einzelner Interessensgruppen darf das Lieferkettengesetz nicht verwässern“

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt

Wien (OTS) - „Das EU-Lieferkettengesetz darf keine faulen Kompromisse beinhalten! Nur effektive und starke gesetzliche Vorgaben können menschenunwürdige Arbeitsverhältnisse und Kinderarbeit stoppen. Ich appelliere daher an Justizministerin Alma Zadić und Wirtschaftsminister Martin Kocher bei den Verhandlungen an die Zukunft der Kinder zu denken. Der Lobby-Druck einzelner Interessensgruppen darf das Lieferkettengesetz nicht verwässern“, erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Anlass sind Informationen über Bestrebungen einiger Staaten kurzfristig doch noch Ausnahmen zu erreichen sowie auch der Druck von österreichischen Wirtschaftsverbänden, die zuletzt gegen den Gesetzesentwurf Stimmung machten.

Lieferkettengesetz muss Kinderrechte schützen

Seit Februar 2022 beraten die EU-Mitgliedsstaaten über einen Vorschlag der Kommission für ein europäisches Lieferkettengesetz. Morgen Donnerstag soll im Rat für Wettbewerbsfähigkeit (COMPET) über eine gemeinsame Position abgestimmt werden. „Der Beschluss eines starken Lieferkettengesetzes ist überfällig“, betont Heiserer. Gemäß der UN-Konvention über die Rechte des Kindes, dürfen Kinder keine Arbeiten verrichten, die gefährlich sind oder sie in ihrer Entwicklung schädigen bzw. muss sichergestellt sein, dass sie zur Schule gehen können. Die Realität sieht jedoch anders aus. Laut UNICEF und Internationaler Arbeitsorganisation ILO sind weltweit rund 160 Millionen Mädchen und Buben Kinderarbeiter. 79 Millionen dieser Kinder sind von besonders gefährlicher oder ausbeuterischer Kinderarbeit betroffen. „Die Rechte der Kinder haben oberste Priorität. Wir benötigen ein Lieferkettengesetz, welches diese schützt. Justizministerin Zadić und Wirtschaftsminister Kocher, die in den Verhandlungen für Österreich federführend sind, haben in den vergangenen Monaten Bereitschaft für unsere Standpunkte signalisiert und auch alle relevanten Interessensgruppen in einen transparenten Prozess eingebunden. Dafür möchte ich mich bedanken. Gleichzeitig bitte ich sie aber auch, die Ergebnisse dieses Prozesses jetzt nicht auf der Zielgerade liegen zu lassen und sich vom Druck einzelner Interessensvertretungen bremsen zu lassen.“

Gesetzliche Verpflichtung zu einer fairen Produktion nötig

Anlässlich des „Internationalen Tages für die Abschaffung der Sklaverei“ am 2. Dezember weist Heiserer zusätzlich darauf hin, dass ein starkes Lieferkettengesetz auch als konkrete Möglichkeit diene Kindersklaverei zurückzudrängen. Laut eines Berichts der ILO werden aktuell weltweit 3,3 Millionen Kinder in der verarbeitenden Industrie, aber auch in der Landwirtschaft sowie privaten Haushalten zur Arbeit gezwungen. „Diese Zahl ist allerdings nur die Spitze des Eisbergs. Denn oft arbeiten die Kinder in Hinterhöfen oder werden in privaten Haushalten versteckt“, erklärt der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Neben den einzelnen Nationalstaaten stehe daher auch die Wirtschaft in der Verantwortung, wenn es um die Bekämpfung von Ausbeutung gehe. „Wir können menschenunwürdige Arbeitsverhältnisse und Kinderarbeit stoppen, wenn sich Unternehmen nicht nur freiwillig an Sozial- und Ethikstandards halten, sondern alle mit einem entsprechenden Gesetz in die Pflicht genommen werden. Anstatt die Verantwortung auf die Kunden abzuwälzen, die oft keine Informationen zur Herstellung des Produkts haben, wäre ein Lieferkettengesetz, das Unternehmen in die Verantwortung nimmt, ein effektives Mittel dagegen“, erklärt Heiserer. „Nur, wenn die Wirtschaft dazu verpflichtet wird, eine faire Produktion entlang der weltweiten Lieferketten zu garantieren, können sich Konsumentinnen und Konsumenten darauf verlassen, dass weder in der Schokolade noch im Kleidungsstück ausbeuterische Arbeit steckt“, schließt Heiserer.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden-ist-helfen/jetzt-spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.11.2022

Medium: www.top-news.at



Jugend Eine Welt: Starkes EU-Lieferkettengesetz darf nicht durch Lobby-Druck geschwächt werden!

Justizministerin Zadić & Wirtschaftsminister Kocher gefordert, in Verhandlungen an Zukunft der Kinder zu denken | Heiserer: „Nur effektives Lieferkettengesetz stoppt Kinderarbeit.“

„Das EU-Lieferkettengesetz darf keine faulen Kompromisse beinhalten! Nur effektive und starke gesetzliche Vorgaben können menschenunwürdige Arbeitsverhältnisse und Kinderarbeit stoppen. Ich appelliere daher an Justizministerin Alma Zadić und Wirtschaftsminister Martin Kocher bei den Verhandlungen an die Zukunft der Kinder zu denken. Der Lobby-Druck einzelner Interessensgruppen darf das Lieferkettengesetz nicht verwässern“, _ erklärt REINHARD HEISERER, GESCHÄFTSFÜHRER VON JUGEND EINE WELT. Anlass sind Informationen über Bestrebungen einiger Staaten kurzfristig doch noch Ausnahmen zu erreichen sowie auch der Druck von österreichischen Wirtschaftsverbänden, die zuletzt gegen den Gesetzesentwurf Stimmung machten.

Mag. Thomas Zach MA

Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. +4366488632574 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.11.2022

Medium: www.boerse-express.com

 boerse-express

„Kinderarbeit stoppen“: EU-Lieferkettengesetz nicht von Lobbys torpedieren lassen

Zadić und Kocher sollen ihrer Linie treu bleiben und sich für ein Lieferkettengesetz stark machen, das Menschen und Umwelt wirksam schützt

Verhandlungen im Rat auf der Zielgeraden – Lobby-Druck steigt

Die EU-Mitgliedsstaaten beraten seit Februar über einen Vorschlag der Kommission für ein europäisches Lieferkettengesetz. Der aktuelle tschechische Ratsvorsitz drängt auf eine baldige Einigung. Die EU-Minister*innen wollen morgen im Rat für Wettbewerbsfähigkeit (COMPET) über eine gemeinsame Position zum EU-Lieferkettengesetz abstimmen. Österreich wird durch Wirtschaftsminister Martin Kocher vertreten. Medienberichten zufolge könnten bei den hektischen Verhandlungen in letzter Minute aber faule Kompromisse geschlossen werden, die zum Nachteil der von unternehmerischen Tätigkeiten betroffenen Menschen und der Umwelt wären. So wird etwa von einigen Staaten versucht, Ausnahmen für den Finanzsektor zu erreichen und somit die Verantwortung von Investor*innen auszusparen. Dahinter stehen die Interessen großer Akteur*innen an den Finanzmärkten. Auch in Österreich machten Wirtschaftsverbände zuletzt Stimmung gegen den Gesetzesentwurf. Bisher hatte die österreichische Verhandlungsposition wichtige Punkte in Richtung eines wirksamen europäischen Gesetzes unterstützt. Es steht zu befürchten, dass diese nun im letzten Moment durch Druck der Unternehmensvertretungen verwässert werden. Da von engen Mehrheiten bei der Beschlussfassung im Rat ausgegangen wird, hat die Position von kleinen Ländern wie Österreich allerdings großes Gewicht.

Appell an zuständige Minister*innen: Bisheriger Linie treu bleiben

Laut aktueller Zahlen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO arbeiten derzeit 79 Millionen Kinder unter gefährlichen und ausbeuterischen Bedingungen. Das Bündnis „Kinderarbeit stoppen“ ersucht die federführenden österreichischen Minister*innen, in den politischen Verhandlungen an die Zukunft dieser Kinder zu denken. „Wir appellieren an Wirtschaftsminister Kocher und Justizministerin Zadić, dem Lobby-Druck standzuhalten und sich für ein Lieferkettengesetz stark zu machen, das Menschen und Umwelt wirksam schützt“, sagt Sigrid Kickingeder, Geschäftsführerin der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar. Justiz- und Wirtschaftsministerium hatten in den vergangenen Monaten einen partizipativen und transparenten Prozess zur Einbindung aller relevanten Interessensgruppen organisiert. „Es wäre katastrophal, würden die Ergebnisse dieses Prozesses in letzter Minute über Bord geworfen und den Partikularinteressen von Blockierern und Verhinderern nachgegeben“, so Kickingeder weiter.

„Das europäische Lieferkettengesetz wird daran zu messen sein, ob es die Ausbeutung von Menschen und Natur zu beenden hilft. Auf das Leid und die verbauten Chancen von 79 Millionen Kindern weltweit, die unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten, dürfen wir nicht vergessen“, ruft Kickingeder den Zweck des sogenannten Lieferkettengesetzes in Erinnerung. Die Weltgemeinschaft hat sich in den Zielen für Nachhaltige Entwicklung (Agenda 2030) vorgenommen, Kinderarbeit bis zum Jahr 2025 vollständig zu beenden.

Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.11.2022

Medium: www.boerse-express.com

DAS FINANZIELLE PERIKELPORTAL
boerse-express

Hintergrund:

Im April 2020 kündigte EU-Justiz-Kommissar Didier Reynders einen Entwurf für ein sektorübergreifendes europäisches Lieferkettengesetz an. Dem waren nationale Gesetze in Frankreich (2017) und Deutschland (2021) vorausgegangen. Eine von der Europäischen Kommission beauftragte und im Jahr 2020 veröffentlichte Studie zur freiwilligen Wahrnehmung von Sorgfaltsmaßnahmen in Liefer- und Wertschöpfungsketten hatte deutlich gezeigt, dass bislang zu wenig geschehen ist, um Menschenrechte und Umwelt entlang globaler Liefer- und Wertschöpfungsketten ausreichend zu schützen. Nur ein Drittel der befragten Unternehmen hatte angegeben, sich um Menschenrechts- und Umweltschutz in ihren Zulieferketten zu kümmern. Im März 2021 stimmte im Europäischen Parlament eine überwältigende Mehrheit der Abgeordneten für einen Initiativbericht, der auch einen Richtlinienvorschlag enthielt. Im Februar 2022 wurde von der Europäischen Kommission ein Entwurf für eine entsprechende Richtlinie veröffentlicht. Seither bearbeiten die zuständigen Ministerien der EU-Mitgliedsstaaten in Arbeitsgruppen des Europäischen Rats den Gesetzestext. Diese Verhandlungen werden üblicherweise mit einer „Allgemeinen Ausrichtung“ abgeschlossen. Diese stellt dann die Grundlage für die sogenannten Trilog-Gespräche mit dem EU-Parlament und der Kommission dar, in dem ein endgültiger Gesetzestext verhandelt wird. Mit einer endgültigen Einigung wird im Laufe des Jahres 2023 gerechnet.

Die Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt, Kindernothilfe Österreich und Butterfly Rebels – fordert von österreichischen Regierungsmitgliedern und Parlamentarier*innen ein Lieferkettengesetz, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht. www.kinderarbeitstoppen.at

In Österreich hat sich unter dem Motto „Menschenrechte brauchen Gesetze!“ ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis formiert, das für ein starkes Lieferkettengesetz und für ein verbindliches UN-Abkommen zu Wirtschaft und Menschenrechten eintritt. www.menschenrechtebrauchengesetze.at

Fotolink: <https://flic.kr/s/aHBqjAh8it>

Fototext:

„Kinderarbeit stoppen – Lieferkettengesetz jetzt!“ – Diese Schriftzüge in Form eines Reverse Graffiti (es entsteht, indem eine Fläche stellenweise gereinigt wird) brachten Aktivist*innen im Eingangsbereich der WKÖ an, um den Wirtschaftsverband daran zu erinnern, dass es beim Lieferkettengesetz um die Verhinderung von menschlichem Leid und die Zukunftschancen von Millionen von Kindern weltweit geht.

Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.11.2022

Medium: www.hietzing.at

Hietzing



Justizministerin Zadi? und Wirtschaftsminister Kocher sind gefordert, in Verhandlungen an Zukunft der Kinder zu denken | Heiserer: „Nur ein effektives Lieferkettengesetz kann menschenunwürdige Arbeitsverhältnisse und Kinderarbeit stoppen.“

Foto: JEW



EU-Lieferkettengesetz darf nicht durch Lobby-Druck geschwächt werden!

30.11.2022

„Das EU-Lieferkettengesetz darf keine faulen Kompromisse beinhalten! Nur effektive und starke gesetzliche Vorgaben können menschenunwürdige Arbeitsverhältnisse und Kinderarbeit stoppen. Ich appelliere daher an Justizministerin Alma Zadi? und Wirtschaftsminister Martin Kocher bei den Verhandlungen an die Zukunft der Kinder zu denken. Der Lobby-Druck einzelner Interessensgruppen darf das Lieferkettengesetz nicht verwässern“, erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Anlass sind Informationen über Bestrebungen einiger Staaten kurzfristig doch noch Ausnahmen zu erreichen sowie auch der Druck von österreichischen Wirtschaftsverbänden, die zuletzt gegen den Gesetzesentwurf Stimmung machten.

Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.11.2022

Medium: www.hietzing.at



Lieferkettengesetz muss Kinderrechte schützen

Seit Februar 2022 beraten die EU-Mitgliedsstaaten über einen Vorschlag der Kommission für ein europäisches Lieferkettengesetz. Morgen Donnerstag soll im Rat für Wettbewerbsfähigkeit (COMPET) über eine gemeinsame Position abgestimmt werden. „Der Beschluss eines starken Lieferkettengesetzes ist überfällig“, betont Heiserer. Gemäß der UN-Konvention über die Rechte des Kindes, dürfen Kinder keine Arbeiten verrichten, die gefährlich sind oder sie in ihrer Entwicklung schädigen bzw. muss sichergestellt sein, dass sie zur Schule gehen können. Die Realität sieht jedoch anders aus. Laut UNICEF und Internationaler Arbeitsorganisation ILO sind weltweit rund 160 Millionen Mädchen und Buben Kinderarbeiter. 79 Millionen dieser Kinder sind von besonders gefährlicher oder ausbeuterischer Kinderarbeit betroffen. „Die Rechte der Kinder haben oberste Priorität. Wir benötigen ein Lieferkettengesetz, welches diese schützt. Justizministerin Zadi? und Wirtschaftsminister Kocher, die in den Verhandlungen für Österreich federführend sind, haben in den vergangenen Monaten Bereitschaft für unsere Standpunkte signalisiert und auch alle relevanten Interessensgruppen in einen transparenten Prozess eingebunden. Dafür möchte ich mich bedanken. Gleichzeitig bitte ich sie aber auch, die Ergebnisse dieses Prozesses jetzt nicht auf der Zielgerade liegen zu lassen und sich vom Druck einzelner Interessensvertretungen bremsen zu lassen.“

Gesetzliche Verpflichtung zu einer fairen Produktion nötig

Anlässlich des „Internationalen Tages für die Abschaffung der Sklaverei“ am 2. Dezember weist Heiserer zusätzlich darauf hin, dass ein starkes Lieferkettengesetz auch als konkrete Möglichkeit diene Kindersklaverei zurückzudrängen. Laut eines Berichts der ILO werden aktuell weltweit 3,3 Millionen Kinder in der verarbeitenden Industrie, aber auch in der Landwirtschaft sowie privaten Haushalten zur Arbeit gezwungen. „Diese Zahl ist allerdings nur die Spitze des Eisbergs. Denn oft arbeiten die Kinder in Hinterhöfen oder werden in privaten Haushalten versteckt“, erklärt der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Neben den einzelnen Nationalstaaten stehe daher auch die Wirtschaft in der Verantwortung, wenn es um die

Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.11.2022

Medium: www.hietzing.at



Bekämpfung von Ausbeutung gehe. „Wir können menschenunwürdige Arbeitsverhältnisse und Kinderarbeit stoppen, wenn sich Unternehmen nicht nur freiwillig an Sozial- und Ethikstandards halten, sondern alle mit einem entsprechenden Gesetz in die Pflicht genommen werden. Anstatt die Verantwortung auf die Kunden abzuwälzen, die oft keine Informationen zur Herstellung des Produkts haben, wäre ein Lieferkettengesetz, das Unternehmen in die Verantwortung nimmt, ein effektives Mittel dagegen“, erklärt Heiserer. „Nur, wenn die Wirtschaft dazu verpflichtet wird, eine faire Produktion entlang der weltweiten Lieferketten zu garantieren, können sich Konsumentinnen und Konsumenten darauf verlassen, dass weder in der Schokolade noch im Kleidungsstück ausbeuterische Arbeit steckt“, schließt Heiserer.

Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.11.2022
Medium: www.ots.at



„Kinderarbeit stoppen“: EU-Lieferkettengesetz nicht von Lobbys torpedieren lassen

Zadić und Kocher sollen ihrer Linie treu bleiben und sich für ein Lieferkettengesetz stark machen, das Menschen und Umwelt wirksam schützt

„Es wäre katastrophal, würden die Ergebnisse dieses Prozesses in letzter Minute über Bord geworfen und den Partikularinteressen von Blockierern und Verhinderern nachgegeben“

Sigrid Kickingeder, Geschäftsführerin der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar

Wien (OTS) - Verhandlungen im Rat auf der Zielgeraden – Lobby-Druck steigt

Die EU-Mitgliedsstaaten beraten seit Februar über einen Vorschlag der Kommission für ein europäisches Lieferkettengesetz. Der aktuelle tschechische Ratsvorsitz drängt auf eine baldige Einigung. Die EU-Minister*innen wollen morgen im Rat für Wettbewerbsfähigkeit (COMPET) über eine gemeinsame Position zum EU-Lieferkettengesetz abstimmen. Österreich wird durch Wirtschaftsminister Martin Kocher vertreten. Medienberichten zufolge könnten bei den hektischen Verhandlungen in letzter Minute aber faule Kompromisse geschlossen werden, die zum Nachteil der von unternehmerischen Tätigkeiten betroffenen Menschen und der Umwelt wären. So wird etwa von einigen Staaten versucht, Ausnahmen für den Finanzsektor zu erreichen und somit die Verantwortung von Investor*innen auszusparen. Dahinter stehen die Interessen großer Akteur*innen an den Finanzmärkten. Auch in Österreich machten Wirtschaftsverbände zuletzt Stimmung gegen den Gesetzesentwurf. Bisher hatte die österreichische Verhandlungsposition wichtige Punkte in Richtung eines wirksamen europäischen Gesetzes unterstützt. Es steht zu befürchten, dass diese nun im letzten Moment durch Druck der Unternehmensvertretungen verwässert werden. Da von engen Mehrheiten bei der Beschlussfassung im Rat ausgegangen wird, hat die Position von kleinen Ländern wie Österreich allerdings großes Gewicht.

Appell an zuständige Minister*innen: Bisheriger Linie treu bleiben

Laut aktueller Zahlen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO arbeiten derzeit 79 Millionen Kinder unter gefährlichen und ausbeuterischen Bedingungen. Das Bündnis „Kinderarbeit stoppen“ ersucht die federführenden österreichischen Minister*innen, in den politischen Verhandlungen an die Zukunft dieser Kinder zu denken. „Wir appellieren an Wirtschaftsminister Kocher und Justizministerin Zadić, dem Lobby-Druck standzuhalten und sich für ein Lieferkettengesetz stark zu machen, das Menschen und Umwelt wirksam schützt“, sagt Sigrid Kickingeder, Geschäftsführerin der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar. Justiz- und Wirtschaftsministerium hatten in den vergangenen Monaten einen partizipativen und transparenten Prozess zur Einbindung aller relevanten Interessensgruppen organisiert. „Es wäre katastrophal, würden die Ergebnisse dieses Prozesses in letzter Minute über Bord geworfen und den Partikularinteressen von Blockierern und Verhinderern nachgegeben“, so Kickingeder weiter.

„Das europäische Lieferkettengesetz wird daran zu messen sein, ob es die Ausbeutung von Menschen und Natur zu beenden hilft. Auf das Leid und die verbauten Chancen von 79 Millionen Kindern weltweit, die unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten, dürfen wir nicht vergessen“, ruft Kickingeder den Zweck des sogenannten Lieferkettengesetzes in Erinnerung. Die Weltgemeinschaft hat sich in den Zielen für Nachhaltige Entwicklung (Agenda 2030) vorgenommen, Kinderarbeit bis zum Jahr 2025 vollständig zu beenden.

Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.11.2022

Medium: www.ots.at



Hintergrund:

Im April 2020 kündigte EU-Justiz-Kommissar Didier Reynders einen Entwurf für ein sektorübergreifendes europäisches Lieferkettengesetz an. Dem waren nationale Gesetze in Frankreich (2017) und Deutschland (2021) vorausgegangen. Eine von der Europäischen Kommission beauftragte und im Jahr 2020 veröffentlichte Studie zur freiwilligen Wahrnehmung von Sorgfaltsmaßnahmen in Liefer- und Wertschöpfungsketten hatte deutlich gezeigt, dass bislang zu wenig geschehen ist, um Menschenrechte und Umwelt entlang globaler Liefer- und Wertschöpfungsketten ausreichend zu schützen. Nur ein Drittel der befragten Unternehmen hatte angegeben, sich um Menschenrechts- und Umweltschutz in ihren Zulieferketten zu kümmern. Im März 2021 stimmte im Europäischen Parlament eine überwältigende Mehrheit der Abgeordneten für einen Initiativbericht, der auch einen Richtlinienentwurf enthielt. Im Februar 2022 wurde von der Europäischen Kommission ein Entwurf für eine entsprechende Richtlinie veröffentlicht. Seither bearbeiten die zuständigen Ministerien der EU-Mitgliedsstaaten in Arbeitsgruppen des Europäischen Rats den Gesetzestext. Diese Verhandlungen werden üblicherweise mit einer „Allgemeinen Ausrichtung“ abgeschlossen. Diese stellt dann die Grundlage für die sogenannten Trilog-Gespräche mit dem EU-Parlament und der Kommission dar, in dem ein endgültiger Gesetzestext verhandelt wird. Mit einer endgültigen Einigung wird im Laufe des Jahres 2023 gerechnet.

Die Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt, Kindernothilfe Österreich und Butterfly Rebels – fordert von österreichischen Regierungsmitgliedern und Parlamentarier*innen ein Lieferkettengesetz, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht. www.kinderarbeitstoppen.at

In Österreich hat sich unter dem Motto „Menschenrechte brauchen Gesetze!“ ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis formiert, das für ein starkes Lieferkettengesetz und für ein verbindliches UN-Abkommen zu Wirtschaft und Menschenrechten eintritt. www.menschenrechtebrauchengesetze.at

Fotolink: <https://flic.kr/s/aHBqjAb8it>

Fototext:

„Kinderarbeit stoppen – Lieferkettengesetz jetzt!“ – Diese Schriftzüge in Form eines Reverse Graffiti (es entsteht, indem eine Fläche stellenweise gereinigt wird) brachten Aktivist*innen im Eingangsbereich der WKÖ an, um den Wirtschaftsverband daran zu erinnern, dass es beim Lieferkettengesetz um die Verhinderung von menschlichem Leid und die Zukunftschancen von Millionen von Kindern weltweit geht.

Rückfragen & Kontakt:

Isabella Wieser

+43 676 880 1110 85

isabella.wieser@dka.at

Helferinnen in der Ukraine - Presse

Datum: 17.11.2022

Medium: www.nachrichten.at

oöNachrichten

PANORAMA | WELTSPIEGEL

Bald neun Monate Krieg: Wie Helferinnen den Alltag meistern

Von nachrichten.at/apa, 17. November 2022, 13:45 Uhr



"Dreimal Luftalarm an einem Tag ist für uns ein eher ruhiger Tag", sagt Schwester Nataliya, die in Kiew an einer Privatschule unterrichtet. (Symbolbild)

Bild: MARINA MOISEYENKO (AFP)

KIEW/MOSKAU. Über ihren schwierigen Alltag im Krieg berichten Kinderärztin Anna Bantovska und Ordensfrau Schwester Nataliya Vakulishyna.

Bald schon ein Dreivierteljahr dauert Russlands Angriff auf die Ukraine und ein Ende der täglichen Kämpfe, Bombeneinschläge und Stromausfälle ist auch zu Beginn des Winters nicht in Sicht. Wie junge Helfer vor Ort mit dem schwierigen Kriegsalltag zurechtkommen, zeigen Berichte der Kinderärztin Anna Bantovska und der Ordensfrau Schwester Nataliya Vakulishyna. Beide verließen ihr Land zu Kriegsbeginn, kehrten aber zurück, um die leidende Bevölkerung zu unterstützen.

Bantovska arbeitet auf der Frühgeborenen-Intensivstation im Kinderspital von Odessa, Sr. Nataliya als Lehrerin in Kiew. Mitte November kamen beide auf Einladung von "Jugend Eine Welt" nach Wien und gaben der Nachrichtenagentur Kathpress Einblicke in ihre Erfahrungen.

Gleich zu Kriegsbeginn im Februar bekam die Kinderärztin Bantovska wie alle Mediziner der Ukraine die Verständigung, ab nun als Militärarzt eingesetzt werden zu können. Ihr Chef wurde in ein Militärspital abkommandiert, sie selbst als Neonatologin durfte in ihrer bisherigen Tätigkeit verbleiben. Bantovska flüchtete zunächst vor den Bomben nach Deutschland, kam aber schon bald wieder nach Odessa zurück, da sie hier dringend gebraucht wurde. "Wir in der Kinderklinik hätten nie geglaubt, einmal so viele Schusswunden versorgen zu müssen", so die 26-jährige Ärztin. Kollegen aus anderen Ländern, allen voran aus dem selbst lange kriegserprobten Israel, schulten das Spitalpersonal ein, online oder sogar direkt vor Ort, und das kostenlos.

Helferinnen in der Ukraine - Presse

Datum: 17.11.2022

Medium: www.nachrichten.at

ÖÖNachrichten

Arzt – ein gefährlicher Beruf im Kriegsgebiet

Arzt zu sein zählt in der Ukraine derzeit nicht nur zu den herausforderndsten, sondern auch zu den gefährlichsten Berufen, waren doch Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen in den vergangenen acht Monaten immer wieder Ziele russischer Angriffe. Die Geburtsstation in der im Osten liegenden Großstadt Charkiw etwa wurde von Raketen getroffen, funktioniert dort jedoch durch Verlegung von Kreißsaal und Frühchenstation in den Spitalskeller weiter. "Kaiserschnitte müssen dort nun besonders schnell und trotzdem sauber geschehen, die Rehabilitationszeit ist kurz", berichtet Bantovska über das, was ihre Kollegenschaft vor Ort erzählt.

In Odessa im Südwesten des Landes darf man sich dank funktionierender Raketenabwehr sicherer wähnen - was die Schwarzmeermetropole zum Zufluchtsort für viele Flüchtlinge aus von Russland besetzten oder nahe der Front liegenden Regionen gemacht hat. Das Ergebnis ist, "dass es bei uns in etwa genauso viele Geburten gibt wie vor dem Krieg", sagt Bantovska. Rund 500 Babys habe ihre Frühchen-Intensivstation seit Kriegsbeginn behandelt. Die weiterhin hohe Anzahl von Geburten in der Ukraine sehe sie als positives Zeichen. "Wir alle haben viel Hoffnung. Ohne Hoffnung kannst du ja nicht einmal einen einzigen Tag weiterleben", so die junge Ärztin.

Was die Versorgung mit Medizinprodukten betrifft, gibt es nach dem "Schock" des Kriegsbeginns nun wieder Medikamente, "denn unsere Pharmafirmen produzieren wieder". Großen Mangel gebe es jedoch bei importierten Einwegprodukten wie Kathetern, Spritzen, Einwegkanülen, Infusionsbesteck oder Atemschläuchen, da viele Handelswege unterbrochen sind.

Auch das Fehlen von Ersatzteilen für das Equipment macht zu schaffen. Über Hilfen wie etwa vom österreichischen Hilfswerk "Jugend Eine Welt" im Oktober, als ein Lkw eine ganze Ladung Verbrauchsmaterial sowie ein Beatmungsgerät brachte, sei man daher besonders dankbar, betont Bantovska.

Stromversorgung als Hauptproblem

Sorgen bereitet dem sich aus Don-Bosco- und Josefs-Schwestern zusammensetzenden Lehrkräfte-Team derzeit vor allem die Stromversorgung. Als Klew in der Vorwoche schwere Angriffe erlebte, habe es über zwölf Stunden lang keinen Strom gegeben, wodurch auch die Gasthermen-Heizung nicht ansprang. "Da wir noch keinen Stromgenerator haben, verständigten wir die Eltern trotz Luftalarm, sie mögen die Kinder abholen", berichtet Sr. Natallya.

Kürzere Blackouts federt man ab, indem die Klassen schon frühmorgens vor dem Unterricht aufgeheizt werden. Ob dies im Winter noch gelingt, ist jedoch fraglich angesichts der fortdauernden Zerstörungen der Elektrizitätsinfrastruktur und auch der klirrenden Kälte. "In Kiew kann es im Winter 20 bis 30 Minusgrade haben. Prognosen für einen milden Dezember lassen uns hoffen", so die Ordensfrau.

Im Wettlauf mit der Zeit befindet sich die Ukraine wegen der Temperaturen bei der Instandsetzung der zerstörten Wohnhäuser und Wohnungen, die teils mit staatlicher Förderung schon vor sich geht, obwohl der russische Beschuss noch anhält. "Bei vielen sind Dach und Fenster kaputt und müssen repariert werden, zudem werden in Kiew hunderte Zufluchtsorte geschaffen", erklärt die geistliche Schwester. Viele Elektrogeräte seien wegen der ausfallbedingten Netzüberspannungen zerstört,

Helferinnen in der Ukraine - Presse

Datum: 17.11.2022

Medium: www.nachrichten.at

ÖÖNachrichten

Generatoren überall Mangelware. Die Not sei jedoch auch am Land groß, erlebt Sr. Nataliya bei Einsätzen, in denen aus dem Ausland gebrachte Hilfsgüter und Winterkleidung verteilt werden. "In jedem Dorf, in das wir kommen, gibt es große Bedürfnisse. Was viele Menschen rettet, ist die große Solidarität untereinander."

"Wunden der Seele"

Nicht nur der Ukraine als Land, sondern auch ihren Bewohnern brachte der Krieg eine drastische Zäsur. "Mein Leben hat sich seit dem 24. Februar völlig verändert. Ich hatte so viele Pläne und weiß nun nicht, ob ich sie umsetzen kann", sagt die Ärztin Bantovska und ringt dabei mit den Tränen. Schon der Gedanke daran mache sie wütend. "Wenn ich den Krieg überlebe, werde ich ihn sicher nie vergessen können. Ich möchte damit aber besser umgehen als meine Großeltern mit deren bitteren Erfahrungen aus dem Holodomor und Zweiten Weltkrieg." Ihre Strategie: Das Lesen psychologischer Beiträge wie auch ihre tagtägliche Arbeit für die Kinder im Spital. Auch Sr. Nataliya spricht von "Wunden der Seelen, die schlimmer sind als die Zerstörung der Gebäude". Selbst falls der Krieg schon bald enden sollte, werde die Heilung "Generationen" dauern.

Als große Hilfen für das Weitermachen inmitten des Leides sehen beide Frauen übereinstimmend die Internationale Unterstützung für die Ukraine und auch die Erlebnisse im Ausland während der ersten Kriegsmonate - Bantovska als Geflüchtete, Sr. Nataliya als Flüchtlingshelferin. "Ich bin völlig beeindruckt und verstehe bis heute nicht, wie es sein konnte, dass so viele Menschen uns als völlig Fremde ihre Wohnungen geöffnet und freundlich aufgenommen haben", formuliert die Kinderärztin.

Dieselbe Aussage kennt auch die Sr. Nataliya nur zu gut - von anderen Frauen, die vorübergehend in Polen oder anderen Ländern Zuflucht gefunden hatten. "Auch wenn die meisten von ihnen nicht gläubig sind, kann ich ihnen dann ganz einfach sagen: Das war gelebte christliche Nächstenliebe. Polen hat uns in seine Hände aufgenommen. Dieses Wissen gibt uns Sicherheit."

Zwei weitere Hoffnungsaspekte heben die beiden in Kiew und Odessa tätigen Frauen neben den militärischen Rückgewinnen als besonders bedeutend hervor. Einerseits die Erfahrung der Helfer, vor Ort gebraucht zu werden. "Unsere persönliche Präsenz ist unbezahlbar", findet Sr. Nataliya. Der Hilfseinsatz der Priester, Ordensleute und Pfarrmitarbeitern werde als "Zeugnis" gesehen, fülle die Gottesdienste sogar unter der Woche, erneuere das Gemeindeleben und lasse bisherige Schranken zwischen Glaubensgrenzen fallen. Die Ärztin Bantovska verweist zum Zweiten darauf, "dass es bei diesem absurden Krieg um die Wahrung von Gerechtigkeit, Freiheit, Frieden und Menschenrechte geht. Dass dies nun auch die ganze Welt erkennt, motiviert uns in der Ukraine alle sehr. Es ist wie ein Frühling für unsere Nation, für ihr Selbstverständnis und die Solidarität."

Nothilfe-Training von "Jugend eine Welt"

Nach Wien gekommen waren Dr. Bantovska und Sr. Nataliya zu einem mehrtägigen Nothilfe-Training von "Jugend Eine Welt", bei dem auch andere Projektpartner aus den ukrainischen Nachbarländern Slowakei, Polen, Rumänien und der Republik Moldau sowie auch aus Spanien von der Ordensleitung der Don-Bosco-Schwestern in Rom anwesend waren. Unterstützung im Umfang von 1,7 Millionen Euro konnte die Hilfsorganisation bisher für die Ukraine vermitteln, darunter zuletzt einen Hilfstransport nach Odessa.

Helferinnen in der Ukraine - Presse

Datum: 17.11.2022
Medium: www.sn.at

Salzburger Nachrichten

WELTPOLITIK

Krieg in der Ukraine: "Ohne Hoffnung kannst Du nicht einen Tag weiterleben"

von
JOHANNES
PERNSTEINER

Donnerstag
17. November 2022
19:45 Uhr



0 Kommentare

Artikel drucken

Eine Kinderärztin und eine Ordensfrau flüchteten vor dem Krieg, kehrten aber in die Ukraine zurück, um zu helfen.



Graffiti des Street-Art-Künstlers Banksy mit einer Panzersperre auf dem Unabhängigkeitsplatz in Kiew.

Anna Bantovska arbeitet auf der Frühgeborenen-Intensivstation im Kinderspital von Odessa, Schwester Nataliya Vakulishyna als Lehrerin in Kiew. Bantovska war knapp nach Kriegsbeginn vor den Bomben nach Deutschland geflüchtet, kam aber schon bald wieder nach Odessa zurück, weil sie hier dringend gebraucht wurde. "Wir in der Kinderklinik hätten nie geglaubt, einmal so viele Schusswunden versorgen zu müssen", erzählt die 26-jährige Ärztin bei einem Besuch in Wien auf Einladung von "Jugend Eine Welt". Arzt zu sein zählt in der Ukraine derzeit zu den gefährlichsten Berufen, sind doch Krankenhäuser immer wieder Ziele russischer Angriffe. Die Geburtsstation in der im Osten liegenden Großstadt Charkiw etwa wurde von Raketen getroffen, funktioniert dort jedoch durch Verlegung von Kreißsaal und Frühchenstation in den Spitalskeller weiter. "Kaiserschnitte müssen nun besonders schnell und trotzdem sauber geschehen, die Rehabilitationszeit ist kurz", sagt Bantovska.

Helferinnen in der Ukraine - Presse

Datum: 17.11.2022
Medium: www.sn.at

Salzburger Nachrichten

In Odessa im Südwesten des Landes darf man sich dank funktionierender Raketenabwehr sicherer wähnen - was die Schwarzmeermetropole zum Zufluchtsort für viele Flüchtlinge aus von Russland besetzten oder nahe der Front liegenden Regionen gemacht hat. Das Ergebnis ist, "dass es bei uns in etwa genauso viele Geburten gibt wie vor dem Krieg", sagt Bantovska. Rund 500 Babys habe ihre Frühchen-Intensivstation seit Kriegsbeginn behandelt. Die weiterhin hohe Anzahl von Geburten in der Ukraine sehe sie als positives Zeichen. "Wir alle haben viel Hoffnung. Ohne Hoffnung kannst du ja nicht einmal einen einzigen Tag weiterleben", betont die junge Ärztin.

Schulbetrieb war für viele Ukrainer Grund zur Rückkehr

Was die Versorgung mit Medizinprodukten betrifft, gibt es nach dem "Schock" des Kriegsbeginns nun wieder Medikamente, "denn unsere

Pharmafirmen produzieren wieder". Großen Mangel gebe es jedoch bei importierten Einwegprodukten wie Kathetern, Spritzen, Einwegkanülen, Infusionsbesteck oder Atemschläuchen, da viele Handelswege unterbrochen sind. Auch das Fehlen von Ersatzteilen für das Equipment macht zu schaffen. Über Hilfen wie etwa vom österreichischen Hilfswerk "Jugend Eine Welt" im Oktober, als ein Lkw eine ganze Ladung Verbrauchsmaterial sowie ein Beatmungsgerät brachte, sei man daher besonders dankbar, betont Bantovska.

In der Hauptstadt Kiew unterrichtet Schwester Nataliya an der Privatschule Johannes Paul II. Englisch, Italienisch und christliche Ethik. Die kleine Bildungseinrichtung startete erst vor einem Jahr. Schon nach wenigen Monaten endete der Unterricht mit dem Krieg abrupt. Ebenso wie die Kinder und Jugendlichen mit ihren Eltern die Ukraine verließen, ging auch Nataliya nach Polen, um bei einer Niederlassung ihres Ordens die Flüchtlingsversorgung zu koordinieren. Mittlerweile sind alle wieder in

Helferinnen in der Ukraine - Presse

Datum: 17.11.2022
Medium: www.sn.at

Salzburger Nachrichten

"Dreimal Luftalarm an einem Tag ist für uns in Kiew ein eher ruhiger Tag", meint Schwester Nataliya. In der Schule markiert jedes Sirenengeheul den Gang in den Keller, wo weiter unterrichtet wird - in einem dafür adaptierten Raum, in dem jede Ecke einer Klasse zugeteilt ist. Die Kinder seien äußerst diszipliniert bei der Sache und bemühten sich sichtlich darum, andere nicht durch Lärm zu stören, erzählt die 42-Jährige. Endet der Alarm, wollten ihre Schützlinge oft noch länger im Keller bleiben. Der Grund: die große Spielzeugauto- und Modelleisenbahntrasse, die dort als Pausenbeschäftigung aufgebaut wurde.

Kein Strom und im Winter kann es bis zu 30 Minusgrade kalt werden

Sorgen bereitet dem sich aus Don-Bosco- und Josefs-Schwestern zusammensetzenden Lehrkräfte-Team derzeit vor allem die Stromversorgung. Als Kiew in der Vorwoche schwere Angriffe erlebte, habe es über zwölf Stunden lang keinen Strom gegeben, wodurch auch die Gasthermen-Heizung nicht ansprang. "Da wir noch keinen Stromgenerator haben, verständigten wir die Eltern trotz Luftalarm, sie mögen die Kinder abholen", berichtet Schwester Nataliya. Kürzere Blackouts federt man ab, indem die Klassen schon frühmorgens vor dem Unterricht aufgeheizt werden. Ob dies im Winter noch gelingt, ist jedoch fraglich angesichts der fortdauernden Zerstörungen der Elektrizitätsinfrastruktur und auch der klirrenden Kälte. "In Kiew kann es im Winter 20 bis 30 Minusgrade haben. Prognosen für einen milden Dezember lassen uns hoffen", sagt die Ordensfrau.

Im Wettlauf mit der Zeit befindet sich die Ukraine wegen der Temperaturen bei der Instandsetzung der zerstörten Wohnhäuser und Wohnungen, die teils mit staatlicher Förderung schon vor sich geht, obwohl der russische Beschuss noch anhält. "Bei vielen sind Dach und Fenster kaputt und müssen repariert werden, zudem werden in Kiew hunderte Zufluchtsorte geschaffen", erklärt die geistliche Schwester. Viele Elektrogeräte seien wegen der ausfallbedingten Netzüberspannungen zerstört, Generatoren überall Mangelware. Die Not sei jedoch auch am Land groß.

Helferinnen in der Ukraine - Presse

Datum: 17.11.2022
Medium: www.sn.at

Salzburger Nachrichten

"In jedem Dorf, in das wir kommen, gibt es große Bedürfnisse. Was viele Menschen rettet, ist die große Solidarität untereinander."

"Wunden der Seelen sind schlimmer als die Zerstörung der Gebäude"

Nicht nur der Ukraine als Land, sondern auch ihren Bewohnern brachte der Krieg eine drastische Zäsur. "Mein Leben hat sich seit dem 24. Februar völlig verändert. Ich hatte so viele Pläne und weiß nun nicht, ob ich sie umsetzen kann", sagt die Ärztin Bantovska und ringt dabei mit den Tränen. Schon der Gedanke daran mache sie wütend. "Wenn ich den Krieg überlebe, werde ich ihn sicher nie vergessen können. Ich möchte damit aber besser umgehen als meine Großeltern mit deren bitteren Erfahrungen aus dem Holodomor und Zweiten Weltkrieg." Ihre Strategie: Das Lesen psychologischer Beiträge wie auch ihre tagtägliche Arbeit für die Kinder im Spital. Auch Schwester Nataliya spricht von "Wunden der Seelen, die schlimmer sind als die Zerstörung der Gebäude". Selbst falls der Krieg schon bald enden sollte, werde die Heilung "Generationen" dauern.

Helferinnen in der Ukraine - Presse

Datum: 18.11.2022

Medium: Salzburger Nachrichten

Salzburger Nachrichten

„Ohne Hoffnung kannst du nicht einen Tag weiterleben“

Eine Kinderärztin und eine Ordensfrau flüchteten vor dem Krieg, kehrten aber in die Ukraine zurück, um zu helfen.

JOHANNES PERNSTEINER

KIEW. Anna Bantovska arbeitet auf der Frühgeborenen-Intensivstation im Kinderspital von Odessa, Schwester Nataliya Vakulishyna als Lehrerin in Kiew. Bantovska war knapp nach Kriegsbeginn vor den Bomben nach Deutschland geflüchtet, kam aber schon bald wieder nach Odessa zurück, weil sie hier dringend gebraucht wurde. „Wir in der Kinderklinik hätten nie geglaubt, einmal so viele Schusswunden versorgen zu müssen“, erzählt die 26-jährige Ärztin bei einem Besuch in Wien auf Einladung von Jugend Eine Welt. Arzt zu sein zählt in der Ukraine derzeit zu den gefähr-

lichsten Berufen, sind doch Krankenhäuser immer wieder Ziele russischer Angriffe. Die Geburtsstation in der im Osten liegenden Großstadt Charkiw etwa wurde von Raketen getroffen, funktioniert dort jedoch durch Verlegung von Kreißsaal und Frühchenstation in den Spitalskeller weiter. „Kaiserschnitte müssen nun besonders schnell und trotzdem sauber geschehen, die Rehabilitationszeit ist kurz“, sagt Bantovska. Die weiterhin hohe Anzahl von Geburten in der Ukraine sieht sie als positives Zeichen. „Wir alle haben viel Hoffnung. Ohne Hoffnung kannst du ja nicht einmal einen einzigen Tag weiterleben.“



Graffiti des Street-Art-Künstlers Banksy mit einer Panzersperre auf dem Unabhängigkeitsplatz in Kiew.

BILD: SHUTTERSTOCK

In der Hauptstadt Kiew unterrichtet Schwester Nataliya an der Privatschule Johannes Paul II. Englisch, Italienisch und christliche Ethik. Die kleine Bildungseinrichtung startete erst vor einem Jahr. Schon nach wenigen Monaten endete der Unterricht mit dem Krieg abrupt. Ebenso wie die Kinder und

Jugendlichen mit ihren Eltern die Ukraine verließen, ging auch Nataliya nach Polen, um bei einer Niederlassung ihres Ordens die Flüchtlingsversorgung zu koordinieren. Mittlerweile sind alle wieder in Kiew. „Dass die Schule wieder im Präsenzunterricht weitergeht, war für viele Familien der wichtigste

Grund zur Rückkehr, neben dem Erhalt des eigenen Arbeitsplatzes“, sagt die Ordensfrau. Viele andere Schulen im Land würden weiter nur online unterrichten.

„Drei Mal Luftalarm an einem Tag, das ist für uns in Kiew ein eher ruhiger Tag“, meint Schwester Nataliya. Kürzere Stromausfälle federe man ab, indem man die Klassen frühmorgens vor dem Unterricht aufheizt. Anders bei längeren Blackouts: „Da wir noch keinen Stromgenerator haben, verständigen wir die Eltern trotz Luftalarms, sie mögen die Kinder abholen.“ Schwer zu sagen, wie es weitergeht, meint Nataliya: „In Kiew kann es im Winter 20 bis 30 Grad minus haben.“ SN, KAP

weitere Presseartikel

Datum: 28.11.2022

Medium: Agenzia Info Salesiana



India – Capacity-Building of PDO Executives and Annual General Assembly

28 November 2022



(ANS – Messina) – Each year, the Annual General Body meeting of BOSCONET (DB Network – South Asia) is preceded by a capacity-building program. This year the theme of the 2 day capacity building initiative was “Leading, Engaging, and Accelerating Development” (LEAD), held on 14 and 15 November 2022 at Don Bosco Media Centre, Manikandam, Trichy.

“Leadership skill pertaining to non-profit organization” was the topic on 14 November by Mr. Santiago (Development Consultant) and Mr. John Britto Parisutham (Founder, JOBA/Global Giving Group).

On 15 November 2022, in the morning session, Dr. Murugesan, Ph.D. (Prof & Consultant, Govt. Law College, Trichy) enlightened the members on the various labour laws and the important norms to comply with.

The afternoon session was online about the recent FCRA, IT, various IT exemption rules, and other associated issues by Dr. M. Kandasami (Chartered Accountant). Mr. Reinhard Heiser (JEW, Austria) enlightened the members about the expectations of standards and quality from the donors’ perspective (online).

This was followed by technical suggestions on assets management shared online by Mr. Sumit Bhatia and Mr. Neeraj Chandan from Macquarie Group, Gurugram.

The Annual General Body meeting was held on the third day, 16 November 2022.

After the regular prayer and introduction, the minutes and the status of the tasks of the previous AGB were read by Mr. Louis Manohar (National Coordinator, DBN-SA). Fr. George (Asst. Director, BOSCONET) presented the Annual Report 2021-22. The Executives of the PDOs presented their best practices, success models, and achievements. By 10.45 am, Dr. John Paul Muller, SDB, Economist General, addressed (online) the members about the importance of networking and capacity-building as a continuous process. Mrs. Silvia Cromm, Chief Program Officer, DB Mondo, Bonn, and the members had an online interactive discussion and shared and learned the various aspects and challenges of networking and capacity-building. Mr. Manohar presented the annual plan of BOSCONET DBN-SA for the financial year 2023-24.

The members were then engaged in discussions and suggestions by Fr. Santhanam (Director, BOSCONET) on the annual plan, the proposed capacity building initiatives, various issues pertaining to network meetings, requirements for the projects & reports. The AGM was concluded with a thank you note from the members by 4.30 pm.

weitere Presseartikel

Datum: 28.11.2022

Medium: Martinus

 martinus
Katholisches Zentrum für Entwicklung und Frieden

Schenken Sie Menschen in Äthiopien ein kleines Weihnachtswunder!

In Zeiten der Not rettet Ihre Spende Leben

Dank Ihrer Weihnachtsspende kann Jugend Eine Welt in Notfällen rasch und effizient helfen.

„Wie soll es bloß weitergehen?“, fragt uns die 24-jährige Feven verzweifelt. Ihre Kinder weinen sich wieder einmal in den Schlaf, und auch die tröstenden Worte der jungen Mutter helfen nicht!



Ohne die Nahrungsmittelausgabe der Partner von Jugend Eine Welt in der Region Tigray in Äthiopien könnten viele Kinder und ihre Familien nicht überleben. JUGEND EINE WELT

Denn ihre beiden Mädchen haben furchtbaren Hunger, und das schon seit Tagen.

Der bereits seit zwei Jahren wütende Bürgerkrieg in der Region Tigray in Äthiopien hat eine schwere humanitäre Krise ausgelöst – die Menschen hungern, und der Großteil der Kinder ist lebensbedrohlich unterernährt! Um die große Not der Menschen zu lindern und ihr Überleben zu sichern unterstützt Jugend Eine Welt seine langjährigen Projektpartner mit Mehllieferungen. Mit diesen regelmäßigen Sendungen können die Don Bosco-Partner vor Ort zumindest wieder für einige Tage Brot backen und die unzähligen bedürftigen Menschen versorgen.

Denn der Krieg und die anhaltende Dürre haben zu unerschwinglich hohen Kosten für Mehl und einem Nahrungsmittelmangel auf den lokalen Märkten geführt. „In Tigray ist man praktisch auf Selbstversorgung angewiesen, mit den wenigen noch vorhandenen Grundnahrungsmitteln stellen unsere Projektpartner Notversorgung mit Nahrung für die vielen notleidenden Menschen – allen vor-

an Frauen und Kinder – her“, so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

In Krisen und Katastrophenfällen brauchen die betroffenen Menschen schnelle und unbürokratische Hilfe. Um diese Hilfe zu gewährleisten hat Jugend Eine Welt einen speziellen Fonds für Notfälle eingerichtet. Dank Ihrer Weihnachtsspende kann die Hilfsorganisation diesen Fonds füllen und in Notfällen einsatzbereit sein – sofort und effizient!

Ihre Spende rettet Leben!

- Spendenkonto:
AT66 3600 0000 0002 4000
- online unter:
jugendeinewelt.at/spenden
- Oder nutzen Sie den
beiliegenden Erlagschein.



weitere Presseartikel

Datum: 28.11.2022

Medium: Sonntag - Katholische Kirche Kärnten



Schenken Sie Menschen in Äthiopien ein kleines Weihnachtswunder!

In Zeiten der Not rettet Ihre Spende Leben

Dank Ihrer Weihnachtsspende kann Jugend Eine Welt in Notfällen rasch und effizient helfen.

„Wie soll es bloß weitergehen?“, fragt uns die 24-jährige Feven verzweifelt. Ihre Kinder weinen sich wieder einmal in den Schlaf, und auch die tröstenden Worte der jungen Mutter helfen nicht.



Ohne die Nahrungsmittelausgabe der Partner von Jugend Eine Welt in der Region Tigray in Äthiopien könnten viele Kinder und ihre Familien nicht überleben. JUGEND EINE WELT

Denn ihre beiden Mädchen haben furchtbaren Hunger, und das schon seit Tagen.

Der bereits seit zwei Jahren wütende Bürgerkrieg in der Region Tigray in Äthiopien hat eine schwere humanitäre Krise ausgelöst – die Menschen hungern, und der Großteil der Kinder ist lebensbedrohlich unterernährt! Um die große Not der Menschen zu lindern und ihr Überleben zu sichern unterstützt Jugend Eine Welt seine langjährigen Projektpartner mit Mehllieferungen. Mit diesen regelmäßigen Sendungen können die Don Bosco-Partner vor Ort zumindest wieder für einige Tage Brot backen und die unzähligen bedürftigen Menschen versorgen.

Denn der Krieg und die anhaltende Dürre haben zu unerschwinglich hohen Kosten für Mehl und einem Nahrungsmittelmangel auf den lokalen Märkten geführt. „In Tigray ist man praktisch auf Selbstversorgung angewiesen, mit den wenigen noch vorhandenen Grundnahrungsmitteln stellen unsere Projektpartner Notversorgung mit Nahrung für die vielen notleidenden Menschen – allen vor-

an Frauen und Kinder – her“, so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

In Krisen und Katastrophenfällen brauchen die betroffenen Menschen schnelle und unbürokratische Hilfe. Um diese Hilfe zu gewährleisten hat Jugend Eine Welt einen speziellen Fonds für Notfälle eingerichtet. Dank Ihrer Weihnachtsspende kann die Hilfsorganisation diesen Fonds füllen und in Notfällen einsatzbereit sein – sofort und effizient!

Ihre Spende rettet Leben!

- Spendenkonto:
AT66 3600 0000 0002 4000
- online unter:
jugendeinewelt.at/spenden
- Oder nutzen Sie den
beiliegenden Erlagschein.



**JUGEND
EINE
WELT**

weitere Presseartikel

Datum: 02.11.2022

Medium: VALID - Das Inklusions MAGAZIN

VALID Das Inklusions
MAGAZIN



WELTWEGWEISER
Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze

EINSATZ FÜR ALLE
Du möchtest als
Freiwillige:r ins Ausland?
Und du hast eine
Behinderung oder
Beeinträchtigung?
Dann melde dich bei uns –
wir unterstützen und
beraten dich!

 www.weltwegweiser.at

Getragen von **JUGEND EINE WELT**

Gefördert durch die
Österreichische
Entwicklungs-
zusammenarbeit

weitere Presseartikel

Datum: 15.11.2022

Medium: YOU! Magazin

44 YOUR:STUFF

EIN JAHR VERSCHWENDEN?

Warum ein Jahr verschwenden? Warum so weit weg sein von Familie und Freunden und sich ganz ins Unbekannte werfen? Christliche Jugendliche wählen oft ein Auslandsjahr, wo auch der Glaube eine Rolle spielt. Sie wollen dabei nicht nur ein neues Land kennenlernen, sondern vor allem auch Gott und sich selbst. Oft braucht es diesen Schritt, raus aus dem gewohnten Umfeld zu gehen, um das Leben mal von einer neuen Perspektive aus anzuschauen. Wir haben fünf Jugendliche gebeten, uns über ihre Erfahrungen zu berichten.

Workshop - Kalifornien
Daniel

Die Bethel Church in Redding, Kalifornien, ist eine recht große Pfingstengemeinde mit über 11.000 Mitgliedern. Am ersten Sonntag nach Weihnachten, „Bethel Music Collective“, aus dem bereits unzählige Worshipbands wie „No Longer Strangers“ oder „Beacons of Love“ entstanden sind. Da ich selbst Gitarre, Keyboard und mehr Jahre vorher der Anbetung beizutreten wusste, habe ich im Sommer 2020 im Alter von 20 Jahren Bethel's Workshop besucht. Der normale Tag beginnt mit einer Stunde Lektüre, gefolgt von Songs, Workshops und einem Workshop. Dann folgt wieder eine Stunde Worship. Eine Sache, die mich dort sehr bewegt hat, war die tolle Atmosphäre. Zum Teil so wie in unserer Gegenwart zu sein. Das habe ich in den Workshops gemerkt, aber vor allem auch nach dem Workshop, wenn man sich mit anderen Teilnehmern getroffen hat. Ich habe dort auch mit eigenen Augen sehen dürfen, wie Gott mit seinen und anderen Wundern bewirkt hat, wie ich dazu nicht wirklich gekonnt habe. Ich habe Erfahrungen wie diese gemacht, in denen ich mir selbst gesagt, und ich habe eine Kultur der Anbetung, des Glaubens und der Hingabe an Jesus zu mir.

Offenes Herz - Peru
Julian

Hier ist im Februar 18 Jahre alt, komme aus Hildesheim und bin gerade auf Auslandsreise in Peru mit der katholischen Organisation Offenes Herz. Unser Ziel hier ist es, über ein bisschen regelmäßig, meist nachmittags, besuchen und eine tolle Freundschaft zu ihnen aufbauen. Ich bin zwar erst im Anfang September dieses Jahres hier, doch hat sich in mir bereits vieles verändert. Zum Beispiel habe ich eine größere Freude am Gebet entwickelt. Ich durfte auf einer Mission stehen, was ich freudig mit Jesus wie mit einem Freund zu haben. Rückblickend muss ich sagen, dass ich früher viele Gebete einfach „untergejubelt“ habe, jetzt allerdings ist keine Lachstunde mehr langweilig für mich. Diese intensive Arbeitszeit, die wir uns täglich nehmen, ist sicherlich auch das, was mich in meiner Zeit herein am meisten geprägt hat. Außerdem habe ich viele Dinge, die es in Österreich gibt, zu schätzen gelernt. Zum Beispiel den Regen, denn Julia, die Hauptstadt Perus, liegt in der Höhe. Auch das Leben in einer großen Gemeinschaft habe ich kennengelernt. Da wir eine sehr bunte Zusammensetzung der Gruppe sind und gemeinsam unser Leben gestalten, muss man lernen, einiges zu akzeptieren, selbst auszubalancieren und Kompromisse einzugehen. Oft wurden mir auch darüber, dass vieles, was man so selbstverständlich erwartet hat, gar nicht selbstverständlich ist.

Youth With A Mission - Australien
Lea

Eul How's it going, mate? (Australisch für: Hallo mein Freund! Wie geht es dir?)
Mein Auslandsaufenthalt bei dem interkonfessionellen Programm YWAM (Youth with a Mission) war eine unvergessliche Zeit. Ich durfte ein halbes Jahr im Osten Australiens und im Norden Vietnams verbringen. Natürlich war es nicht immer leicht, so weit weg von allem Vertrauten zu sein. In meinem Fall waren es über 15.000 Kilometer. Trotzdem habe ich keinen dieser vielen Kilometer Entfernung bereut, denn die Erfahrungen, die man im Ausland machen darf, sind einfach unbezahlbar. Ein Auslandsaufenthalt bei YWAM gliedert sich in zwei große Abschnitte, der „Lecture Phase“ und der „Outreach Phase“. In der Lecture Phase geht es vor allem darum, sich selbst und Gott kennenzulernen. Man darf den verschiedensten Speakern zuhören, die viele Themen des Lebens und des Glaubens behandeln, verschiedene Projekte realisieren und auch seinen Hobbys nachgehen. In meinem Fall waren das Workshops zum Thema Songwriting, Worship, Bandproben und natürlich: surfen, surfen, surfen. In Australien besitzt nämlich jeder ein Surfboard, ähnlich wie bei uns Skier oder ein Fahrrad. In Vietnam arbeiteten mein Team und ich an verschiedensten Projekten mit. Von Putzen bis Kinderbetreuung war alles dabei. Besonders geprägt hat mich zu sehen, wie sehr sich die Ärmsten der Armen auf Gott und das Gebet verlassen. Sie beten mit völliger Inbrunst und Gott regelt.

Volontariat bewegt - Indien
Lucia

„Volontariat bewegt“ ist eine Organisation, die jungen Menschen die Möglichkeit bietet, ein Jahr bei einem Kinder- und Jugendprojekt der Salesianer Don Boscos in Afrika, Asien, Lateinamerika oder Osteuropa mitzuarbeiten. Ich war in einem Projekt in Indien, wo ca. 70 Burschen gelebt und gelernt haben. Dort habe ich ein bisschen Englisch und Mathe unterrichtet und ganz viel Fußball, Basketball und Memory gespielt. Ich durfte einfach mit den Boys ihren Alltag miterleben und unglaublich viel von ihnen lernen. In diesen 12 Monaten habe ich gemerkt, dass die Welt so bunt und divers ist und ich wirklich nur einen kleinen Bruchteil davon kenne. Ich habe erfahren, was wirkliche Herzlichkeit, Dankbarkeit und Gastfreundschaft ist. Durch das Zusammenleben mit den Salesianern gab es für alle Vols die Möglichkeit, regelmäßig an katholischen Messen oder Gebeten teilzunehmen. Aber auch die vielen anderen Glaubensrichtungen, die ich in Indien kennen gelernt habe, haben mich geprägt. Außerdem habe ich gelernt, mein eigenes Denken und Tun immer wieder in Frage zu stellen. Ich versuche täglich, diese Haltung der Reflexion und des Hinterfragens beizubehalten.

Jugend Eine Welt ist Trägerorganisation von Volontariat bewegt!

weitere Presseartikel

Datum: 17.11.2022

Medium: Börsen Kurier

Börsen-Kurier
Österreichs Wochenzeitung für Finanz und Wirtschaft, seit 1922


sich bemisst, ob eine Wirtschaftstätigkeit dem Erreichen eines ESG-Zieles dient, gibt es nur für zwei

den Klimawandel. Bei den Werkzeugen, spricht den Regularien, die wir benötigen, um die Pläne der EU

den Klimawandel. Bei den Werkzeugen, spricht den Regularien, die wir benötigen, um die Pläne der EU

kongut konform.

Brüssel erkennt Probleme
Dass hinsichtlich des Grünen

ches zu bleiben: Die EU wäre gut beraten, sich mit der Erfindung des Dosenöffners für den Grünen Deal keine 48 Jahre Zeit zu lassen.



ÄTHIOPIEN

Brot für hungernde Kinder

Dürre und Krieg haben zu einem Nahrungsmittelmangel auf den lokalen Märkten geführt. Unerschwinglich hohe Kosten für Lebensmittel lassen Kinder hungern. Mit Ihrer Unterstützung von 25,- Euro können wir 10 kg Mehl in die Krisenregion bringen. **Ihre Spende rettet Leben!**

Mehr Informationen unter:

www.jugendeinewelt.at, +43 1 879 07 07. Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

JUGEND
EINE
WELT



weitere Presseartikel

Datum: 17.11.2022

Medium: Kurier Gesamtausgabe

Bildung statt Kinderarbeit

JUGEND EINE WELT. Spenden heißt Chancen geben – wie das Beispiel einer Kinderarbeiterin im westafrikanischen Benin zeigt

Keyah strahlt über das ganze Gesicht. Sie ist glücklich. Gerade eben wurde sie wieder von ihrer Lehrerin für die Lösung einer gar nicht so leichten Rechenaufgabe gelobt. Das ist etwas ganz Besonderes im Leben der 12-Jährigen, denn bis vor Kurzem war Keyah als Haushaltshilfe bei einer entfernten Verwandten ihrer Familie untergebracht und musste von früh bis spät schwerste Arbeiten verrichten. Dazu gab es fortwährend nur böse Worte und bisweilen auch Schläge – denn egal was das Mädchen tat, sie konnte es der „Tante“ nie recht machen.

Die Vereinten Nationen schätzen, dass über 160 Millionen Kinder weltweit arbeiten müssen. 79 Millionen dieser arbeitenden Kinder leiden unter Arbeitsbedingungen, die gefährlich oder ausbeuterisch sind. Während Buben meist in Bereichen der Landwirtschaft und der Industrie als billige Hilfskräfte schuften, werden Mädchen – anstatt in die Schule zu gehen – oft im Verborgenen als Haushaltshilfen ausgebeutet.

Hilfe für ausgebeutete Mädchen

Um Kindern wie Keyah zu einem selbstbestimmten Leben ohne Ausbeutung zu verhelfen, unterstützt Jugend Eine Welt die engagierte Arbeit der Don Bosco Schwestern, die in Benin ein Schutzzentrum eröffnet haben. Anhand von Schul- und Berufsausbildungen bekommen Mädchen und junge Frauen in Risikosituationen hier eine Chance auf ein besseres Leben. Neben einer Unterkunft und regelmäßigen Mahlzeiten, erhalten die Mädchen Unterricht, können eine Ausbildung zur Schneiderin oder Köchin absolvieren und werden zudem medizinisch und psychosozial betreut. Denn viele der Mädchen hier sind traumatisiert und brauchen Unterstützung, um ihre schlimmen Erfahrungen überwinden zu können. So waren sie als ehemalige Kin-



derarbeiterinnen größtenteils Gewalt und Missbrauch gegenüber schutzlos ausgeliefert und ihre seelischen Wunden brauchen lange, um zu heilen. Bei der Heilung helfen unter anderem positive Erlebnisse. Für Keyah sind das ihre Erfolge in der Schule – sie geben dem Mädchen Selbstvertrauen und die Hoffnung auf eine gute Zukunft.

Helfen Sie uns helfen!

Ihre Spende hilft gefährdeten Kindern und Jugendlichen weltweit. Sie ermöglichen ihnen damit den Schulbesuch, medizinische Versorgung, eine Ausbildungsstelle. So schützen Sie die Rechte der Kinder und ihrer Familien und schenken ihnen eine Zukunft.

Ehemalige Kinderarbeiterinnen wie Keyah bekommen im Schutzzentrum die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben ohne Ausbeutung

Jugend Eine Welt

Gegründet: 1997

Die Idee: Unter dem Leitgedanken „Bildung überwindet Armut“ setzt sich die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt seit nun 25 Jahren weltweit für die Verbesserung der Lebensperspektiven von benachteiligten Kindern und Jugendlichen ein. Im Rahmen von Schul- und Berufsbildungsprojekten in Asien, Afrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Osteuropa werden junge Menschen dabei unterstützt, mithilfe von Bildung einen Ausweg aus der Armut zu finden. In den weltweiten Sozialprojekten werden ausgebeutete Kinder in ein besseres Leben begleitet. Auch in der Katastrophen- und Nothilfe ist Jugend Eine Welt aktiv und kann aufgrund des weltweiten Netzwerks an verlässlichen Partnern rasch und unbürokratisch helfen. Sie erfahren mehr über Jugend Eine Welt auf: www.jugendeinewelt.at oder rufen Sie uns an: +43 1 879 07 07.

Spendenkonto:
AT66 3600 0000 0002 4000



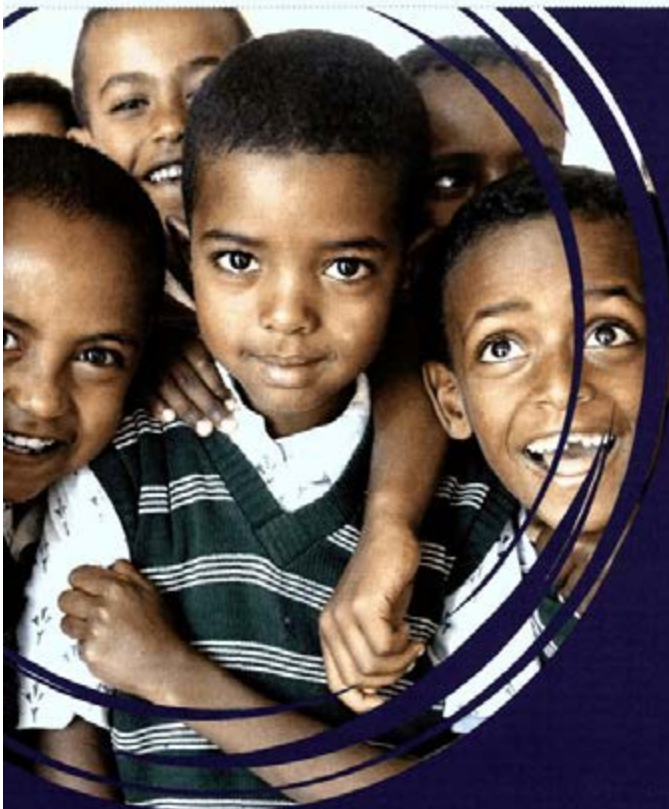
JUGEND EINE WELT

weitere Presseartikel

Datum: 17.11.2022

Medium: OIZ Österreichische Immobilienzeitung

OIZ 
ÖSTERREICHISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG



*Bildung
überwindet
Armut!*


**JUGEND
EINE
WELT**

HELFEN SIE MIT EINEM ZINSENLOSEN DARLEHEN

Weltweit haben Millionen von Kindern keinen Zugang zu Bildung.
Mit Ihrem zinsenlosen Darlehen ermöglichen Sie Jugend Eine Welt nachhaltige Projekte und Programme der Entwicklungszusammenarbeit umzusetzen.

Danke für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!

Fordern Sie jetzt detailliertes Informationsmaterial an oder lassen Sie sich persönlich beraten:
darlehen@jugendeinewelt.at | Tel. +43 (1) 879 07 07 - 43 | www.jugendeinewelt.at/fairesgeld

weitere Presseartikel

Datum: 17.11.2022

Medium: OIZ Österreichische Immobilienzeitung

OIZ 
ÖSTERREICHISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG



25 JAHRE
BILDUNG
ÜBERWINDET
ARMUT

**JUGEND
EINE
WELT**

SCHENKEN SIE EIN WEIHNACHTSWUNDER

Schenken Sie hungernden Kindern in Äthiopien Brot, unterstützen Sie ein Krankenhaus für Frühchen in der Ukraine oder bezahlen Sie einem Kind in Afrika eine Schulmahlzeit. **Ihre Weihnachtsspende** ermöglicht Familien ein **kleines Weihnachtswunder** und lässt Kinderaugen wieder strahlen.

So können Sie helfen:

- mit Ihrer **Weihnachtsspende**
- mit dem Kauf eines **Hilfspakets**
oder eines unserer vielen **Shop-Produkte** auf

www.jugendeinewelt.at/shop



Seit 1997 hilft Jugend Eine Welt Kindern und Jugendlichen weltweit, durch Bildung einen Ausweg aus der Armut zu finden.

weitere Presseartikel

Datum: 23.11.2022

Medium: Tips Amstetten

Tips total.
regional.


23.11.2022 / KW 47 / www.tips.at



Laufclub Bei einer Jahresrückblick-feier konnte der Laufclub Neufurth eine positive Bilanz ziehen. Seite 24 / Foto: LC Neufurth



Einsatz in Indien Der ehemalige Amstettner Tips-Redakteur Thomas Lettner unterstützt in Südindien ehrenamtlich die Organisation „Breads Bangalore“. In einem Interview spricht er über seinen Einsatz. ab Seite 3 / Foto: Jörg Lettner

Zügigere Hilfe durch Telenotarzt

Seit einigen Wochen ist das Rote Kreuz St. Peter/Au Teil des Pilotprojektes „Telenotarzt“. Mittlerweile kam die Telemedizin auch schon zum Einsatz und konnte damit einer betagten Dame einen Transport ins Krankenhaus ersparen. Ein anderes Mal konnte einem Schüler mit gebrochenem Unterarm über den Telenotarzt noch rascher geholfen werden. Seite 19

■ Benefizkonzert

Der 17-jährige Schüler Marvin Lorenz organisiert ein Benefizkonzert zugunsten des Hilde Um-dasch Hauses. >> Seite 5

■ Spatenstich

In Mauer entsteht ein Primärversorgungszentrum sowie ein Gebäude mit 55 Wohneinheiten. Nun fand der Spatenstich statt. >> Seite 8

■ Tips Gewinnspiel

Tips verlost auf www.tips.at zwei Exemplare des Fachbuches „Dramatic Cake – Formvollendet Süßes!“. >> Seite 12

■ Perchtenlauf 2022

Gemeinsam mit „Lucifers Schattentürsten“ organisiert die Stadtgemeinde Amstetten den Perchtenlauf am Hauptplatz. >> Seite 28



GEMMAS AN!

HEUTE SCHON ETWAS BEWEGT – VOR ALLEM SICH SELBST!

www.musikgut.at/kawegung

weitere Presseartikel

Datum: 23.11.2022

Medium: Tips Amstetten



„BREADS BANGALORE“

Amstettner als Volontär in Indien

AMSTETTEN/INDIEN. Der ehemalige Tips-Redakteur Thomas Lettner hat vor wenigen Monaten seine Heimatstadt Amstetten in Richtung Südindien verlassen. Er unterstützt im Zuge des „Senior Experts Austria“-Entsendeprogramms von „Jugend Eine Welt“ ehrenamtlich die Organisation „Breads Bangalore“. Tips bat ihn zum Interview.



VON
MICHAELA AICHINGER



Der Amstettner Thomas Lettner mit den Kindern der „Bridge School“ in Devadurga

Foto: zVG Thomas Lettner

Tips: Thomas, du hast heuer deine Zelte in Amstetten vorerst abgebrochen, arbeitest im südindischen Bangalore als Volontär für „Breads Bangalore“ und berichtest über deren Straßenkinderprojekte. Wofür steht „Breads Bangalore“ und was genau ist dein Einsatzbereich?

Thomas Lettner: „Jugend Eine Welt“ hat mir aufgrund meiner beruflichen Expertise das Projekt vorgeschlagen und den Einsatz für mich organisiert. „Breads“ steht für „Bangalore Rural Educational and Development Society“ und ist eine Sozialorganisation der Salesianer Don Boscos in Bangalore im Bundesstaat Karnataka. Im Sinne des Ordensgründers Don Bosco kümmert sich „Breads“ mit seinen Don Bosco-Partnern vor Ort um an den Rand gedrängte, benachteiligte Kinder, junge Menschen und Frauen in den Städten und Dörfern. Dazu gehören der Einsatz für Bildung, Trainingscenter, die anschließende Suche nach einer Praxisstelle oder einem Job, Bauprogramme, die Stärkung von Kinder- und Frauenrechten, Rettung aus Kinderarbeit oder Kinderehen, Kampf gegen Drogensucht und dergleichen. Meine Aufgabe ist es, verschiedene Don Bosco-

Partner in Karnataka zu besuchen und Kinder, Lehrer, ehemalige Kinderarbeiter, Sozialarbeiter, Eltern und Fathers (die Don Bosco-Geistlichen) vor Ort zu interviewen. Die Berichte und Fotos schicke ich dann an das Büro in Bangalore.

Tips: Am 20. November war Unicef-Weltkindertag. Wie steht es um Kinderrechte in Indien?

Lettner: Kinderarbeit und Kinderehen sind in Indien immer noch sehr verbreitet. Ab 14 Jahren ist es in Indien erlaubt zu arbeiten. Um heiraten zu dürfen, müssen Männer und Frauen per Gesetz 21 Jahre alt sein. Dennoch haben Kinderehen in den Covid-Lockdowns zugenommen. Ich befinde mich derzeit in Devadurga im Bezirk Raichur im Norden Karnatakas. Hier gibt es besonders viele Kinder, die auf den Feldern arbeiten für 200 Rupien (2,50 Euro) pro Tag, und Chili und Baumwolle pflücken. „Breads“ hat deswegen das Projekt „Cream“ (Child Rights Education and Action Movement) ins Leben gerufen. Es geht darum, den Kindern ihre Rechte klar zu machen. Das geht beispielsweise über „Child Rights Clubs“ in den

Schulen, um Kinder über ihre Rechte aufzuklären und wachsam gegen Verletzungen von Kinderrechten zu sein. In den Dörfern werden Stakeholder gesucht, um Fälle von Kinderarbeit oder Kinderehen zu melden. Eng arbeiten die mit der Kinderarbeit betrauten NGOs auch mit der Hilfenummer „Childline“ und dem Child Welfare Committee (CWC) der Regierung zusammen.

Tips: Was ist die größte Herausforderung für Kinder und Jugendliche in Indien?

Lettner: Die größte Herausforderung ist, dass Kinderarbeit und Kinderehen zwar gesetzlich verboten sind und sogar mit Gefängnis bestraft werden, die Polizei zumindest hier am Land aber nichts dagegen unternimmt, weil sie sich in die traditionellen sozialen Gefüge nicht einmischen will. Eltern sehen in ihren Kindern, indem sie sie zur Arbeit schicken, eine Einnahmequelle, da die Kinder das Geld nicht behalten dürfen, sondern an die Eltern abgeben müssen. Kinderarbeit ist also nichts anderes als eine Art von Sklaverei. Ein Problem ist auch, dass die Eltern von Kinderarbei-

tern so gut wie immer Analphabeten sind, selber Kinderarbeiter waren und nie die Schule besucht haben. Der Wert von Bildung ist ihnen also fremd. Genau hier versucht „Breads“ anzusetzen: Die Eltern müssen, um nach vielen Generationen endlich aus diesem Teufelskreis der Unbildung und Kinderarbeit auszubrechen, ihre Kinder in die Schule schicken, auch wenn sie bettelarm sind und Geld benötigen. Denn ohne Bildung verbauen sie auch ihren Kindern die Zukunft und das Übel setzt sich fort.

Tips: Welche weiteren Projekte führt „Breads Bangalore“ mit seinen Partnerorganisationen für eine bessere Zukunft der Kinder und Jugendlichen in Indien durch?

Lettner: Ich möchte hier vor allem auf das Projekt der „Bridge Schools“ eingehen, die „Breads“ mit seinen Partnern ins Leben gerufen hat: Hier in Devadurga sind 15 Sozialarbeiter tagtäglich von Montag bis Freitag in den Dörfern unterwegs, um mit Eltern, Lehrern, Schuldirektoren und Stakeholdern zu sprechen und Fälle von Kinderarbeit und Kinderehen oder Fälle von Drop-outs,

weitere Presseartikel

Datum: 23.11.2022

Medium: Tips Amstetten



das sind Schüler, die plötzlich ohne jeglichen Grund im Unterricht fehlen, zu klären. Die Sozialarbeiter sprechen mit den Eltern von Kinderarbeitern und versuchen sie davon zu überzeugen, sie statt auf die Felder in die einjährige „Bridge School“ bei Don Bosco Devadurga zu schicken. Beim ersten Versuch gelingt das so gut wie nie, es ist also Durchsetzungsvermögen gefragt. Die Eltern zu überzeugen ist für die Sozialarbeiter daher sehr mühsam, aber es stellt sich eine leichte Besserung in der Gesellschaft ein, wie mir gesagt wurde. Immer mehr Eltern wird die Bedeutung von Bildung bewusst. Auch die „Bridge School“-Kinder selber sind aktiv und überzeugen andere Kinderarbeiter, zur Schule zu gehen.

Zur Erklärung nebenbei: Don Bosco führt hier vor Ort auch einen Kindergarten, eine Primary School, eine Highschool und ein College, die aber nichts mit Kinderarbeitern zu tun haben, son-



Indische Schüler beim Unterricht in der „Bridge School“

Foto: Thomas Lettner

dern von anderen Kindern besucht werden.

Tips: Wie viele Kinder werden an der „Bridge School“ pro Jahr aufgenommen?

Lettner: Jedes Jahr werden 50 Kinder aufgenommen. Zu Beginn des Schuljahrs im Juni wird das Lernniveau der Kinder bewertet. So gut wie alle von ihnen

sind Analphabeten und waren vorher noch nie in einer Schule. Sie erhalten in dem einen Jahr Basisunterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen und Social Science – Geographie, Biologie und so weiter. Es gibt auch Redewettbewerbe, Tanzunterricht, Spieleinheiten und ein gemeinsames Abendessen nach dem Schultag. Im Jänner und März stehen zwei wichtige Prüfungen an. Nach dem

Jahr in der „Bridge School“ wechseln die Kinder in „Mainstream Government Schools“ (Regierungsschulen) oder Privatschulen. Die Arbeit der Sozialarbeiter ist damit aber nicht vorbei. Sie bleiben weiterhin mit den Kindern in Kontakt, besuchen sie in ihrer neuen Schule und reden mit ihnen, um den Lernerfolg festzustellen und zu sehen, wie es ihnen geht.

Tips: Wie geht es dir persönlich mit deiner Entscheidung, in Indien zu arbeiten?

Lettner: Zuerst muss ich einmal betonen, dass das Essen in Indien wirklich hervorragend ist. Ich bin hauptsächlich im Bundesstaat Karnataka im Einsatz und kann sagen, dass Indien ein sehr schönes Land mit besonders freundlichen Menschen ist. ■

Spendenkonto
AT66 3600 0000 0002 4000
Verwendungszweck: „BREADS“

weitere Presseartikel

Datum: 30.11.2022

Medium: Tips Enns



„BREADS BANGALORE“

Ex-Redakteur als Volontär in Indien

ENNS/INDIEN. Der ehemalige Tips Enns Redakteur Thomas Lettner hat vor wenigen Monaten seine Heimatstadt Amstetten in Richtung Südindien verlassen. Er unterstützt im Zuge des „Senior Experts Austria“-Entsendeprogramms von „Jugend Eine Welt“ ehrenamtlich die Organisation „Breads Bangalore“. Tips bat ihn zum Interview.



von
MICHAELA AICHINGER



Der Amstettner Thomas Lettner mit den Kindern der „Bridge School“ in Devadurga

Foto: zVg Thomas Lettner

Tips: Thomas, du hast heuer deine Zelte in Amstetten vorerst abgebrochen, arbeitest im südindischen Bangalore als Volontär für „Breads Bangalore“ und berichtest über deren Straßenkinderprojekte. Wofür steht „Breads Bangalore“ und was genau ist dein Einsatzbereich?

Thomas Lettner: „Jugend Eine Welt“ hat mir aufgrund meiner beruflichen Expertise das Projekt vorgeschlagen und den Einsatz für mich organisiert. „Breads“ steht für „Bangalore Rural Educational and Development Society“ und ist eine Sozialorganisation der Salesianer Don Boscos in Bangalore im Bundesstaat Karnataka.

Im Sinne des Ordensgründers Don Bosco kümmert sich „Breads“ mit seinen Don Bosco-Partnern vor Ort um an den Rand gedrängte, benachteiligte Kinder, junge Menschen und Frauen in den Städten und Dörfern. Dazu gehören der Einsatz für Bildung, Trainingscenter, die anschließende Suche nach einer Praxisstelle oder einem Job, Bauprogramme, die Stärkung von Kinder- und Frauenrechten, Rettung aus Kinderarbeit oder Kinderehen, Kampf gegen Drogensucht und dergleichen. Meine Aufgabe ist es, verschiedene Don Bosco-

Partner in Karnataka zu besuchen und Kinder, Lehrer, ehemalige Kinderarbeiter, Sozialarbeiter, Eltern und Fathers (die Don Bosco-Geistlichen) vor Ort zu interviewen. Die Berichte und Fotos schicke ich dann an das Büro in Bangalore.

Tips: Am 20. November war Unicef-Weltkindertag. Wie steht es um Kinderrechte in Indien?

Lettner: Kinderarbeit und Kinderehen sind in Indien immer noch sehr verbreitet. Ab 14 Jahren ist es in Indien erlaubt zu arbeiten. Um heiraten zu dürfen, müssen Männer und Frauen per Gesetz 21 Jahre alt sein. Dennoch haben Kinderehen in den Covid-Lockdowns zugenommen.

Ich befinde mich derzeit in Devadurga im Bezirk Raichur im Norden Karnatakas. Hier gibt es besonders viele Kinder, die auf den Feldern arbeiten für 200 Rupien (2,50 Euro) pro Tag, und Chili und Baumwolle pflücken. „Breads“ hat deswegen das Projekt „Cream“ (Child Rights Education and Action Movement) ins Leben gerufen. Es geht darum, den Kindern ihre Rechte klar zu machen. Das geht beispielsweise über „Child Rights Clubs“ in den

Schulen, um Kinder über ihre Rechte aufzuklären und wachsam gegen Verletzungen von Kinderrechten zu sein. In den Dörfern werden Stakeholder gesucht, um Fälle von Kinderarbeit oder Kinderehen zu melden. Eng arbeiten die mit der Kinderarbeit betrauten NGOs auch mit der Hilfenummer „Childline“ und dem Child Welfare Committee (CWC) der Regierung zusammen.

Tips: Was ist die größte Herausforderung für Kinder und Jugendliche in Indien?

Lettner: Die größte Herausforderung ist, dass Kinderarbeit und Kinderehen zwar gesetzlich verboten sind und sogar mit Gefängnis bestraft werden, die Polizei zumindest hier am Land aber nichts dagegen unternimmt, weil sie sich in die traditionellen sozialen Gefüge nicht einmischen will.

Eltern sehen in ihren Kindern, indem sie sie zur Arbeit schicken, eine Einnahmequelle, da die Kinder das Geld nicht behalten dürfen, sondern an die Eltern abgeben müssen. Kinderarbeit ist also nichts anderes als eine Art von Sklaverei. Ein Problem ist auch, dass die Eltern von Kinderarbei-

tern so gut wie immer Analphabeten sind, selber Kinderarbeiter waren und nie die Schule besucht haben. Der Wert von Bildung ist ihnen also fremd. Genau hier versucht „Breads“ anzusetzen: Die Eltern müssen, um nach vielen Generationen endlich aus diesem Teufelskreis der Unbildung und Kinderarbeit auszubrechen, ihre Kinder in die Schule schicken, auch wenn sie bettelarm sind und Geld benötigen. Denn ohne Bildung verbauen sie auch ihren Kindern die Zukunft und das Übel setzt sich fort.

Tips: Welche weiteren Projekte führt „Breads Bangalore“ mit seinen Partnerorganisationen für eine bessere Zukunft der Kinder und Jugendlichen in Indien durch?

Lettner: Ich möchte hier vor allem auf das Projekt der „Bridge Schools“ eingehen, die „Breads“ mit seinen Partnern ins Leben gerufen hat: Hier in Devadurga sind 15 Sozialarbeiter tagtäglich von Montag bis Freitag in den Dörfern unterwegs, um mit Eltern, Lehrern, Schuldirektoren und Stakeholdern zu sprechen und Fälle von Kinderarbeit und Kinderehen oder Fälle von Drop-outs,

weitere Presseartikel

Datum: 30.11.2022

Medium: Tips Perg



„BREADS BANGALORE“

Mühlviertler als Volontär in Indien

BAD KREUZEN/AMSTETTEN. Der gebürtige Bad Kreuzner Thomas Lettner hat vor wenigen Monaten seine Heimat in Richtung Südindien verlassen. Er unterstützt im Zuge des „Senior Experts Austria“-Entsendeprogramms von „Jugend Eine Welt“ ehrenamtlich die Organisation „Breads Bangalore“. Tips bat ihn zum Interview.



von
MICHAELA AICHINGER



Der gebürtige Bad Kreuzner Thomas Lettner mit den Kindern der „Bridge School“ in Devadurga

Foto: zVg Thomas Lettner

Tips: Thomas, du hast heuer deine Zelte in Österreich vorerst abgebrochen, arbeitest im südindischen Bangalore als Volontär für „Breads Bangalore“ und berichtest über deren Straßenkinderprojekte. Wofür steht „Breads Bangalore“ und was genau ist dein Einsatzbereich?

Thomas Lettner: „Jugend Eine Welt“ hat mir aufgrund meiner beruflichen Expertise das Projekt vorgeschlagen und den Einsatz für mich organisiert. „Breads“ steht für „Bangalore Rural Educational and Development Society“ und ist eine Sozialorganisation der Salesianer Don Boscos in Bangalore im Bundesstaat Karnataka. Im Sinne des Ordensgründers Don Bosco kümmert sich „Breads“ mit seinen Don Bosco-Partnern vor Ort um an den Rand gedrängte, benachteiligte Kinder, junge Menschen und Frauen in den Städten und Dörfern. Dazu gehören der Einsatz für Bildung, Trainingscenter, die anschließende Suche nach einer Praxisstelle oder einem Job, Bauprogramme, die Stärkung von Kinder- und Frauenrechten, Rettung aus Kinderarbeit oder Kinderehen, Kampf gegen Drogensucht und dergleichen. Meine Aufgabe ist es, verschiedene Don Bosco-

Partner in Karnataka zu besuchen und Kinder, Lehrer, ehemalige Kinderarbeiter, Sozialarbeiter, Eltern und Fathers (die Don Bosco-Geistlichen) vor Ort zu interviewen. Die Berichte und Fotos schicke ich dann an das Büro in Bangalore.

Tips: Mitte November war Unicef-Weltkindertag. Wie steht es um Kinderrechte in Indien?

Lettner: Kinderarbeit und Kinderehen sind in Indien immer noch sehr verbreitet. Ab 14 Jahren ist es in Indien erlaubt zu arbeiten. Um heiraten zu dürfen, müssen Männer und Frauen per Gesetz 21 Jahre alt sein. Dennoch haben Kinderehen in den Covid-Lockdowns zugenommen. Ich befinde mich derzeit in Devadurga im Bezirk Raichur im Norden Karnatakas. Hier gibt es besonders viele Kinder, die auf den Feldern arbeiten für 200 Rupien (2,50 Euro) pro Tag, und Chili und Baumwolle pflücken. „Breads“ hat deswegen das Projekt „Cream“ (Child Rights Education and Action Movement) ins Leben gerufen. Es geht darum, den Kindern ihre Rechte klar zu machen. Das geht beispielsweise über „Child Rights Clubs“ in den

Schulen, um Kinder über ihre Rechte aufzuklären und wachsam gegen Verletzungen von Kinderrechten zu sein. In den Dörfern werden Stakeholder gesucht, um Fälle von Kinderarbeit oder Kinderehen zu melden. Eng arbeiten die mit der Kinderarbeit betrauten NGOs auch mit der Hilfenummer „Childline“ und dem Child Welfare Committee (CWC) der Regierung zusammen.

Tips: Was ist die größte Herausforderung für Kinder und Jugendliche in Indien?

Lettner: Die größte Herausforderung ist, dass Kinderarbeit und Kinderehen zwar gesetzlich verboten sind und sogar mit Gefängnis bestraft werden, die Polizei zumindest hier am Land aber nichts dagegen unternimmt, weil sie sich in die traditionellen sozialen Gefüge nicht einmischen will. Eltern sehen in ihren Kindern, indem sie sie zur Arbeit schicken, eine Einnahmequelle, da die Kinder das Geld nicht behalten dürfen, sondern an die Eltern abgeben müssen. Kinderarbeit ist also nichts anderes als eine Art von Sklaverei. Ein Problem ist auch, dass die Eltern von Kinderarbei-

tern so gut wie immer Analphabeten sind, selber Kinderarbeiter waren und nie die Schule besucht haben. Der Wert von Bildung ist ihnen also fremd. Genau hier versucht „Breads“ anzusetzen: Die Eltern müssen, um nach vielen Generationen endlich aus diesem Teufelskreis der Unbildung und Kinderarbeit auszubrechen, ihre Kinder in die Schule schicken, auch wenn sie bettelarm sind und Geld benötigen. Denn ohne Bildung verbauen sie auch ihren Kindern die Zukunft und das Übel setzt sich fort.

Tips: Welche weiteren Projekte führt „Breads Bangalore“ mit seinen Partnerorganisationen für eine bessere Zukunft der Kinder und Jugendlichen in Indien durch?

Lettner: Ich möchte hier vor allem auf das Projekt der „Bridge Schools“ eingehen, die „Breads“ mit seinen Partnern ins Leben gerufen hat: Hier in Devadurga sind 15 Sozialarbeiter tagtäglich von Montag bis Freitag in den Dörfern unterwegs, um mit Eltern, Lehrern, Schuldirektoren und Stakeholdern zu sprechen und Fälle von Kinderarbeit und Kinderehen oder Fälle von Drop-outs,

weitere Presseartikel

Datum: 30.11.2022

Medium: Tips Linz Land



„BREADS BANGALORE“

Ex-Redakteur als Volontär in Indien

ENNS/INDIEN. Der ehemalige Tips Enns Redakteur Thomas Lettner hat vor wenigen Monaten seine Heimatstadt Amstetten in Richtung Südindien verlassen. Er unterstützt im Zuge des „Senior Experts Austria“-Entsendeprogramms von „Jugend Eine Welt“ ehrenamtlich die Organisation „Breads Bangalore“. Tips bat ihn zum Interview.



von
MICHAELA AICHINGER



Der Amstettner Thomas Lettner mit den Kindern der „Bridge School“ in Devadurga

Foto: zvg Thomas Lettner

Tips: Thomas, du hast heuer deine Zelte in Amstetten vorerst abgebrochen, arbeitest im südindischen Bangalore als Volontär für „Breads Bangalore“ und berichtest über deren Straßenkinderprojekte. Wofür steht „Breads Bangalore“ und was genau ist dein Einsatzbereich?

Thomas Lettner: „Jugend Eine Welt“ hat mir aufgrund meiner beruflichen Expertise das Projekt vorgeschlagen und den Einsatz für mich organisiert. „Breads“ steht für „Bangalore Rural Educational and Development Society“ und ist eine Sozialorganisation der Salesianer Don Boscos in Bangalore im Bundesstaat Karnataka. Im Sinne des Ordensgründers Don Bosco kümmert sich „Breads“ mit seinen Don Bosco-Partnern vor Ort um an den Rand gedrängte, benachteiligte Kinder, junge Menschen und Frauen in den Städten und Dörfern. Dazu gehören der Einsatz für Bildung, Trainingscenter, die anschließende Suche nach einer Praxisstelle oder einem Job, Bauprogramme, die Stärkung von Kinder- und Frauenrechten, Rettung aus Kinderarbeit oder Kinderehen, Kampf gegen Drogensucht und dergleichen. Meine Aufgabe ist es, verschiedene Don Bosco-

Partner in Karnataka zu besuchen und Kinder, Lehrer, ehemalige Kinderarbeiter, Sozialarbeiter, Eltern und Fathers (die Don Bosco-Geistlichen) vor Ort zu interviewen. Die Berichte und Fotos schicke ich dann an das Büro in Bangalore.

Tips: Am 20. November war Unicef-Weltkindertag. Wie steht es um Kinderrechte in Indien?

Lettner: Kinderarbeit und Kinderehen sind in Indien immer noch sehr verbreitet. Ab 14 Jahren ist es in Indien erlaubt zu arbeiten. Um heiraten zu dürfen, müssen Männer und Frauen per Gesetz 21 Jahre alt sein. Dennoch haben Kinderehen in den Covid-Lockdowns zugenommen. Ich befinde mich derzeit in Devadurga im Bezirk Raichur im Norden Karnatakas. Hier gibt es besonders viele Kinder, die auf den Feldern arbeiten für 200 Rupien (2,50 Euro) pro Tag, und Chili und Baumwolle pflücken. „Breads“ hat deswegen das Projekt „Cream“ (Child Rights Education and Action Movement) ins Leben gerufen. Es geht darum, den Kindern ihre Rechte klar zu machen. Das geht beispielsweise über „Child Rights Clubs“ in den

Schulen, um Kinder über ihre Rechte aufzuklären und wachsam gegen Verletzungen von Kinderrechten zu sein. In den Dörfern werden Stakeholder gesucht, um Fälle von Kinderarbeit oder Kinderehen zu melden. Eng arbeiten die mit der Kinderarbeit betrauten NGOs auch mit der Hilfenummer „Childline“ und dem Child Welfare Committee (CWC) der Regierung zusammen.

Tips: Was ist die größte Herausforderung für Kinder und Jugendliche in Indien?

Lettner: Die größte Herausforderung ist, dass Kinderarbeit und Kinderehen zwar gesetzlich verboten sind und sogar mit Gefängnis bestraft werden, die Polizei zumindest hier am Land aber nichts dagegen unternimmt, weil sie sich in die traditionellen sozialen Gefüge nicht einmischen will.

Eltern sehen in ihren Kindern, indem sie sie zur Arbeit schicken, eine Einnahmequelle, da die Kinder das Geld nicht behalten dürfen, sondern an die Eltern abgeben müssen. Kinderarbeit ist also nichts anderes als eine Art von Sklaverei. Ein Problem ist auch, dass die Eltern von Kinderarbei-

tern so gut wie immer Analphabeten sind, selber Kinderarbeiter waren und nie die Schule besucht haben. Der Wert von Bildung ist ihnen also fremd. Genau hier versucht „Breads“ anzusetzen: Die Eltern müssen, um nach vielen Generationen endlich aus diesem Teufelskreis der Unbildung und Kinderarbeit auszubrechen, ihre Kinder in die Schule schicken, auch wenn sie bettelarm sind und Geld benötigen. Denn ohne Bildung verbauen sie auch ihren Kindern die Zukunft und das Übel setzt sich fort.

Tips: Welche weiteren Projekte führt „Breads Bangalore“ mit seinen Partnerorganisationen für eine bessere Zukunft der Kinder und Jugendlichen in Indien durch?

Lettner: Ich möchte hier vor allem auf das Projekt der „Bridge Schools“ eingehen, die „Breads“ mit seinen Partnern ins Leben gerufen hat: Hier in Devadurga sind 15 Sozialarbeiter tagtäglich von Montag bis Freitag in den Dörfern unterwegs, um mit Eltern, Lehrern, Schuldirektoren und Stakeholdern zu sprechen und Fälle von Kinderarbeit und Kinderehen oder Fälle von Drop-outs,

weitere Presseartikel

Datum: 24.11.2022
Medium: Die Furche

DIE FURCHE
DIE ÖSTERREICHISCHE WOCHENZEITUNG · SEIT 1848



IHRE SPENDE RETTET LEBEN!

Seit **25 Jahren** hilft **Jugend Eine Welt** Kindern weltweit, durch **Bildung** einen **Ausweg aus der Armut** zu finden. Immer wieder erreichen uns auch Hilferufe nach Krisen und Katastrophen! **Auch Sie können helfen:** in Äthiopien, in der Ukraine oder anderen Krisenherden, wo **Kinder dringend Ihre Hilfe brauchen!**

Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 oder spenden Sie mit dem beigelegten Erlagschein oder auf jugendeinewelt.at/spenden.

Jugend Eine Welt, 1130 Wien, spenden@jugendeinewelt.at, 01 879 07 07
Danke für Ihre Hilfe! Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

JUGEND EINE WELT **Danke!**

Nutzen Sie unsere
Zahlscheinbeilage in
dieser Ausgabe!

In dieser Ausgabe
der FURCHE finden Sie
Zahlscheinbeilagen von
Jugend Eine Welt – Don Bosco
Aktion Austria




IHRE SPENDE RETTET LEBEN!

Winternothilfe 2022

www.jugendeinewelt.at
spenden@jugendeinewelt.at
+43 1 879 07 07 - 0
[f /jugendeinewelt](https://www.facebook.com/jugendeinewelt)

JUGEND EINE WELT

Äthiopien

In wüsten in der Region
furchtbarer Bürger-
eine schwere humani-
die Menschen leiden
der ist lebensbedroh-

n herrscht Nahrungs-
nerschwinglich hohen
tel führt. Unzählige
nder und Jugendliche
de Hilfe, um diesen

und effektiv!

Jugend Eine Welt ver-
Menschen, die unver-
sind. Naturkatastro-
ren oder Kriege haben
ihr Zuhause, ihr ge-
liebte Menschen.

fragt! Notunterkünfte
die Versorgung mit
asser sichergestellt
überleben.

Ihre Spende!

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

Empfänger:
Jugend Eine Welt
BANKKONTO:
AT66 3600 0000 0002 4000
BIC: RZTIAT22

EUR

Bezeichnung:
Jugend Eine Welt
Winternothilfe 2022!

ZAHLUNGSANWEISUNG

AT **JUGEND EINE WELT**

Empfänger:
Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
BANKKONTO:
AT66 3600 0000 0002 4000
BIC: RZTIAT22

Wenn Sie Ihr Geburtsdatum, Vor- und Nachnamen angeben, werden Ihre Spenden automatisch steuerlich berücksichtigt. Bitte füllen Sie alle Daten leserlich aus - vielen Dank!

Geburtsdatum: Vorname: Nachname:
PLZ: Adresse (inkl. Land):
Kontoführer/Kontoführerin:

weitere Presseartikel

Datum: 26.11.2022

Medium: Kleine Zeitung Feldkirchen

**KLEINE
ZEITUNG**

Feldkirchner entkam knapp den Aufständen

Alexander Prislan war auf sozialer Mission in Sri Lanka. Vor den Unruhen flüchtete er mit einem Tuk Tuk.

Von Felizitas Steiner

Volontariat bewegt

Volontariat bewegt ist eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos. Infos zum freiwilligen Jahr in Afrika, Asien und anderen Orten: www.volontariat.at

Acht Monate lang hat Alexander Prislan in Sri Lanka gelebt. Auf der bergigen Insel südlich von Indien unterrichtete der Feldkirchner sozial benachteiligte Kinder in Englisch und Informatik. Doch das Hilfsprojekt wurde unterbrochen. „Die Proteste gegen die Regierung sind eskaliert. Es gab einen Schussbefehl, welcher der Polizei das Recht gab, auf Demonstrantinnen und Demonstranten zu schießen“, erzählt der 28-Jährige. Er musste deshalb wieder nach Kärnten zurückkehren.

Kein Benzin und die gestiegenen Lebensmittelpreise machen der Bevölkerung zu schaffen. Viele Menschen leiden in Sri Lanka Hunger, berichtet Prislan. Er selbst sei den Protesten in Nigombo nur haarscharf entkommen: „Ich habe in der

Schule unterrichtet und habe den Leiter dann gefragt, wann wir die nächste Stunde machen. Er hat mir nur geantwortet, dass wir lieber so schnell wie möglich die Stadt verlassen sollen.“ Die Flucht begann. „Im Bus war kein Platz mehr, alle wollten raus aus der Stadt. Wir konnten nur noch ein Tuk Tuk – das ist eine Art Dreiradler – organisieren und sind damit zur Unterkunft gefahren.“

Doch die Situation eskalierte. Ein Hotel wurde niedergebrannt, mehrere Geschäfte von regierungsnahen Leuten geplündert. Vor den Banken standen Menschen mit Schrotflinten, die Menschenschlangen an den Tankstellen gingen ins Unendliche: „Aus Geldgründen konnte kein Benzin mehr importiert werden und auch keine auswärtigen Lebensmittel. Der

weitere Presseartikel

Datum: 26.11.2022

Medium: Kleine Zeitung Feldkirchen

**KLEINE
ZEITUNG**


Alexander Prislan kümmerte sich bis zu den Protesten um sozial benachteiligte Kinder in Sri Lanka

KK/PRIVAT (2), AP/JAYAWARDENA


Preis von Reis –dem Hauptnahrungsmittel in Sri Lanka – hat sich vervierfacht. Viele Familien können sich nicht mehr vernünftig ernähren“, schildert Prislan. Die Regierung verhängte eine Ausgangssperre, die Krawalle kamen jedoch immer näher zur Unterkunft der Helfer.

MEHR
QR-Code

scannen und mehr spannen die Geschichten aus der Region erfahren.



Gemeinsam mit den anderen Freiwilligen vom „Volontariat bewegt“ wurde Prislan im Juli von der Organisation

nach Hause geschickt. Allerdings war seine Reise nicht zu Ende. Der Feldkirchner sollte sein Freiwilligenjahr in Indien weiterführen, und zwar in der Vier-Millionen-Einwohner-Metropole Vijayawada. „Dort haben wir Slum-Kinder betreut. Sie existieren meist nicht in behördlichen Dokumenten und haben niemanden, der sich um sie kümmert. Die Aufgabe bestand darin, die Kinder zu registrieren, sodass sie

zur Schule gehen dürfen.“ Nach rund einem Monat brach Prislan das Auslandsjahr ab. Er habe sich einfach nicht mehr wohl gefühlt, erzählt er

Dennoch konnte der Programmierer eines lernen: „Bei uns gibt so viele Dinge im Supermarkt, alles ist sauber. Die Menschen, mit denen ich in Sri Lanka und Indien zu tun hatte, leben unter Umständen, die wir uns gar nicht vorstellen können. Und trotzdem sind sie glücklich, offen und freundlich. Sie strahlen so etwas Positives aus. Das hat mich fasziniert.“

weitere Presseartikel

Datum: 26.11.2022

Medium: Vorarlberger Nachrichten



Beachten Sie die heutigen Beilagen in Ihren VN (Print und digital) sowie online auf VOL.AT

Jugend eine Welt (Gesamtbelegung)
Luag (Gesamtbelegung)
Möbel Block (Gesamtbelegung)
St. Kürbiskernöl Gemeinschaft (Gesamtbelegung)
Immoteam 7 (Teilbelegung)

Wir empfehlen diese der Aufmerksamkeit unserer Leser.

Verkaufsberatung: Andrea Eller, Telefon 05572 501-315, E-Mail: andrea.eller@russmedia.com;
 Jacqueline Buocz, Telefon 05572 501-820, E-Mail: jacqueline.buocz@russmedia.com

42/47/22

IHRE SPENDE RETTET LEBEN!

www.jugendeinewelt.at
 spenden@jugendeinewelt.at
 +43 1 879 07 07 - 0
 f /jugendeinewelt

JUGEND EINE WELT

Hungerhilfe Äthiopien

Seit bereits zwei Jahren wütet in der Region Tigray in Äthiopien ein furchtbarer Bürgerkrieg. Der Konflikt hat eine schwere **humanitäre Krise ausgelöst** – die Menschen leiden und der Großteil der Kinder ist **lebensbedrohlich unterernährt**!

Auf den lokalen Märkten herrscht Nahrungsmittelmangel, was zu unerschwinglich hohen Kosten für Lebensmittel führt. Unzählige Menschen, vorallem Kinder und Jugendliche hungern. **Jetzt zählt Ihre Hilfe, um diesen Hunger zu stillen!**

Mit Ihrer Unterstützung von 25,- Euro können wir 10 kg Mehl in die Krisenregion bringen.

Nothilfe – rasch und effektiv!

Immer wieder erreichen Jugend Eine Welt verzweifelte Hilferufe von Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind. Naturkatastrophen, tödliche Epidemien oder Kriege haben ihnen alles genommen: ihr Zuhause, ihr gesamtes Hab und Gut, geliebte Menschen.

Hier ist schnelle Hilfe gefragt! Notunterkünfte müssen errichtet und die **Versorgung mit Nahrung und Trinkwasser sichergestellt** werden. Es geht ums Überleben.

Danke für Ihre Spende!

Wasser, Reis, Maismehl, Zucker, Seife oder lebenswichtige Medikamente: Ihre Hilfe rettet Leben!

Sinnvolles schenken und Gutes tun!

Jeder Einkauf in unserem Shop unterstützt benachteiligte Kinder und Jugendliche!

Kleine Krippe in Zinnschachtel € 7,90
 Zoster Sonderedition: „Schokolade macht Schule“ € 4,10

Mehr Produkte finden Sie im Jugend Eine Welt-Shop: www.jugendeinewelt.at/shop

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

Empfänger: Jugend Eine Welt
 BIC: BAWG3333
 IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000
 RZTIAT22

ZAHLUNGSANWEISUNG

Empfänger: Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
 BIC: BAWG3333
 IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000
 RZTIAT22

Wenn Sie ihr Geburtsdatum, Vor- und Nachname angeben, werden Ihre Spenden automatisch steuerlich berücksichtigt. Bitte füllen Sie alle Daten leserlich aus – vielen Dank!

Geburtsdatum: _____ Name: _____
 PLZ: _____ Adresse: _____
 (Ausschnitt aus dem Formular)

weitere Presseartikel

Datum: 03.11.2022

Medium: Amtsblatt der Stadt Wien

GR Mag. Stephan Auer-Stüger ist als Mitglied aus dem Vorstand der KFA ausgeschieden. Auf Vorschlag der Sozialdemokratischen Fraktion des Wiener Landtages und Gemeinderates wird für die restliche Funktionsperiode des Vorstandes der KFA GR Benjamin Schulz als Mitglied gewählt. (Einstimmig angenommen.)

BERICHTERSTATTERIN: GRIN YVONNE RYCHLY

9. (1601868-2022-GFW; MA 5, P 11) Folgende auf Grund des § 92 WStV getroffene Verfügung wird nachträglich genehmigt:

Der Magistrat wird ermächtigt, aus liquiden Mitteln der Stadt Wien oder durch Aufnahme von Finanzmitteln wiederausnutzbare Kredite von bis zu 700 000 000 EUR und Laufzeiten von bis zu sechs Monaten der WIENER STADTWERKE GmbH zur Weitergabe an die WIEN ENERGIE GmbH zur Verfügung zu stellen. Die Bedeckung ist auf Haushaltsstelle 1/9110/248 gegeben. Der in diesem Zusammenhang erforderliche, dem Antrag beigelegte Kreditrahmenvertrag zwischen der Stadt Wien und der WIENER STADTWERKE GmbH wird genehmigt. Der Magistrat wird ermächtigt, allenfalls erforderliche redaktionelle Änderungen am vorgelegten Kreditrahmenvertrag vorzunehmen und den Kreditrahmenvertrag zu unterfertigen. (Zustimmung SPÖ und NEOS, Ablehnung ÖVP, GRÜNE, FPÖ und GR Wolfgang Kieslich.)

(PGL-1988553-2022-KVP/GAT) Der Beschluss-(Resolutions-)Antrag von GR Dr. Markus Wölbitsch-Milan, MIM, GR Mag. Manfred Juraczka, GRin Mag. Caroline Hungerländer, GR Dr. Josef Mantl, MA, und GR Hannes Taborsky betreffend Reform der Untersuchungskommissionen (UK) & Untersuchungsausschüsse (UA) in Wien – Angleichung der Wiener Regelung an die fortschrittlichen Nationalratsbestimmungen wird abgelehnt. (Zustimmung ÖVP, GRÜNE, FPÖ und GR Wolfgang Kieslich, Ablehnung SPÖ und NEOS.)

(PGL-1988843-2022-GAT) Der Beschluss-(Resolutions-)Antrag von GR Dr. Markus Wölbitsch-Milan, MIM, GR Mag. Manfred Juraczka, GRin Mag. Caroline Hungerländer, GR Dr. Josef Mantl, MA, GR Hannes Taborsky, GR Maximilian Krauss, MA, GR Mag. Dietbert Kowarik, GR Ing. Udo Guggerbichler, MSc, und GR Wolfgang Seidl betreffend Reform der Untersuchungskommissionen (UK) & Untersuchungsausschüsse (UA) in Wien – Ausweitung der Untersuchungskompetenz auf ausgegliederte Rechtsträger wird abgelehnt. (Zustimmung ÖVP, GRÜNE, FPÖ und GR Wolfgang Kieslich, Ablehnung SPÖ und NEOS.)

(PGL-1988975-2022-KGR/GAT) Der Beschluss-(Resolutions-)Antrag von GRin Dipl.-Ing. Huem Otero Garcia, GRin Mag. Heidemarie Sequenz, GR David Ellensohn, GR Kilian Stark und GR Georg Prack, BA, betreffend Energie-sparmaßnahmen seitens der Stadt Wien wird abgelehnt. (Zustimmung ÖVP und GRÜNE, Ablehnung SPÖ, NEOS, FPÖ und GR Wolfgang Kieslich.)

(PGL-1989177-2022-KGR/GAT) Der Beschluss-(Resolutions-)Antrag von GRin Dipl.-Ing. Huem Otero Garcia, GR Dipl.-Ing. Martin Margulies, GR Johann Arsenovic, GR Kilian Stark, GRin Mag. Heidemarie Sequenz und GR David Ellensohn betreffend Verbot von Heizstrahlern für Außenheizungen wird abgelehnt. (Zustimmung GRÜNE, Ablehnung SPÖ, NEOS, ÖVP, FPÖ und GR Wolfgang Kieslich.)

(1829981-2022-GFW; MA 5, P 12) Folgende auf Grund des § 92 WStV getroffene Verfügung wird nachträglich genehmigt:

Der Magistrat wird ermächtigt, aus liquiden Mitteln der Stadt Wien oder durch Aufnahme von Finanzmitteln weitere wiederausnutzbare hochrangige Kredite von bis zu 700 000 000 EUR und Laufzeiten von bis zu sechs Monaten der WIENER STADTWERKE GmbH zur Weitergabe an die WIEN ENERGIE GmbH zur Verfügung zu stellen. Die Bedeckung ist auf Haushaltsstelle 1/9110/248 gegeben. Der in diesem Zusammenhang erforderliche, dem Antrag beigelegte Kreditrahmenvertrag zwischen der Stadt Wien und der WIENER STADTWERKE GmbH wird genehmigt. Der Magistrat wird ermächtigt, allenfalls erforderliche redaktionelle Änderungen am vorgelegten Kreditrahmenvertrag vorzunehmen und den Kreditrahmenvertrag zu unterfertigen. (Zustimmung SPÖ und NEOS, Ablehnung ÖVP, GRÜNE, FPÖ und GR Wolfgang Kieslich.)

(1849973-2022-GFW; MA 5, P 13) Folgende auf Grund des § 92 WStV getroffene Verfügung wird nachträglich genehmigt:

1. Im Zusammenhang mit den aktuellen Energiekosten wird zur Sicherstellung der ausreichenden Liquidität der WIEN ENERGIE GmbH mittels kurzfristigen Finanzierungen im Wege der WIENER STADTWERKE GmbH im Voranschlag 2022 eine außerplanmäßige Auszahlung in der Höhe von insgesamt 2 000 000 000 EUR genehmigt, die auf Ansatz 9500, Aufgenommene Darlehen und Schuldendienst, unter der neu zu eröffnenden Gruppe 350, Finanzschulden in Euro gegenüber Bund, Bundesfonds und Bundeskammern, zu verrechnen und in Mehreinzahlungen auf Ansatz 9110, Darlehen, Gruppe 248, Darlehen an Beteiligungen, in der Höhe von 2 000 000 000 EUR zu decken ist.

2. Im Zusammenhang mit den aktuellen Energiekosten wird zur Sicherstellung der ausreichenden Liquidität der WIEN ENERGIE GmbH mittels kurzfristigen Finanzierungen im Wege der WIENER STADTWERKE GmbH im Voranschlag 2023 eine außerplanmäßige Auszahlung in der Höhe von insgesamt 2 000 000 000 EUR genehmigt, die auf Ansatz 9500, Aufgenommene Darlehen und Schuldendienst, unter der neu zu eröffnenden Gruppe 350, Finanzschulden in Euro gegenüber Bund, Bundesfonds und Bundeskammern, zu verrechnen und in Mehreinzahlungen auf Ansatz 9110, Darlehen, Gruppe 248, Darlehen an Beteiligungen, in der Höhe von 2 000 000 000 EUR zu decken ist.

3. Der Magistrat wird ermächtigt, die vom Land Wien aus dem Darlehensvertrag mit der Österreichischen Bundesfinanzierungsagentur aufgenommenen Finanzmittel Kredite von bis zu 2 000 000 000 EUR im Wege der WIENER STADTWERKE GmbH an die WIEN ENERGIE GmbH zum ausschließlichen Zwecke der Erfüllung der Sicherheitsleistungen an den Energiebörsen zur Verfügung zu stellen. Die Bedeckung ist auf Haushaltsstelle 1/9110/248 gegeben. Der in diesem Zusammenhang erforderliche, dem Antrag beigelegte Kreditrahmenvertrag zwischen der Stadt Wien und der WIENER STADTWERKE GmbH wird genehmigt. Der Magistrat wird ermächtigt, allenfalls erforderliche redaktionelle Änderungen am vorgelegten Kreditrahmenvertrag vorzunehmen und den Kreditrahmenvertrag zu unterfertigen. (Zustimmung SPÖ, NEOS, ÖVP und GRÜNE, Ablehnung FPÖ und GR Wolfgang Kieslich.)

(Rednerinnen bzw. Redner: GR Markus Ornig, MBA, StR Peter Kraus, BSc, StRin Mag. Isabelle Jungnickel, tatsächliche Berichtigung von GR Mag. Josef Taucher, GR Dr. Kurt Stürzenbecher, tatsächliche Berichtigung von GR Dr. Markus Wölbitsch-Milan, MIM, GR Dipl.-Ing. Dr. Stefan Gara, GR Johann Arsenovic, GRin Mag. Caroline Hungerländer, GRin Barbara Novak, BA, tatsächliche Berichtigung von GR Dr. Markus Wölbitsch-Milan, MIM, GRin Dipl.-Ing. Huem Otero Garcia, GR Dipl.-Ing. Martin Margulies, GR Ing. Udo Guggerbichler, MSc, und GR Mag. Thomas Reindl, tatsächliche Berichtigungen von StR Dominik Nepp, MA, und GR Dipl.-Ing. Martin Margulies.)

Folgender Antrag des Stadtsenates wird ohne Verhandlung angenommen:

BERICHTERSTATTER: GR PROF. RUDOLF KASKE

10. (1785283-2022-GFW; MA 5, P 4) Der beiliegende Entwurf einer Verordnung des Gemeinderates, mit der die Verordnung des Gemeinderates betreffend die Feststellung der Wertgrenzen für das Jahr 2023 geändert wird, wird zum Beschluss erhoben. (Beilage Nr. 124/2022) (Zustimmung SPÖ, NEOS und GRÜNE, Ablehnung ÖVP, FPÖ und GR Wolfgang Kieslich.)

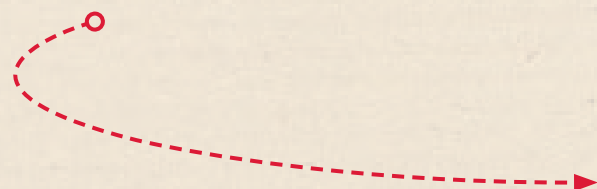
BERICHTERSTATTER: GR PROF. RUDOLF KASKE

11. (1726109-2022-GFW; MA 27, P 7) Die Förderungen im Bereich Entwicklungszusammenarbeit an folgende FördernehmerInnen im Jahr 2022 für Einzelförderungen in der Höhe von insgesamt 386 890 EUR werden gemäß der Förderrichtlinien der MA 27 genehmigt:

	EUR
1. Jugend Eine Welt/Sierra Leone	30 000
2. Aktion Regen/Kenia	28 120
3. ADRA Austria/Indien	30 000
4. HUMANA/Simbabwe	30 000
5. Aksanti/DR Kongo	30 000



Öffentlichkeitsarbeit Jugend Eine Welt



Soziale Medien

Facebook



@jugend_eine_welt



@jugundeinewelt

Instagram



Newsletter im November



JUGEND EINE WELT



Bildung statt Ausbeutung - Kinderarbeit ist Unrecht!

Zu **Allerseelen** besuchen wir **Friedhöfe**, um lieber Menschen zu gedenken. Meist sind die **Orte der Erinnerung** mit einem schönen **Grabstein** geschmückt. Doch der Mehrheit von uns ist nach wie vor nicht bewusst, dass auch hier gelegentlich **Kinderarbeit** im Spiel ist. Weltweit werden **Natursteine** oft von **Kinderhänden abgebaut** und finden als fertige Grabsteine ihren Weg in den Handel.

Auch in **Indien**, wo **verarmte Familien** und **Ihre Kinder** täglich ums **Überleben kämpfen** müssen, haben diese jungen Menschen kaum Möglichkeiten, ihre Lebenssituation zu verbessern! Zu viele müssen schon als Kleinkinder für einen **Hungerlohn harte Arbeit verrichten**. Ihre Gesundheit steht auf dem Spiel: **Arbeitsunfälle**, **Atemwegserkrankungen** und **Haltungsschäden** sind aufgrund der Arbeit im Steinbruch weit verbreitet. Zudem bleibt diesen Kindern ihr **Recht auf Bildung** und damit auch die Chance auf eine bessere Zukunft verwehrt!

Das will **Jugend Eine Welt** nicht hinnehmen! Aus diesem Grund unterstützen wir in der indischen Stadt Deodurga neben einer mobilen Klinik und einer Schule auch ein [Zentrum für ehemalige Kinderarbeiterinnen](#). Hier erhalten **Mädchen** eine sichere **Unterkunft**, **medizinische Versorgung** und vor allem **Bildung**!

Bitte helfen Sie uns dabei, ehemaligen KinderarbeiterInnen in Indien mit Projekten wie diesem die Chance auf eine Zukunft ohne Ausbeutung zu ermöglichen!

Ihr dankbarer



Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer

Newsletter im November



JUGEND EINE WELT



Sr. Rita Schiffer erhält EKFS-Preis

Der diesjährige Else Kröner Fresenius Preis für Medizinische Entwicklungszusammenarbeit ging an Sr Rita Schiffer! Die Missionsärztliche Schwester leitet seit 25 Jahren das Allat Krankenhaus in Äthiopien. Auch bei Jugend Eine Welt ist die Freude groß, denn gemeinsam mit dem Verein „Freunde Anna Dengel“ unterstützen wir seit vielen Jahren dieses wichtige Hilfsprojekt der Schwestern. [Hier](#) erfahren Sie mehr.



Termine: Workshop-Werkstatt und mehr

Gemeinsam am Bildungsangebot arbeiten – jetzt auch für alle Interessierten! Denn zur Workshop-Werkstatt von 19.- 20.11. in Linz sind nicht nur bereits aktive Freiwillige eingeladen, sondern auch alle entwicklungspolitisch Interessierten, die die Aktivitäten des Jugend Eine Welt-Bildungsteams näher kennenlernen möchten! Mehr zur Teilnahme und weiteren Terminen wie Vergissmeinnicht-Infoveranstaltungen finden Sie [hier](#).



Ort der Erinnerung

Als Zeichen der Dankbarkeit erinnert die Gedenkstätte am Hietzinger Friedhof in Wien aller verstorbenen WegbegleiterInnen, SpenderInnen und ProjektpartnerInnen von Jugend Eine Welt. Bei der Don Bosco Statue werden nicht nur zu Allerseelen Kerzen entzündet. Ein wärmendes Licht, das an all jene Menschen erinnert, die sich zu Lebzeiten für eine bessere Zukunft benachteiligter Kinder eingesetzt haben! Mehr dazu [hier](#).



Telefon: +43 1 879 07 07 - 0, E-Mail: info@jugendeinewelt.at
 Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000
 oder online spenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden

Newsletter
 Jugend Eine Welt aktuell

Sie wünschen von Jugend Eine Welt keine Newsletter-Zusendungen mehr?
 Dann melden Sie sich [hier](#) ab.

© 2022 Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
 Münchreiterstraße 31, 1130 Wien

Newsletter im November



JUGEND EINE WELT



Kinder auf der Suche nach Schutz und einer Zukunft!

Tagtäglich überqueren Kinder auf der Flucht vor Krieg und Gewalt die Grenze zu Uganda. Viele von ihnen finden Schutz im [Flüchtlingslager Palabek](#), in dem mittlerweile nicht weniger als 67.000 Menschen leben. 84 Prozent davon sind Frauen und Kinder. Sie alle haben großes Leid, Angst, Gewalt, Armut und Hunger erlebt. Einige haben Elternteile, Geschwister oder Freunde verloren.

Diese Kinder brauchen nun Sicherheit, Betreuung und die Chance auf einen Neubeginn! Bildung spielt dabei eine entscheidende Rolle. Machen Sie sich selbst ein Bild von Palabek – Zuflucht der Hoffnung! Mit einem [Klick](#) kommen Sie zu dem eindrucksvollen Dokumentarfilm von Raúl de la Fuente. Dieser zeigt bewegende Geschichten von Menschen, die der Gefahr schrecklicher Kriegsgewalt entkommen konnten und nun auf ein besseres Leben hoffen. Darüber hinaus möchte ich Ihnen auch das [Interview](#) ans Herz legen, das ich mit unserem Uganda-Projektpartner Pater Ubaldino Andrade anlässlich seines heurigen Jubiläumsbesuches bei uns in Österreich führen durfte. Er berichtete eindrucksvoll von der wichtigen Arbeit unserer Partner vor Ort. Weil jedoch dringend notwendige Mittel zur Förderung der Kinder und Jugendlichen fehlen, stoßen die Versorgungs- und Bildungsangebote oftmals an Ihre Grenzen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit und bitte helfen Sie mit Ihrer Weihnachtsspende und begleiten Sie die Jüngsten damit in ein würdevolles und selbstständiges Leben mit Zukunftschancen! Denn Ihre Unterstützung ermöglicht Mahlzeiten, Betreuungs-, Lern- und Ausbildungsmöglichkeiten!

Ihr dankbarer,




Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer

Newsletter im November



JUGEND EINE WELT



Tipp: „Voices - Stimmen gegen Kinderarbeit“

Im Rahmen der Kampagne „Kinderarbeit stoppen!“ laden wir Sie zu unserer Online-Diskussions-Veranstaltung am 13. Dezember um 18 Uhr ein. Freiwillige von Jugend Eine Welt präsentieren aktuelle Informationen zum Thema Kinderarbeit und ProjektpartnerInnen geben spannende Einblicke in ihre Bildungs- und Sozialprojekte für benachteiligte Kinder. Weitere Infos zum Programm und den ZOOM-Link finden Sie [hier](#).



SYMBOLBILD

Ein Danke für Ihre Spende

Ab einer Spende von über € 100,- erhalten Sie einen original handgearbeiteten Olivenholzanhänger aus Bethlehem als besonderen Dank! Das kleine Geschenk gilt für alle Spendeneingänge bis Ende des Jahres. Solange der Vorrat reicht! Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 oder gleich [hier](#) online spenden.



Sinnvolles Schenken und dabei Gutes tun

Im Jugend Eine Welt-Onlineshop finden sich viele Hilfspakete und Weihnachtsgeschenke, mit deren Kauf man Gutes tun kann. Eine tägliche Schulumahlzeit für ein Kind in Sierra Leone für einen Monat kostet zum Beispiel € 25,-. Einfach einmal [hinein klicken](#) und Kindern Hoffnung und ein besseres Leben schenken!



Telefon: +43 1 879 07 07 - 0, E-Mail: info@jugendeinewelt.at
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000
oder online spenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden

Newsletter
Jugend Eine Welt aktuell

Sie wünschen von Jugend Eine Welt keine Newsletter-Zusendungen mehr?
Dann melden Sie sich [hier](#) ab.

© 2022 Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Münchreiterstraße 31, 1130 Wien

Veranstaltungen im November

Nothilfe-Schulung bei Jugend Eine Welt



Am Donnerstag, den **9. November 2022** fand gemeinsam mit den engsten Partnerinnen und Partnern von Jugend Eine Welt, die den geflüchteten Menschen in der Ukraine und den Nachbarländern Slowakei, Polen, Rumänien und der Republik Moldau im Rahmen humanitärer Hilfsmaßnahmen beistehen, eine Fortbildung im Jugend Eine Welt-Büro in Wien statt.



Veranstaltungen im November



Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer und Nothilfe-Koodinator Wolfgang Wedan hatten die Gelegenheit, im Zuge eines Treffens von EntwicklungshelferInnen, Vizekanzler Werner Kogler Einblicke in die wichtige Arbeit von Jugend Eine Welt zu geben.



Orientierungsseminar Senior Experts

Unsere Aufgabenbereiche

Projektförderung



Volontariat

Bildungsarbeit



Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen





Danke für Ihre Unterstützung!

Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Münichreiterstraße 31, 1130 Wien
Tel. +43 1 879 07 07
Fax +43 1 879 07 07-15
office@jugendeinewelt.at
www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:
Raiffeisen Landesbank Tirol
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

www.jugendeinewelt.at

